A. lat. b. 1063

<36604345090014

<36604345090014

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REG.
ISNACENSIS

Sammlung
der neuesten
Uebersezzungen
der
römischen Prosaiker
mit
erläuternden Anmerkungen.

Zehnter Theil.

Florus.

Frankfurt am Main
bei Johann Christian Hermann
1789.

Luzius Annaeus Florus
Skizzen
der
römischen Geschichte.

Uebersetzt
und
mit Anmerkungen begleitet

von B.

U.lat. b.
1063

BIBLIOTHECA
REGIA

Mit Churfürstlich-Sächsischer Freiheit.

Frankfurt am Main
bei Johann Christian Hermann
1789.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Den Manen des Florus.

Römischer Mann! — wohin auch immer eine Reihe von Jahrhunderten den letzten Staub von dir verwehte — deinen Manen fließt die dankbare Thräne eines jungen Germaniers; — Germaniers? Die ferne Zukunft ahndete dir wohl nie! — Nicht daß er des deutschen Bluts vergäß, und Hermanns; — aber sind nicht auch der edlen großen Thaten viel, die du so hehr, so glühend für dein Volk erzählst? — und wer verzeiht dir nicht auch da, wo sie's minder verdienten? — du warst Römer. Unvergeßen dann jede Stunde, wo deine Unterhaltung meine Seele hob; die Thräne des Kummers mir verwischte. — Wir scheiden; — o sanfter, sanfter Friede dir! — und lieblicher der Duft aus den Blumenthälern Elisiums!

Von Florus wißen wir wenig. Aus einigen Stellen seines Werks, die eine gewiße Vorliebe für Hispanien verrathen, folgert man nicht mit Unwahrscheinlichkeit, daß er ein geborner Spanier gewesen; — so B. 2. 6. 17. 18. B. 3. 22. seiner Skizzen. Ebendaher stammten die Seneka, ein Zweig des annäischen Geschlechts, da durch Beredsamkeit, und Dichtkunst, gleichsam als das erbliche Kennzeichen ihres Hauses, berühmt. Luzius Annaeus, oder — wie ihn andre der Alten schreiben — Julius Florus; — selbst von einigen Seneka genannt; scheint durch den blühenden, an's Dichtrische grenzenden Stil, und den oft deklamatorischen Vortrag seiner uns von ihm bekannt gewordenen Skizzen, jene schon auf Vaterland, und Namen gestützte Vermuthung zu bestätigen, daß er ein Verwandter dieses Hauses sey. Er lebt', und schrieb zu den Zeiten Trajans, das geben die Worte des Prologs: „Nisi quod sub Traiano mouet lacertos, et praeter spem omnium senectus imperii quasi reddita iuuentute reuirescit;" denn wollte man auch mit einigen das mouet in mouit verwandlen; so wiederspricht das reuirescit, und läßt keinen Zweifel, daß unser Schriftsteller von der gedachten Periode, als von einer gegenwärtigen

rede.

rede. Eine Hauptschwierigkeit macht die Stelle: „Von Zäsar August auf unsre Zeiten — nicht vielweniger dann 200" — Wollte man diesen Zeitraum selbst, bis zum Abgang Trajans ausdehnen; so würd' er gleichwohl nicht über 143 Jahr in sich faßen. Wie leicht aber konnten die Abschreiber CL in CC umändern? — ohnehin variiren die Handschriften in den angegebnen Jahren des Prologs. Dies vorausgesetzt würde die Periode, mit welcher Florus hier endet, in die letzten Jahre Trajans fallen, — und aller Wiederspruch wär sonach gehoben. Ob sich die Lebensdauer unsres Schriftstellers bis unter Adrian erstreckt? — können wir blos muthmaßen. Einige behaupten mit Ungrund, er habe blos einen Auszug des Livius geben wollen; allein mehrere von demselben abweichende Stellen wiederlegen es. Oefter sinkt seine Sprach' in's Matte; dies, und zu wenig Sorgfalt in der Zeitfolge seiner Begebenheiten, sind Fehler, die man ihm mit Recht vorrükken kan. Ausgemacht ist es nicht, ob der angegebne Innhalt der livianischen Bücher — selbst der für uns verlornen — sein, oder eines andern Werk sey. — Vossius de historicis latinis lib. 1.

Bei der Uebersezzung ist die mannheimer Ausgabe 1779 zum Grunde gelegt. Fern

da-

davon, auf die Bemerkungen einigen Werth zu legen, erkenn' ich vielmehr, daß sie für den Gelehrten ganz bekannte Ding' enthalten; — aber dieser bedarf auch derselben so wenig als der Verteutschung; bei den geographischen sind die d'anvillischen Karten, nebst dem zum Gebrauch derselben entworfnen Handbuche, Nürberg 85. 86. benutzt. Die — besonders bei Florus höchstnöthige Chronologie findet der, dem's um Ueberblick, um Ordnung des Ganzen zu thun ist, in jeder guten Ausgabe des Originals. — Und nun — Ihr, edle teutsche Männer, die Ihr Fehler des jungen Schriftstellers im Tone beßernder Väter straft! — dies ist mein erster Versuch; — aber auch, wann Ihr es wollt, der letzte. Gütige Nachsicht ist wenigstens das, was mich die Schwierigkeit des Unternehmens von Euch erwarten heißt.

Könnern im Mai 1789.

B**nd.

Prolog.

Prolog.

Von König Romulus bis Cäsar August — eine Periode von 700 Jahren — vollbrachte das römische Volk in Waffen und Ruhe eine solche Thatensumme, daß es, die Größe seiner Herrschaft mit den Jahren verglichen, weit über dies Alter hinauszureichen scheint. So weit durch den Erdkreis hin verbreitet' es die Waffen, daß der Leser seiner Geschichte, nicht die Thaten eines einzelnen Volks, sondern des Menschengeschlechts studiert. Durch so viel Kraftaufwand, durch so viel Gefahren ward es umhergeschleudert, daß man Kriegertugend und Glück im Wettstreit sah, seine Herrschaft zu gründen. Wenn nun hier vorzüglich der Fleis des Forschers gelohnt wird, — aber die Größe der Gegenstände schrekt, und ihre Mannigfaltigkeit den feurigsten Vorsatz niederschlägt; so werd' ich jenen folgen, welche Riße von Ländern entwerfen, werd' auf einem kleinen Gemälde sein ganzes Bild zusammendrängen, und schmeichle mir, zum Ruhm dieses Für-

stenvolks wenigstens etwas beizutragen, wenn ich gleichsam durch einen Pinselstrich seine ganze Größe hervortreten lasse. Vergleicht man nun das römische Volk mit dem Menschen, durchschaut man seine ganze Lebensdauer; erblikt man es in der Wiege, im Jünglingsalter, in der Blüte der Mannheit, und endlich als Greis; so wird man vier Stufen seines Fortrückens gewahr werden. Fast 250 Jahr dauert unter Königen sein erstes Alter; in diesen kämpft es mit den Nachbarn um die Mutter selbst, dieses ist seine Kindheit. Das folgende erstrekt sich durch einen Zeitraum von 250 a) von den Konsuln Brutus und Kollatin bis Appius Klaudius, und Quintus Fulvius; hier bezwingt es Italien, hier ist die Periode, welche vorzüglich zu Heldenthaten entflammte; man mag sie daher das Jünglingsalter nennen. Von diesen bis Zäsar August, — eine Reihe von 200 — versöhnt es den Erdboden durch allgemeinen Frieden; dies die Mannheit, die zur Reife gediehene Stärke des Reichs. Von Zäsar August auf unsre Zeiten — nicht vielweniger dann 200 — läßt es die Unthätigkeit seiner Beherrscher veralten, erschlaffen; nur unter Fürst Trajan kehrt Gefühl seiner Kräfte zurück, und wider alles Erwarten blüht sein Greisenalter in erneuter Jugend empor.

Flo-

a) Andre Lesarten haben hier 200, in der folgenden Periode 250.

Florus Skizzen der Römischen Geschichte.

Erstes Buch.

Geburt des Romulus. v. Erb. R. 26. v. Chr. G. 776.

I. Jener erste Schöpfer der Stadt, und ihrer Herrschaft war Romulus, von Mars und Rhea Silvia erzeugt. — So bekannte die schwangre Priesterin selbst; so glaubte jeder, da er und sein Bruder Remus, auf Amuls Befehl in den Strom geworfen, nicht zu tödten war; denn Tiberin b) gebot den Fluthen; eine Wölfin verließ die Jungen, folgte dem Knabengewinsel, und reicht' ihnen mütterlich die Brust. So fand sie bei einem Baume der königliche Hirt c) trug sie in die Hütt', und zog sie auf.

Alba, ein Werk des Julus, war damals Laziens Haupt; denn das väterliche Lavinium des

b) Tiberin, König von Alba, ein Nachkomme des Aeneas, ertrank, indem er über den Albula setzen wollte, heiligte hierdurch diesen Strom, und gab ihm zu ewigen Zeiten den Namen Tiber. Man verehrt' ihn seitdem zu Rom als den Gott des Stroms, und opferte besonders, wann die Tiber durch den Austritt Gefahr drohte.

c) Ein Aufseher der königlichen Heerden, Magister regii pecoris, wie Livius ihn nennt. Liv. I. 3. — Sie waren damals wie bei Israels Königen — I. Chr. 28. 29. — 31. — ein Theil der Domänen.

Aeneas verachtet' er. Von diesen im vierzehnten Geschlecht herab herrscht Amulius, nachdem er seinen Bruder Numitor vom Thron geworfen, dessen Tochter die Erzeugerin des Romulus. Im ersten Feuer der Jugend entsezt daher dieser den Oheim Amulius von der Königsburg, giebt dem Großvater die verlornen Rechte zurück. Er, der Freund des Stroms und jener Hügel, die ihn heranwachsen sahen, durchdenkt izt den Plan einer neuen Stadt. Zwillinge sind sie; die Götter sollten entscheiden, welchem von beiden sie den Thron bestimmen. Remus besteigt den aventinischen, dieser den palatinischen Hügel. Sechs Geier erblikt jener zuerst, zwölfe dieser nachher.

Romulus erbaut Rom. v. Chr. G. 750.

Nun läßt er, dur'chs Augurium d) Sieger, seine Stadt empor steigen, und schon ist er gewiß, sie werde Kriegerin

d) Eine jener hierarchischen Künste des Alterthums: aus dem Fluge, der Stimm' und dem Freßen gewisser Vögel den angeblichen Rathschluß der Götter zu vernehmen; die zunächst aus Hetrurien zu den Lateinern kam, und von Romulus nach seiner neuen Stadt verpflanzt ward. Die römischen Augurs — anfänglich blos aus dem Adel gewählt, von höchstem Ansehn, und dem Range nach die zwote Priesterordnung — formten ein eignes Kollegium, welches künftige Kandidaten in den Geheimnißen des Augurats

gerin seyn; dies versprechen ihm die an Blut und Raub gewöhnten Vögel. Ein Wall dünkt ihm hinreichend zur Schuzwehr der neuen Stadt; Remus lacht über das Kleinliche desselben, springt spottend hinüber, und wird — vielleicht auf des Bruders Befehl — ermordet. Gewiß war er der Opfer erstes, und weihte mit seinem Blute die Veste der jungen Stadt. Bisher war sie nur Idee; noch fehlten die Bewohner. Einen benachbarten Hain

Remus wird ermordet.

Romulus Thaten.

rats unterrichtete, und sodann aus seinem Mittel zu dieser Würde bestimmte. Der Augur bezeichnete mit seinem gekrümmten Stabe, Lituus, einen bestimmten Raum zwischen Himmel und Erde, Templum; innerhalb desselben beobachtet' er den Flug der Vögel, nebst den merkwürdigen Veränderungen der obern Region, z. B. Donner und Bliz. Die Morgenseite war überhaupt genommen die glükliche; bei den Römern daher die linke, bei den Griechen die rechte; denn der römische Priester kehrte sich nach Mittag, der griechische nach Mitternacht zu. Bei der Abfütterung junger Hühner, die man zu diesem Behuf auf dem Kapitol öffentlich unterhielt, war die größere, oder mindere Begierde nach dem Fraß erwünschte oder traurige Vorbedeutung. Diese Possen an sich wurden in der Folge ein schlaues Werkzeug der Politik; denn alle Staatsgeschäfte von einiger Erheblichkeit hingen lediglich von diesen geoffenbarten Willen der Götter, d. h. von den Priestern, und denen ab, die jene für ihr Interesse zu stimmen wußten.

macht' er zum Asil; sogleich strömt eine unglaubliche Menschenmenge herzu; lateinische und thuszische Hirten, auch einige von jenseit des Meers — Phrigier, die unter Aeneas; Arkadier, die unter Evander eingewandert sind. So formt' er gleichsam aus verschiednen Stoffen einen Körper, schuf das römische Volk. Aber ein Männervolk war Sache eines Menschenalters; man wirbt daher bei den Nachbarn um Weiber; wird abgewiesen — und nimmt sie mit Gewalt. Zum Schein giebt man ritterliche Spiele, und die Beute sind die Mädgen, die sie besuchen. Dies entzündet sogleich die Flamme des Kriegs. Die Vejenter werden in die Flucht geschlagen. Die Stadt der Käninen er dd) wird erobert und geschleift; so bringt er auch, ein König, die von dem ihrigen errungenen köstlichen Spolien mit eigner Hand dem Jupiter Feretrius zurück e). Den Sabinern verräth ein Mädgen die Thore; nicht aus böser Ab-

Es werden Mädgen geraubt, die neue Stadt zu bevölkern; — daher die ersten Kriege.

Die ersten köstlichen Spolien.

dd) Im Gebiet der Sabiner.

e) Wenn ein Fürst, ein Feldherr den andern mit eigner Hand im Gefecht erlegte, so hießen die demselben abgenommenen Spolien köstliche, Spolia opima, und wurden in dem auf dem Kapitol stehenden Tempel des Jupiter Feretrius aufgehangen. Nur Romulus, Kossus, Marzell, und der jüngere Szipio errungen sie.

Absicht: sie erbittet sich nur, was jene zur Linken tragen, zum Geschenk. Dies konnten die Schilde, konnten die Armillen f) seyn. Jene, das Gelobte zu gewähren, und durch Gewährung zu strafen, ersticken sie unter den Schilden. So dringt der Feind in die Stadt, und solch ein blutiges Treffen beginnt auf dem Forum g), daß Romulus zum Jupiter fleht, die schändliche Flucht der Seinen zurükzuhalten. Daher Jupiter Stator und sein Tempel h). Zulezt warfen sich mit zerstreutem Haar die Geraubten unter die Wütenden; man macht Friede mit Tazius, schließt ein Bündnis, und — höchst sonderbares Ereignis! — die

Tempel des Jupiter Stator.

f) Armillen, Armringe, eine Art Kriegerschmuck der alten Völker, auch den Teutschen nicht unbekannt, man sehe hierüber: Herel, über einige in der Gegend von Erfurt gefundne Alterthümer. Erf. 1787. Sie waren von Gold, Silber, oder Erz, und wurden von den römischen Befehlshabern ihren Soldaten bei Gelegenheit als Belohnungen ertheilt.

g) Forum Romanum, der Hauptmarkt zu Rom, zwischen dem palatinischen und kapitolinischen Berge, jezt Campo vaccino.

h) Der Name Stator ist aus Sistere fugam entstanden; denn man glaubte wirklich, daß Jupiter in dieser kritischen Lage die Fliehenden durch eine Art Wunder zurükhielt, weshalb ihm auch Romulus diesen Tempel gelobte. Er lag auf dem palatinischen Berge.

die Feinde wandern aus den verlaßnen Wohnsizzen in die neue Stadt, theilen mit den Eidamen der Vorfahren Güter zum Ersatze der Mitgift. Schnell wachsen die Kräfte des Staats, und folgende Form giebt ihm der weiseste unter den Königen. Die junge Mannschaft wird in Zünfte getheilt, mit Roß und Waffen jedem plözlichen Angrif entgegen zu stehen.

Errichtung des Senats.

Das Staatsruder sollen Greise führen, wegen ihres Ansehns Väter i), wegen ihres Alters der Senat genannt.

Romulus Tod.

Als er nach diesen Einrichtungen vor der Stadt eine Rede hält, verschwindet er mit eins am Sumpfe Kapreä aus den Augen des Volks. Einige wollen, er sei wegen seines zu strengen Charakters vom Senat in Stücken gehauen worden; aber ein entstandner Orkan, und die Verfinsterung der Sonne gaben das Schauspiel der Vergötterung. Des bestätigt Junius Prokulus; betheuert: Er habe den Romulus in einer über die Menschheit erhabenen Gestalt erblikt, und den Befehl von ihm vernommen: man solle ihn als eine Gotheit verehren; es habe den Göttern im Himmel gefallen, ihn Quirin zu nennen; — dann würde Rom Völker bezwingen.

2. Dem

i) Patres; Daher die Patrizier, der römische Adel; und aus diesen wurden Priester und Senatoren genommen. Die bürgerlichen hießen Plebejer, und gleichsam der Mittelstand beider waren die Ritter.

Numa Pompil. N. Erb. R. 38. v. Chr. G. 712.

2. Dem Romulus folgt Numa Pompil — ein Mann, den man wegen seiner ausgezeichneten Götterfurcht von Kures in Sabinien aus freier Wahl auf den Thron hebt. Er lehrt die Geheimniße und Zeremonien der Religion, und den Dienst der unsterblichen Gottheiten in seinem ganzen Umfange. Er verordnet Pontifizen k), Augurs, Salier l), und andre Priesterschaften des römischen Volks; theilt das Jahr in zwölf Mo-

 nate

k) Ihr Kollegium war die oberste Priesterklasse zu Rom, und hatt' einen Vorsteher, Pontifex Maximus. In allen Sachen der Religion hatten sie gesezgebende und richterliche Gewalt; alle Priester, alle Heiligthümer, Opfer und Feste waren ihrer Aufsicht, ihrer Obermacht unterworfen; sie ordneten die Zeitrechnung, und führten die Jahrbücher des Reichs. Die Würde des Pontifex Maximus war eine der ersten des Staats, so daß sie von August und dessen Nachfolgern mit der kaiserlichen verbunden ward, welches auf Münzen die Buchstaben P. M. andeuten.

l) Eine Art Nobelgarde, zugleich Priester des Gottes Mars. Numa hatte seinem Vorgeben nach von der Göttin Egerie, mit welcher er nächtliche Zusammenkünfte hielt, einen Schild erhalten, dessen Verwahrung die Sicherheit und Dauer des Reichs verbürgte. Um sich ausser Gefahr des Verlustes zu setzen, ließ er — wie man glaubt — noch eilfe völlig

nate m), in Volkstag' und Vakanzen n). Ihm verdankt Rom jene heiligen Pfänder seiner Herrschaft

lig dem Original gleich arbeiten, diese zwölf Schilde, Anzilien genannt, im Tempel des Kriegsgottes aufhängen, und durch die Salier bewachen. Am ersten März trugen sie solche mit Gesang durch die Straßen. Ihr Vorsteher hieß Präsul. Wenn ein Feldherr in den Krieg ziehen wollte, trat er vorher in den Tempel, und berührte die Anzilien, und einen dem Mars geheiligten Spieß, mit dem Ausrufe: Wach', o Mars!

m) Nach Plutarch im Numa hatte das Jahr, welches anfänglich nur aus 304 Tagen bestand, eigentlich schon einen Zusatz von zween unbenannten Monaten erhalten; Numa zog sie gleichsam erst hervor, machte den einen unter dem Namen Januar zum ersten, den andern Februar zum zweiten, und März bekam statt der ersten die dritte Stelle. Sein Jahr ward das Mondsjahr von 355 Tagen, und was es gegen das Sonnenjahr zu wenig hielt, ersezte man durch allerhand Einschaltungen, mit denen aber die Priester bis auf Zäsars Zeiten in die größte Konfusion gerathen waren.

n) Die Erklärung ist kurz diese. Die Tage des Jahrs waren bei den Römern a) festliche, dies festi b) Werktage, dies profesti; leztere aa) fasti, bb) nefasti; nur an den fastis wurden Volksgeschäfte, z. B. Prozeßsachen verhandelt. Dies mag den teutschen Ausdruck rechtfertigen, der mir der schiklichste zu seyn schien. Von dieser verschieden war die Eintheilung der Tage in glükliche und unglükliche; leztere nennte man atri, schwarze.

schaft, die Anzilien, und das Palladium o); ihm den zwogestalten Janus — einen untrüglichen Verkünder von Krieg und Frieden p). Vor allen vertraut er jungfräulichen Händen Vesta's Altar; denn nach dem Urbilde der himmlischen Gestirne soll die heilige Flamme für die Sicherheit des Staats wachen q). Dies alles — wie auf dem

o) Man ist zweifelhaft, ob das Palladium, ein Bild der Pallas, oder Minerva, dasjenige geheime Kleinod war, welches im innersten Heiligthume des vestalischen Tempels aufbewahrt ward. Man glaubte, es habe ehmals Troja unbezwingbar gemacht, sei von dort entwendet, durch Aeneas nach Italien gebracht worden, und müsse nunmehr Rom unüberwindlich machen.

p) Der Tempel des Janus, dessen zwo Gestalten sich jeder nach Gutbefinden auszulegen pflegt, war bekanntermaßen beständig offen, so lange die Römer Krieg führten, geschlossen nur alsdann, wenn allgemeiner Friede herrschte. Dieser höchstseltene Fall ereignete sich bis auf August nur noch zweimal; kurz nach dem ersten punischen Kriege und mit dem Anfang der kaiserlichen Regierung.

q) Vesta war nach der Fabellehre die Göttin des Feuers, und der Keuschheit, eine Tochter Saturns, und der Rhea. Ihr zu Ehren erbaute Numa einen Tempel von runder Form, und stiftete den Orden der vestalischen Jungfrauen, um hier ein beständiges heiliges Feuer zu unterhalten, worauf, wie man wähnte, die ganze Staatswohlfahrt beruhte. Ließ es

dem Wink der Göttin Egeria, um bei dem ungebildeten Haufen Eindruck zu bewirken. So bringt er ein wildes Volk endlich dahin, daß es jenes durch unrechtmäßige Gewalt erkämpfte Reich mit Götterfurcht und Gerechtigkeit beherrscht.

Tullus Hostil. N. Erb. R. 81. v. Chr. G. 669.

3. Nach Numa Pompilius herrscht Tullus Hostil; — das Reich war ein freies Geschenk für seine kriegerischen Talente; und er der Schöpfer der ganzen Disziplin und Kriegskunst. Mit einer zum Erstaunen geübten jungen Mannschaft wagt er's, die Albaner, jenes im langen Besitze der Herrschaft geseßne Volk, herauszufordern. Beide Theile schwächen sich in mehrern Gefechten durch

es eine derselben erlöschen, so ward sie mit Ruthen gepeitscht, und durch die Sonnenstralen mittelst eines Brennspiegels eine neue Flamme entzündet. Man wählte sie aus den besten Häusern. Im ersten Jahrzehend studierten sie die Geheimniße des Dienstes, verrichteten ihn im zwoten, und waren im dritten Lehrerinnen Andrer. Nach dreißig Jahren konnten sie sich verheurathen; dahingegen ward die gefallne Vestale lebendig vergraben. Ihr Ansehn war so groß, daß Mißethäter, die man zum Tode führte, blos dadurch begnadigt wurden, wenn ihnen von ohngefähr eine dieser Priesterinnen begegnete. — Auch in vielen Privathäusern hielt man dergleichen Feuer auf Altären.

durch gleichen Aufwand von Kräften; man zieht den Krieg in's Kleine, vertraut von jeder Seite dreien Brüdern, den Horaziern und Kuriaziern die Schiksale beider Völker; — ein wankender herrlicher Kampf! noch bewundernswürdig, da er endet! — Drei sind auf jener Seite verwundet, zwei auf dieser gefallen; der noch lebende Horaz, so verschlagen, als tapfer macht, um die Gegner zu zerstreuen, den Fliehenden, sezt sich gegen alle, wie sie folgen, und überwindet. So wird — sonst ein seltner Ruhm! durch die Tapferkeit eines Mannes der Sieg erfochten; — aber bald beflekt er ihn mit dem Blute der Schwester. Begleitet von dieser sieht er ihre Thränen auf die Spolien des Geliebten — seines Feindes fallen, und rächt die so unzeitige Liebe des Mädgens mit dem Schwerd. Die Gesetze fordern Rechenschaft für diesen Frevel; doch die gezeigte Tapferkeit macht den Verbrecher vergessen, und Heldenruhm verschlingt die That.

die Horazier und Kuriazier.

Alba wird erobert und geschleift.

Von kurzer Dauer war der Albaner Treue; denn indem sie im Kriege mit Fiden zu Hülfe geschikt werden, erwarten sie zwischen beiden Theilen schwankend den Ausgang. So bald aber der schlaue König bemerkt, daß die Bundesgenossen zum Feind übergehen wollen; erhebt er — als wär's Be-

fehl

fehl von ihm — das Herz seiner Krieger; — daher der Muth der Unsren, daher das Jagen des Feindes. So wird die List der Verräther vereitelt. Nach erfochtnem Siege läßt er den bundbrüchichen Mezius Suffezius, zwischen zwei Wagen gebunden, durch flüchtige Pferde zerreißen; und schleift Alba, die Mutter — aber Mitbuhlerin Roms, nachdem er alle Reichthümer der Stadt nebst ihren Bewohnern herüber versezt; so daß diese Blutsverwandte nicht vernichtet, nur mit ihrer Familie wieder vereint zu seyn schien.

Ankus Marzius. N. Erb. R. 113. v. Chr. G. 637.

4. Nach diesen Ankus Marzius, Pompils Enkel, von gleichem Charakter. Dieser umzieht die Wälle mit einer Mauer; verbindet durch eine Brücke die Stadt mit der durchströmenden Tiber, und erbaut da, wo Strom und Meer zusammengrenzen, die Pflanzstadt Ostia; indem sein Geist schon in jene Zukunft blikt, die dieses Seemagazin Roms mit den Schäzzen und Tributen einer Welt füllen soll.

Tarquin der ältere. N. Erb. R. 137. Von Chr. G. 613.

5. Hiernächst erwerben Thätigkeit und feiner Geschmack dem ältern Tarquin, — ob schon jenseits des Meees geboren — den ohne Zeitverlust gesuchten Thron; ihm, der aus Korinth gebürtig, griechischen Stil mit den Künsten Italiens

liens verbrüderte. Er giebt dem Senat durch Vergrößerung mehr Majestät, und verstärkt die Zünfte durch die Zenturien, da Attius Navius, der erste unter den Augurn, der Leztern Zahl zu mehren verbietet r). Diesen prüft der König durch die Frage: „Ob das ins Werk zu richten sei, was er izt denke?" Jener, durchs Augurium der Sache gewiß, bekräftigt mit Ja. — König: „Nun ich dachte mir den Gedanken, ob ich jenen Stein mit dem Scheermeßer durchschneiden könne?" Augur: Ich sage, du kannst's; — und er durchschneidet ihn. Daher den Römern die Heiligkeit des Augurats s). Tarquin war im

r) Romulus theilte sein Volk in drei Zünfte, Tribus, jede zu tausend Mann, und nahm aus jeder hundert junge Leute, die er beritten machte, zu seiner Garde. Diese Zeleres, — wie sie genannt wurden, waren der erste Stamm der Ritterschaft; und ihre drei Zenturien machten bis jezt die ganze Reiterei der Armee. Tarquin, welcher bald einsah, daß sie mit den Fußvölkern in keinem Verhältniße stand, beschloß mehrere Zenturien zu errichten; und da die Augurs hierzu nicht stimmen wollten, verstärkt' er die bisherigen drei auf 1800 Mann.

s) Durch diese Poße erlangt' es erst das höchste Ansehn. Zu bewundern ist es, daß Florus die schöne Legende nicht einmal mit einem Fertur, oder was dem Aehnlichen gestempelt, wie Livius doch that — 1. 36. Zizero nennt das Kind beim rechten Namen: De divinat. 2. 38.

im Kriege nicht minder thätig, als im Frieden. Zwölf thuszische Völkerschaften unterwarf er sich durch fortdauernde Schlachten. Die Faszes t), die Trabea u), die kurulischen Stüle v), die Rin-

t) Die Faszes waren ein Bund birkner Stäbe, aus dem ein Beil heraus ragte; — Zeichen höchster obrigkeitlicher Gewalt. Diese wurden durch eben so viel Liktors den Personen vom ersten Range vorgetragen. Die Könige und Konsuln hatten deren 12; die Diktatorn 24; außer diesen genoßen auch die übrigen höhern Magisträte, und einige priesterliche Würden, als der Flamen Dialis, und die Vestalinnen den Vorzug dieser Ehrenwache. Der Liktor vollzog auch die Strafe des Schlagens mit Stäben, und der Enthauptung; leztere aber nur an Verbrechern aus den beßeren Ständen. Ganz eine von diesen verschiedene Person war der Scharfrichter, Karnifex, der die Foltern und Todesstrafen an den Niedern und Sklaven exequirte.

u) Eine Art Toge, womit die Götterbildniße, Könige, Augurs, und Ritter bekleidet waren; die der Erstern war ganz Purpur, die Könige hatten Weiß mit breiten Purpurstreifen, die Augurs Scharlach mit eben dergleichen.

v) Sie waren von vorzüglicher Arbeit, ganz aus Elfenbein, oder reichlich damit verziert, und vertraten die Stelle eines Throns. Anfänglich bedienten sich ihrer nur die Könige, nachher die Konsuln, Prätoren, und höhern Aedilen bei öffentlicher Verwaltung ihres Amtes, und hießen daher zur Distinkzion von geringern, kurulische Obrigkeiten. Auch der Flamen Dialis hatte diesen Thronseßel.

Ringe w), der Pomp der Ritterpferde x), die Paludamente y), die Prätexta z); daher der Tri=

w) Das den Rittern eigne Ehrenzeichen eines goldnen Ringes.

x) Phaleran, — wie man dafür hält, eine Art Halsschmuk für die Pferde der Ritter, welche die Leztren als eine kriegrische Belohnung bei feierlichen Aufzügen vielleicht selbst zuerst umhingen.

y) Das Kriegskleid, welches gewöhnlich nur der Feldherr, zuweilen auch sein' Untergebne trugen, hieß Paludamentum, Sagum das allgemeine. Beide waren eine Art Mäntel, welche man vorn auf der Brust durch einen Haken befestigte; ersteres von Purpur.

z) Die Toga, diese Nationaltracht, ohne welche der Römer sich so wenig öffentlich zeigte, als der Venezianer ohne seinen Mantel, war eine Art Ueberok ohne Aermel, vorn bis zur Brust völlig zu, so daß bei Erwachsnen der rechte Arm frei herausragte, der linke dagegen unter dem Gewande gewiße Falten schlug. Man trug sie aus Wolle, und gewöhnlich von weißer Farbe. Die Fullones — ein eignes Gewerbe — wusten sie vom Schmuzze zu reinigen, und ihnen durch Kreite ein glänzendes Weis zu geben; Togen dieser Art legten diejenigen an, die sich um Statsämter bewarben, Kandidati. Zur Trauer trug man eine Toge von schwärzlicher Farbe, Pulla, oder eigentlich der Farbe nach Ferruginea. Eine Hauptart war die mit einem Purpurstreif besezte, Prätexta, — das unter=

Triumph auf goldnen Quadrigen a), die gemalte Toga b), die gepalmte Tunika c) — endlich aller Schmuk, alle Insignien, die für die Würde des Reichs glänzen.

6)

scheidende Zeichen des Kinderalters. Knaben trugen sie bis in's siebzehnte Jahr, Mädgen bis zur Verheurathung; die Erstren bekamen sodann den männlichen Rok, Toga virilis oder pura, und konten nunmehr öffentliche Aemter ambiren. Ausser diesen war die Prätexta noch ein Vorzug der vornehmsten Magistratspersonen, der Priester, und bei Spielen auch der Senatoren.

a) Gewöhnlich ward der prächtige Triumphwagen von vier weißen neben einandergespannten Pferden, zuweilen aber von Elephanten, Löwen, oder Hirschen gezogen. Dergleichen Prachtfuhrwerk nennte man Quadrige, und wann es zweispännig war, Bige.

b) Toga pikta, weis mit Purpur und Gold, war ein Statskleid der Thriumphirenden.

c) Die Tunika, ein engres wollnes, in der Folge mit Aermeln versehnes Gewand, ward von allen Römern in Stadt und Provinz ohn' Unterschied des Standes und Geschlechts auf dem bloßen Leibe getragen, worüber man dann beim Ausgehn die Toge warf. Man trug in der Folge der Bequemlichkeit wegen mehrere übereinander, deren unterste beim Frauenzimmer von Linnen war, und Indusium hieß. Man hatte sie fast von allen Farben. Die Senatoren und Ritter distinguirten die ihrigen durch eine Art Rabatte von Purpur,

Kla-

Servius Tullius. R. Erb. R. 175. V. Chr. G. 575.

6. Sodann versichert sich Servius Tullius des Staatsruders von Rom. Obschon einer Sklavin Sohn, hielt ihn dennoch die Dunkelheit der Geburt nicht zurük; denn Tanaquil, die Gemahlin Tarquins, gab diesem treflichen Genie die edelste Bildung; und eine um sein Haupt her erblikte Flamme war ihr Bürge seines künftigen Ruhms. Da inzwischen der König stirbt, verwaltet er, durch die von der Königin angelegten Plane zum einstweiligen angeblichen Stellvertreter erhoben, mit solcher Klugheit den durch List erworbnen Thron, daß er ihn ganz nach den Gesezzen bestiegen zu haben schien. Er unterwirft das römische Volk dem Zensus d), theilt es in Klaßen, unter-

 schei-

Klavus, bei Erstren breiter, schmäler bei den Leztern. Die gepalmte Tunika, Purpur mit Gold, war ein Vorzugszeichen der Triumphirenden, und derer, welche den zirzensischen Pomp aufführten.

d) S. Tullius theilte das römische Volk nach einer eidlich bestärkten Angabe seines Vermögens in sechs Klaßen, und jede dieser Klaßen in Zenturien. Die erste Klaße, deren Mitglieder Klaßiker hießen, begrif der Zenturien mehrere, als die übrigen fünfe zusammengenommen, ob ihre Zenturien schon an Menschenzal die schwächsten waren; da hingegen die sechste, bei welcher der umgekehrte Fall war, nur

scheidet es durch Kurien und Gesellschaften; und durch unablässigen königlichen Fleiß ordnet er dergestalt den Stat, daß man Güter, Würden, Alter, Gewerbe und Bedienungen nach all' ihrer Verschiedenheit in Tabellen bringt; — nicht anders, als würde die größte der bürgerlichen Gesellschaften durch den Hausvater einer kleinen dunklen Familie regiert.

Tarquin der Despot. N. Erb. R. 219. V.Chr.G. 531.

7. Der lezt' aller Könige war Tarquin, wegen seines Betragens mit dem Beinamen des Despoten bezeichnet. Diesem gefiel es besser, das großväter-

nur aus einer einzigen Zenturie bestand. Musterhaft und äußerst durchdacht war dieser Plan, der Zensus genannt. Alle auf den Volksversammlungen vorzunehmende Statsverhandlungen wurden von jezt an nach den mehresten Stimmen der Zenturien entschieden, deren jede ein Votum hatte, — daher die *comitia centuriata* —; alle Bedürfniße an Geld, und Mannschaften nach der Zahl der Zenturien gehoben. Der Vornehm' und Begüterte trug daher den größten Theil öffentlicher Lasten, und sein war dagegen fast die ganze Statsregierung. Die geworbnen Armeen bestanden größtentheils aus dem Kern der Nazion, zugleich fechtend für Freiheit, und Güter; auf eigne Kosten gerüstet, und unterhalten; denn erst später hin, als die Armee vor Veji gebraucht ward, führte man öffentlichen Sold ein.

terliche Reich, welches Servius beherrschte, als Raub an sich zu reißen, dann zu erwarten; und nachdem er jenem Meuchelmörder zugeschickt, führt' er den durch Bubenstück errungenen Scepter eben so unwürdig, als er ihn zu erwerben wuste. Auch Tullia, sein Weib, erbebt vor seinen Freveln nicht; läßt in ihrem Wagen sitzend die bäumenden Roße über den in seinem Blute liegenden Vater hinwegtreiben, um ihren Gemahl als König zu begrüßen.

Er aber gegen den Senat durch Blutbefehle wütend; unerträglich jedem durch Frechheit, die mehr noch als Barbarei den Rechtschafnen niederbeugt; rükt endlich, zu Rom des Rasens müde, gegen den Feind. Laziens Vesten gehn über, Ardea, Okrikulum, Gabii, Suessa, Pomezia. Doch nicht minder grausam ist er gegen die Seinen. Er entblödet sich nicht seinen Prinzen mit Schlägen zu züchtigen, um den getäuschten Feind glauben zu machen, daß er ein Ueberläufer sey. Dieser wird zu Gabii nach Wunsch aufgenommen; erbittet durch Abgeordnete seine Befehle; und — ha des Uebermüthigen! — Seine Antwort ist die; daß er mit einer Ruthe spielend emporragende Menschenköpfe herabschlägt, und auf Ermordung der Volkshäupter deutet. Dennoch führt er von der Beute der übergegangenen Städte einen Tem-

Er vollendet den Tempel des

Jupiter Kapi-toliums. Des Erb. R. 236. V.Chr.G. 514.

pel auf e) Als man diesen weiht, geben alle Gottheiten ihren Beifall; nur — sonderbar genug! — Juventas f), und Terminus g) wiedersezzen sich. Den Weissagern gefällt dieser Wieder-

e) Dies war der Tempel des Jupiter Kapitoliums, oder das Kapitol, wo nachher die erlauchte Versammlung des Senats das Schiksal einer halben Welt entschied. Er lag auf dem Gipfel des kapitolinischen Berges, bestand aus dreien Hallen, dem Jupiter, der Juno, und Minerva geheiligt; hatte ein Atrium, und mehrere Säulengänge; das Dach aber war vergoldetes Metall. Im weitern Verstande begrif das Kapitol außer gedachten Haupttempel Jupiters mehrere Tempel und Gebäude, und war zugleich die Vestung der Stadt.

f) Juventas, Hebe; die Jugendgöttin, eine Tochter Jupiters und der Juno. Sie bediente die Götter als Mundschenkin, und fütterte den Adler des Donnergottes ihres Vaters. Nach des Herkules Vergötterung wird sie dessen Gattin. Man bildet sie als eine reizende junge Schöne mit einer Schaale in den Händen.

g) Der Gott, oder Beschützer der Grenzen. Numa ließ ihm auf allen, sowohl Reichs, als Privatgrenzen Steine errichten, aus denen nach und nach bei steigender Kultur förmliche Bildsäulen wurden; und ordnete ihm unter dem Namen Terminalienopfer und Feste. — Als man diejenigen Gottheiten, welche schon vor Erbauung des Kapitols auf dem tarpejischen Felsen ihre Verehrungsörter besaßen, durch die

Augurs

derstand der Gottheiten; denn sie versprechen all' in allen die Dauer einer Ewigkeit. Aber — schaudernd ist's, daß die Gründer des Gebäudes in seinen Fundamenten, ein Menschenhaupt fanden; und jeder glaubte, das schönste Wunderding sey Bürge für den Sitz des Reichs, und die Herrschaft über eine Welt! Die Begierde hiernach schwieg, so lange das römische Volk unter die Despotie des Königs den Nakken beugte. Nicht so geduldig sah es dem Frevel seiner Kinder zu. Einer derselben entehrt die reizende Lukrezia, und der Dolch muß die Schande dieser Matrone büßen. Hier endet man die Herrschaft der Könige.

Lukreziens Entehrung endet die Herrschaft der Könige.
N. Erb. R. 244. V. Chr. G. 506.

Summarische Wiederholung dieser Periode.

8. Dies war das erste Alter — gleichsam die Kindheit des römischen Volks. Sieben Könige leiteten dieselbe, — durch Providenz des Schiksals so verschiednen Charakters, als es Lag und Wohlfahrt der Republik, forderten. Denn was übertraf das Feuer des Romulus? — nur mit diesen konnt' er eine Kron' erringen. Was den frommen Sinn des Numa? — nur dieser konnt' ein rohes Volk durch Religion vermenschlichen; Was den Tullus, jenen Meister der Kriegskunst? — Wie unentbehrlich dem Soldaten, sei-

ner Tapferkeit durch Unterricht den rechten Zielpunkt zu geben? — Was Ankus, den Erbauer? — Er muß Rom durch eine Kolonie vergrößern, durch eine Brükke verbinden, durch eine Mauer schüzzen. Die Prachtzeichen Tarquins — welch eine neue Majestät giebt ihr Glanz unsrem Fürstenvolke? Der von Servius geordnete Zensus — lehrt er nicht den Staat seine eigne Größe kennen? Zulezt muß der ungebundene Despotismus jenes Uebermüthigen der erhabenste Gewinn werden, dieser war es, der Freiheitstrieb in einem gemißhandelten Volke entflammte.

Rom wird ein Freistaat. Die ersten Konsuls, Brutus, und Kollatin. des Erb. R. 244. V. Chr. G. 506.

9. Brutus, und Kollatin, denen die sterbende Matrone ihre Rach' empfahl, werden die Führer, die Vertreter des römischen Volks, als dieses, gleichsam von den Göttern aufgerufen, für Freiheit und weibliche Würde zu streiten, plözlich den König vom Thron wirft, seine Güter plündert, seinem Mars die Felder weiht h), und mit veränder=

Augurs befragte, ob sie zugeben wollten, daß man diese entweihe, um den ganzen Raum der Ehre Jupiters widmen zu können, gaben blos die genannten Beide verneinende Antwort; — dies ist der Sinn in Florus Erzählung. — Liv. I. 55.

h) Diese den Tarquiniern abgenommnen Felder — eine ungeheure Ebne — hießen von jezt an das Mars=

änderten Namen, und Recht auf jene Retter der Freiheit seine Herrschaft überträgt. Statt unbegrenzter Dauer derselben wählt man ein Jahr, statt der eines Einzigen die zwiefache; um weder durch Einfachheit, noch durch Verlängrung die Staatsverwaltung bestechlich zu machen. Konsuls nennt man die Regenten — nicht Könige; um sie nie der Sorgen für der Mitbürger Wohl vergeßen zu laßen. Ja die Freude kaum erkämpfter Freiheit erreicht solch einen Grad, daß man den Wechsel der Verfaßung kaum als möglich denkt, dem Einen der Konsuln die Faszes nimmt, und ihn aus Rom weist, blos weil Nam' und Familie dem Könige verwandt sind.

Vater, der Volksfreund.

Valerius Poplikola, der seinen Plaz einnimmt, verwendet alle Kräfte, die Majestät eines freien Volkes zu vergrößern. Er läßt vor seiner Versammluug die Faszes neigen; ernennt es zum lezten Richter in Streitsachen; läßt seinen Pallast niedrigen, um es nicht durch den Anblik einer Fürstenburg zu beleidigen.

Brutus läßt seine Söhne hinrichten.

Brutus kämpft dagegen durch den Untergang seines Hauses, durch Kindermord, um den Beifall der Mitbürger. Er er-

Marsfeld. Es wurde nach und nach mit dem größten Prachtgebäuden besezt, und ein freigelaßner Platz war den großen Volksversammlungen den kriegrischen Uebungen, der Verbrennung hoher Verstorbener ꝛc. ꝛc. gewidmet.

erfährt, daß seine Erzeugten die Könige zurükzurufen bemüht sind, schleppt sie auf's Forum hervor, schlägt sie in öffentlicher Versammlung mit Stäben, richtet mit dem Beile sie hin, und scheint sein Volk selbst als Vater des Landes an ihre Stelle zu sezzen. Zuerst ergreift also der schon freie Römer gegen den Feind die Waffen für die Freiheit, bald hierauf für seine Grenzen; für die Bundesgenoßen nachher; endlich, da ihn von allen Seiten her unaufhörlich die Nachbarn drängen, — für Ehr' und Herrschaft; denn sein war des väterlichen Bodens nichts; seine Mauern grenzten an den Feind; zwischen Lazien, und die Thuszier gleichsam auf einem Kreuzwege stehend, stieß er auf jenen aus jeden seiner Thore; bis zulezt Mann für Mann, wie durch Kontagion entzündet, erst die Nächsten überfiel, dann ganz Italien bezwang.

Krieg mit den Hetruriern unter Porsenna. N. Erb. R. 244. V. Chr. G. 506.

10. Nachdem man die Könige aus der Stadt vertrieben, greifen nun die Römer zuerst für die Freiheit nach den Waffen; denn Porsenna, König der Etrusker, steht mit zahlreichen Truppen vor den Thoren, führt mit gewafneter Hand die Tarquinier zurük. Auch diesen, ob er sie schon durch Schwerd und Hunger drükt, den Janikulus i) weg=

i) Einen von den Hügeln Roms, jenseit der Tiber gelegen. Ankus macht' ihn zu einer Art von Zitadelle,

wegnimmt, und die Zugänge der Stadt sperrt; — auch diesen bestehen sie, schlagen ihn zurük, sezzen ihn zulezt in so staunende Bewundrung, daß er, der Ueberlegne, mit fast Besiegten ein Freundschaftsbündniß schließt. Dies war die Periode jener seltnen Erscheinungen, jener Wunder Roms; eines Horaz, eines Muzius, einer Kloelie, die man izt für Hirngeburten halten würde, hätten sie nicht unsre Jahrbücher verewigt.

Horazius Kokles.

Horazius Kokles, der, allein gelaßen, den von allen Seiten herzubringenden Feind nicht mehr zurükzuwerfen vermag; schwimmt, nachdem man die Brükk' abgebrochen, die Waffen noch empor haltend, über die Tiber. Durch

Muzius Spaevola.

Verschlagenheit überfällt Muzius Spaevola den König im Lager; und da man den durch einen Fehlstreich auf seinen Gepurperten k) Betrognen gefangen nimmt, strekt er in den Flammenheerd die Hand, und verdoppelt durch List das erregte Entsezzen. „Wiß' es nur — sind seine Worte — welchem Mann' du auch entfliehst; — solchen verband ein Schwur von uns dreihundert!“ — und — es übertrift alle Beschreibung! — dieser indeß steht unerschrokken da; jener zittert — als brenne die königs

delle, und verband ihn durch eine Brükke mit der Stadt.

k) Purpuratus heißt ein hoher Bedienter oder Günstling des Monarchen.

königliche Hand schon. Dies nun zwar von Männern! — aber beide Geschlechte fordern Ruhm; auch Mädchen hatten hohen Sinn. Kloelie, Kloelie. | eine der Geißeln, die man dem Könige gestellt, entschlüpft ihrem Kerker, und rudert durch den heimischen Fluß. Er aber, der durch all diese Wunder des Edelmuths durchschauderte König, gebietet, daß sie leben, und frei seyn. Die Tarquinier fechten so lange, bis Brutus den Aruns, des Königs Sohn, mit eigner Hand erlegt, und gleich stark verwundet über seinem Leichnam die Seel' aushaucht, so daß er den Ehebrecher auch selbst bis zur Hölle zu verfolgen scheint.

Der Krieg mit den Lateinern. N. Erb. R. 257. V. Chr. G. 493.

11. Auch die Lateiner unterstüzzen, durch Neid und Eifersucht geleitet, die Tarquinier; um das Volk, welches außen umher Herrscher war, wenigstens in seinem Innern dem Sklavenjoche zu beugen. Ganz Lazien erhebt sich daher unter Mamil von Tuskulum gleichsam zur Rache des Königs. Lange sieht am See Regill l) der wankende Mars den Kämpfern zu, bis er selbst, der Diktator Posthumins — ein neuer treflicher Gedanke! — das Panier m) unter

l) In Lazien, ohnfern dem heutigen Fraskati in Kampagna di Roma.

m) Signa hießen überhaupt alle Feldzeichen der Armee; sie bestanden aus mancherlei Figuren, dem Adler

ter die Feinde wirft, als sollt' es der Rennenden Ziel seyn. Koßus, Befehlshaber der Reiterei — auch dies war noch unversucht — läßt abzäumen, mit desto größerm Feuer einzubrechen. Mit eins, so blutig war diese Schlacht, daß das Gerücht will, die Götter hätten dem Schauspiel zugesehen; — wenigstens zwo auf weißen Roßen sizzend, Kastor, und Pollux n) dies bezweifelte man noch nie. Ehrfurcht folgt daher dem Impeator, und er führt — wann ich so reden darf — jenen göttlichen Mitstreitern zum Solde die für den bedungnen Sieg gelobten Tempel auf. Bisher

Adler, Wolf, Eber, Pferde, Drachen, Minotaur, einer aufgerichteten Menschenhand ꝛc. ꝛc. Jede eigentlich römische Legion führte einen goldnen, oder silbernen Adler als das Hauptpanier, und mehrere der übrigen Feldzeichen; die Reiterei hingegen eine Art Standarte. Eine gewiße Heiligkeit dieser Paniere, und Schande und Strafe des Verlustes machten, daß sie die Soldaten in Fällen wie dieser hier erzählte mit größter Hitze verfolgten.

n) Leda, die Gemahlin des lakonischen Fürsten Tindareus, ward nach der Fabel vom Jupiter in der Gestalt eines Schwans geliebt, und gebar Zwillinge, den Kastor und Pollux, die man als Heroen, besonders unter einem Sternbilde, göttlich verehrte. In dieser Unterwelt lebten sie einst würklich, und wohnten dem Heldenzuge der Argonauten bei. Seefahrende, und Krieger verließen sich besonders auf ihren Beistand.

her für Freiheit; — bald werden aber die Grenzen der Gegenstand eines ununterbrochen fortdauernden Kriegs mit eben diesem Volke. Sora o), und Algid p) — wer glaubt es wohl? — waren einst ein Schrekken; Satrikum, und Kornikulum q) Provinzen. Verulae, und Bovillae r) machen uns erröthen; und — wir feierten ihrentwegen Triumph. Das izt vorstädtische Tibur, und unsren Sommersitz Praeneste erflehten wir einst mit öffentlichen Gelübden im Kapitol. Einst war Farsulae, was jüngsthin Karrae s); einst der Hain Ariziens ss), was der herzinische Wald t); Fregellae, was Gesoriakum

o) Ein kleiner Ort in Lazien.

p) Ebenfalls, lag neben dem gleichnamigen Berg in der Nachbarschaft Roms.

q) Ersteres im Gebiet der Volszier, leztres in Sabinien.

r) In Lazien, leztres ohnfern der Stadt Rom.

s) Ersteres eine Stadt Hetruriens, wegen des Lagers der katilinarischen Parteien bekannt; lezterer ein wichtiger Ort in Mesopotamien, wo Krassus seine Niederlage erlitt.

ss) Nicht weit von Rom; er war der Diana geheiligt.

t) Diesen beschreibt uns Zäsar sechzig Tagereisen lang, neun in der Breite. Er zog sich durch's ganze südliche Germanien, oder nach seinem Ausdruck von Helvezien bis Dazien. Als besondre ihm fremde damalige Bewohner desselben schildert er das Rennthier,

kum u); die Tiber, was der Euphrat. Das besiegte Korioli — o Schaam! — blendet uns dermaßen, daß Kajus Marzius Koriolan — gleich als wär es ein Numanz, oder Afrika — seinen Namen mit dieser Flitter behängt! Es sind noch Spolien von Antium da, die Marnius, nachdem er die feindliche Flotte genommen, an der Bühne des Forums aufheftete. v); — wenn jene den Namen einer Flotte verdient; denn man zählt in allen sechs Schifsschnäbel; freilich wohl in jenen Zeiten der Kindheit für ein Seetreffen genug!! Doch die aus-

thier, Elend, und den Auerochsen. Die Griechen sagt er, hätten schon unter dem Namen des orzinischen Waldes Nachrichten von ihm gehabt. Cæs. d. b. g. 6. 24 — 28. Abgerißne Theile dieses ungeheuern Körpers, sind noch heutiges Tages der Harz, Thüringer, und Böhmerwald, der Anspacher, Steiger, Odenwald, Speßhart, und Schwarzwald.

u) Ersteres zwar ehemals ein blühender Ort in Lazien; aber nachher bis zu einem Dorfe herabgesunken; leztres an der belgischen Küste ist das heutige Boulogne. — Meisterhaft sind die von Florus zusammengestellten Kontraste!

v) Nachdem sich die Römer Lazien unterworfen hatten, und das Schiksal der überwundnen Städt entschieden, wurden die Schiffe der Antiaten nach Rom gebracht; die brauchbarsten behielt man bei, den übrigen nahm man die Schnäbel, verzierte mit denselben eine auf dem Markt errichtete Rednerbühne, welche daher den Namen Rostra erhielt, und verbrannte den Rest.

Zinzinnatus.

ausdauerndesten, so zu reden täglichen Feinde unter den Lateinern, waren die Arquier, und Volszier. Allein diese demüthigt vor andern Luzius Quinktius, der vom Pfluge zur Diktatur Gerufene, rettet durch ausgezeichneten Heldenmuth das umringte, und fast verlohrne Lager des Konsuls Marzius Minuz. Eben um die Mitte der Saatzeit trift der abgeschikte Liktor den biedern Patrizier über seinen Pflug gebükt bei der Arbeit; von hier geht er ins Schlachtgewühl; und um auch hier den Bebauer seiner Felder zu zeigen, treibt er die Ueberwundnen gleich den Zugthieren unter das Jugum w). So kehrt der ländliche Triumphator nach vollbrachten Zuge zu seinen Ochsen zurük. — Götter im Himmel! wie schnell! — Fünfzehn Tage nur; und ein Krieg angefangen, und vollbracht! — Warlich als wär der Diktator zur liegen gebliebnen Arbeit zurükgeflogen!

12. Die

w) Man befestigte zwo Wurfspieß' im Boden, und verband sie oben durch einen querübergelegten dritten. Durch diese Art von Thor, Jugum, mußten die Gefangnen, von Kleidern, Waffen, und Gepäck entblößt, zum Zeichen der Unterwürfigkeit hindurchgehn; — auch Römer bisweilen zur Strafe; so gab Horaz, der Verfechter bei Alba, ein Beispiel hiervon, den man dadurch von dem durch Schwestermord verdienten Tode rettete.

Krieg mit den Vejentern, Faliskern, und Fidenaten.

12. Die immerwährenden, jährlichen Feinde von Etrurien her waren die Vejenter, so daß das eine Haus der Fabier eine außergewöhnliche Macht gegen sie zu stellen gelobt, und einen Privatkrieg unternimmt; — leider eine Niederlage im vollen Sinne des Worts! — Am Kremera x) fallen dreihundert, ein Herr von Patriziern; und jenes Thor, welches die Waller zum Schlachtfelde führt, wird mit dem Namen des Gebrandmarkten bezeichnet. Aber glänzende Siege verwischen das Andenken dieses Totalverlustes, da ein Feldherr nach dem andern auf verschiednen Wegen des Glücks die festesten Städt erobert. Die Falisker ergeben sich ohne Zwang; die Fidenaten werden durch ihre eignen Flammen aufgerieben; die Vejenter aus ihren Boden herauf überfallen, und vertilgt. Die belagerten Falisker bewundern mit Recht den Edelmuth des Imperators, der ihnen aus freien Entschluß jenen Stadtverräther, einen Jugendlehrer gefesselt, nebst den herbeigeführten Knaben zurükliefert. O dem unwandelbaren weisen Manne verdiente

Dreihundert Fabier werden von den Vejentern niedergemacht. N. Erb. R. 274. V. Chr. G. 476.

Die Falisker werden durch der Römer Edelmuth besiegt.

x) Ein Fluß Hetruriens, der in die Tiber fällt. (Florus.)

diente nur das ein Sieg zu heißen, den er nicht auf Kosten von Edelmuth, und Menschenwürde gewann! Um Schrecken zu verbreiten rüstet sich das dem Schwerd zu ohnmächtige Fidee mit Fakkeln, und hält, nach Art der Furien mit schlangenschieligen Hauptbinden angethan, feierliche Prozeßionen; aber eben dieser Trauerpomp giebt die Losung zum Untergange. Von der Vejenter Größe zeigt eine zehnjährige Belagerung. Damals bezog man das erste Winterlager unter Häuten xx) bezahlte es mit Solde, und der Soldat verband sich durch einen freiwilligen Eidschwur, nicht eher zu weichen, als die Stadt erobert sey.

Veji geht über. R. Erb. R. 359. v. Chr. G. 391.

Die vom König Lartes Columnius erbeuteten Spolien bringt man dem Feretrius y); bewirkt zulezt, nicht durch Leitern, oder Sturm, sondern durch eine Mine z), durch Betrug unter dem Boden die Zerstö-

Die Spolia opima zum zweitenmal.

xx) Die Zelte der Soldaten bestanden aus Leder, oder Häuten.

y) Diese köstlichen Spolien hatte schon der Tribun einer Legion, Kornelius Kossus im Jahr 318. und Erb. R. erbeutet. Liv. 4. 19. 20.

z) Keine Pulvermine — versteht sich. Man eröfnete einen unterirrdischen Gang bis zur Mauer, oder wann's möglich war, bis zur Mitte eines Orts, ließ die Soldaten hindurch marschiren, und sodann an dem bestimmten Ort die Mauer einwerfen, oder einen Ausfall thun.

störung der Stadt. Die Beute wird für so beträchtlich gehalten, daß man den Zehnten derselben dem pithischen Apoll a) zu schicken, und das ganze römische Volk zur Plünderung herbeizurufen beschließt. — Das war einst Veji! — Wer erinnert sich jezt, daß es einst war? Wo sind Ueberreste? Wo Spuren? — Kaum können uns die Annalen von seinem ehemaligen Daseyn überreden.

Krieg mit den Galliern.

13. Izt wird — sey's durch Ungnade der Götter, oder durch Schicksal — der pfeilschnelle Vordrang des wachsenden Reichs durch den Einfall der sennonischen Gallier b) einigermaßen zurückgehalten. Ich entscheide nicht, ob diese Periode dem römischen Volk durch Ruin verderblicher, oder durch Prüfung bürger-

a) So viel als der Delphische. Delphi in Griechenland, ehemals Pitho genannt, weil Apollo hier nach der Fabel den Drachen Pithon erlegte — war der Ort, wo er einen der berühmtesten Tempel hatte. Nicht nur die Geschenke derjenigen, die hier das Orakel befragten; sondern auch die Sitte, ihm den zehnten Theil der Kriegsbeute zu verehren, bereicherten dieses Heiligthum mit den größten Schätzen.

b) Sie hatten anfänglich ihre Wohnsitze an der Seine, um Sens, Auxerre ꝛc. ꝛc. kamen unter Tarquin dem Aeltern nach Italien herüber, und sezten sich in Umbrien fest. Einige vermuthen, daß sie germanischen Ursprungs gewesen.

gerlicher Tugenden ehrenvoller gewesen. Ohnstreitig war das Maas der Widerwärtigkeiten so voll, daß ich behaupten möchte, sie waren Probe der Gottheit, um zu wißen, ob Römermuth die Herrschaft einer Welt verdiene. Die sennonischen

Schilderung der Sennoner.

Gallier, ein von Natur wildes, ganz unkultivirtes Volk, waren überdies durch riesenmäßigen Körperbau, und ungeheure Waffen dem ganzen Menschengeschlecht dermaßen furchtbar, daß sie zum Untergange der Menschheit, zum Ruin der Städte gebohren schienen. Einst von den entlegensten Weltgrenzen des alles umströmenden Ozeans in unzählbaren Haufen eingewandert, veröden sie zuerst die Mittelländer, setzen sich zwischen den Alpen, und Po, und streifen, auch hiermit nicht zufrieden durch

Sie belagern Klusium.

Italien c). Izt belagern sie Klusium. Das römische Volk wird für die Freund' und Bundesgenossen Vermittler. Man schickt dem Gebrauch nach Gesandten; Aber was wissen Barbaren von Recht? Sie werden tollkühner, machen Bewegungen, es kommt zum Gefecht. Nachdem sie von Klusium aufgebrochen, und Rom sich nähern, stoßen sie am Allia d) auf

c) Unser heutiges Italien begriff nach damaliger Eintheilung 1. Gallien dißeit der Alpen, als den obern, 2. Italien als den mittlern, 3. Großgriechenland, als den untern Theil.

d) Ein Fluß in Sabinien, welcher sich in die Tiber ergießt.

auf den Konsul Fabius, und sein Heer. Beschimpfender war nicht leicht eine Niederlage, und Rom brandmarkte den Tag in seinen Jahrbüchern. Die Armee ist in die Flucht geschlagen; schon nahn sie den Mauern der Stadt. Alle Posten sind leer. Da, da gewiß — oder nie zeigte sich Römertugend in ihrem vollesten Glanze. Zuförderst versammlen sich auf dem Forum die mit den ersten Staatswürden bekleideten Greise, weihen sich durch priesterliche Hände den Mann e), und nachdem sie sämmtlich in ihre Wohnungen zurükgekehrt, laßen sie sich, mit der Trabea, und dem feierlichsten Pompe geschmückt, auf die kurulischen Stüle nieder, um bei des Feindes Herankunft in ihrer Majestät zu sterben. Die Pontifizes, und Flamines f) vertrauen das

Sie schlagen die Römer am Allia, und gehen auf Rom los.

e) Das heißt auf römisch dem Tode. Manes waren die Geister der Verstorbnen, denen man als Gottheiten feierliche Opfer brachte, und unter gewißen Gebräuchen sich weihte, wenn man den Tod für's Vaterland sterben wollte.

f) Eigne Priester dieser oder jener Gottheit, von der Bekleidung ihres Haupts sogenannt. Die größern waren der Flamen Dialis, oder Jupiters der Flamen des Mars; und der Flamen Quirins. Die Person des Erstren war von besonderer Heiligkeit, sein Rang und seine Vorrechte außerordentlich; aber dafür unterwarf man ihn auch dem Zwange des lästigsten Zeremo-

Heiligste der Tempel, in Dolien verschloßen, der Erde, oder führen's auf Lastwägen mit sich hinweg. Zugleich begleiten die Jungfrauen aus Vesta's Priesterthume barfuß die fliehenden Heiligthümer; doch sagt man, einer aus dem gemeinen Volk, Luzius Albinius habe die Fliehenden eingeholt, Weib und Kinder abgesezt, und die Jungfrauen auf den Wagen gehoben. So machte damals in den äusersten Drangsalen die Bürgerpflicht eignes Gefühl verstummen. Indeß besezt, von Maulius geführt, Roms Jugend — wie zur Gnüge kundig, kaum die Zahl von tausend Mann — die Veste des kapitolinischen Bergs, und beschwört dem gleichsam gegenwärtigen Jupiter: da sie sich zur Vertheidigung seines Tempels zusammengezogen; durch seine Götterkraft ihren tapfern Arm zu schützen. Unterdeß sind die Gallier herangerückt, und überfallen die ofne Stadt; — anfangs zaghaft, denn sie besorgen Hinterhalt; bald, da sie alles verödet sehen, mit Feldgeschrei, und Sturm. Hie und da erscheinen sie in den ofnen Wohnungen, staunen die auf ihren Stü-

Sie fallen in Rom ein und zünden's an. N. Erb. R. 365. v. Chr. Geb. 385.

remoniels. Seine Gemahlin, Flaminika, war ebenfalls Priesterin, und fast mit ihm in demselben Verhältnis. Wann ihm diese starb verlor er zugleich das Priesterthum.

Stülen in der Prätexta sitzenden Greise als Götter oder Genien an; und da sie endlich nur Menschen vor sich sehen, von denen sie keiner Antwort gewürdigt werden, morden sie sie mit eben so kaltem Blute, werfen Brände auf die Gebäude, und machen durch Feuer, Schwerd, und jede Art von Zerstörung die ganze Stadt dem Boden gleich. Sechs Monat — fast unglaublich! — liegen die Barbaren unbeweglich um den einen Berg her; Tag' und Nächte prüfen ihren Muth; — bis

Manlius, durch die Gänse geweckt, rettet das Kapitol.

zulezt Manlius, durch's Geschrei der Gänse geweckt, die nächtlichen Erklimmer vom Felsen herunterstürzt, und dem Feinde die Hofnung zu vereiteln, mitten im drückendsten Hunger Brodte von der Burg herunterwerfen läßt. An einem bestimmten Tage, läßt er den Pontifex Fabius mitten durch die feindlichen Wachen von der Veste heruntergehen, auf dem quirinalischen Berg' ein feierliches Opfer zu bringen. Dieser kehrt unter dem Schutze der Religion mitten durch's feindliche Geschoß unverlezt zurück, und verkündet eine versöhnte Gottheit. Als endlich die

Kamill befreiet Rom.

Barbaren, durch die Belagerung erschöpft, aus Uebermuth ihren Abzug für tausend Pfunde Goldes ausbieten; das falsche Gewicht noch durch ein Schwerd belasten; und die armen Ueberwundnen mit hochtrabenden Reden demüthigen; fällt ihnen plötzlich Kamill

in den Rücken, und mezzelt sie dergestalt zusammen, daß er jede Spur von Einäschrung mit Strömen gallischen Blutes verwäscht. Dank den unsterblichen Göttern — selbst für eine so schaudervolle Zerstörung! Jene Flamme verschlang Schäferhütten, verbarg die Armuth eines Romulus. War sie es nicht, die eine zum Wohnplatz für Menschen und Götter geschaffne Stadt — nicht vertilgt, nicht vergraben; nein mit der Gottheit versöhnt, geläutert zu haben scheint? Durch Manlius gerettet, durch Kamill hergestellt, stieg sie auf's neu kühner, muthiger gegen die Nachbarn empor. Nicht genug aber, daß man dieses gallische Volk aus Roms Mauern verjagt; nein es werden seine izt weiter durch Italien hin zerstreute Trümmer dergestalt unter Kamill verfolgt, daß keine Spur der Sennonen unsere Zeiten erreichte. Einmal wurden sie am Anio g) niedergemacht, wo Manlius im Zweikampf unter andern Spolien die goldene Halskette eines Barbaren erbeutete; — daher die Torquate. Eben so auf dem pomptinischen Felde h), wo Luzius

Ursprung der Torquate, und Korvine.

g) Jezt Teverone, ein Fluß, welcher die Grenze zwischen Lazien, und Sabinien machte. Er fällt unterhalb Rom in die Tiber.

h) Diese Felder, jezt ein durch die Unternehmung Pius des sechsten sehr bekannt gewordner Morast, waren

zius Vater mit Beistand des auf seinem Helm sitzenden heiligen Vogels i) die Spolien davon trug; – daher die Korvine. Endlich vertilgt' einige Jahre nachher Dolabella beim vadimonischen See Hetruriens ihre lezten Ueberreste; dann keiner must' aus dieser Nazion übrig bleiben, der sich rühmen konnte, Rom in Flammen gesezt zu haben.

Krieg mit den Lateinern, unter M. Torquatus, und Dez. Mus.

14. Von den Galliern kehren die Römer unter den Konsuln Manlius, den Beketteten, und Dezius Mus ihre Waffen gegen die Lateiner, die, als Mitwerber um die Herrschaft zwar immer, izt aber als Hohnsprecher des eingeäscherten Roms, vorzüglich verhaßt; auf Bürgerrecht, Theilung des Regiments, und der Magistraturen pochen, und schon mehr als bloße Rottirungen wagen. Wen wird's befremden, daß der Feind in jenem Zeitpunkte

waren in den ältern Zeiten der Römer außerordentlich fruchtbar. Liv. 2. 34. 4. 25.

i) Des Raben; dieser war dem Gotte der Divinazion, Apollo, heilig, und bei den Augurien nahm man besonders Rücksicht auf ihn. Man fabulirte, der Rabe hätte während des Zweikampfs Vaters mit einem Gallier, mit Flügel, Schnabel und Klauen den Leztren angegriffen, ihn aus aller Faßung gebracht, und solchergestalt Korvin den Sieg errungen, Liv. 7. 26.

zum Weichen gebracht wird, wo einer der Konsuln — seinen Sohn den Ueberwinder, hinrichtet, welcher troß des Vaters Verbot gefochten; der andre, wie auf Eingeben der Götter, mit verschleierten Haupt sich vor der ersten Schlacht den Manen weiht, um in den gedrängtesten Haufen feindlicher Wurfspieße gestürzt, durch die Bahn seines Blutes neuen Siegerweg zu schaffen?

Torquat läßt seinen Sohn hinrichten.

Dezius stürzt sich mitten unter die Feinde.

Krieg mit den Sabinern.

15. Von den Lateinern gehen sie auf die Sabiner los, die, uneingedenk der unter Titus Tazius geknüpften Bande der Schwiegerschaft, angestekt durch Epidemie des Kriegs, sich mit den Lateinern verbinden. Unter dem Konsul Kurius Dentatus aber wird jener ganze Landstrich, so weit der Nar, und die Quellen des Velinus, nebst dem hadriatischen Meer ihm bespülen, mit Feuer und Schwerd verwüstet. Dieser Sieg unterwirft der Römerherrschaft solch eine Zahl an Menschen und Feldern, daß selbst der Siegende den größern Gewinn des Einen vor dem Andren nicht zu berechnen vermag.

Kurius Dentatus überwindet sie.
N. Erb. R. 462. v. Chr. G. 288.

Der samnitische Krieg.

16. Bewogen durch die Bitten Kampaniens, greiffen sie nun die Sam-

N. Erb. R. 413. v. Chr. G. 337.

Samniten an; nicht für sich, sondern — weit ehrenvoller! — für Bundesgenossen. Mit beiden stand man im Bunde; die Kampaner aber hatten ihn ihrerseits durch Uebergabe all' des Ihrigen zum heiligsten, zum ersten gemacht; Er selbst, der Römer führt daher den Krieg als Hauptpartei. Unter allen Erdstrichen Italiens, der Welt, ist

Schilderung Champaniens.

Kampanien der schönste. Nirgends ein sanftrer Himmel; zweimal bedekt es der Frühling mit Blumen! Nirgends ein fruchtbarerer Boden; denn hier sind, wie man sagt, Liber, und Zeres k) im Wettstreit! Nirgends ein wirthbareres Meer! — hier jene herrliche Hafen Kajeta l), Misen, und das von seinen Bädern dampfende Bajae; der Lukrin, und Avern m) — Ruhpunkte der See! hier jene mit Reben bekleidete Berge, der Gaurus, Falereus, Maßikus, und der schönst' unter allen, Vesuv, welcher die Flammen des Aetna nachspielt! hier die

k) Ersterer ein Name des Bachus bei den Römern. Die Attribute beider Gottheiten sind bekannt.

l) Kajeta, und das nachher genannte Formian gehörten anfänglich zu Kampanien, eh der Liris die südöstliche Grenze zwischen dieser Provinz, und Lazien machte.

m) Zwo berühmte Seen; ersterer wegen seines Reichthums an Austern, und köstlichen Fischen; lezterer wegen seiner pestilenzialischen Ausdünstungen; daher man ihn mit den Seen der Unterwelt verglich.

die Seeplätze Formiae, Kumae, Puteroli, Neapel, Herkulanum, Pompeji n); endlich der Städte

n) Bei dem im August des Jahrs 79. nach Chr. G. erfolgten schrecklichen Ausbruche des Vesuvs, welcher ganz Kampanien, und die umliegende Gegend verwüstete, und den Naturforscher Plinius den Aeltern unter seinen Beobachtungen erstikte; versanken unter andern die Städte Herkulaum, und Pompeji, erstre unter Lava, leztere wegen weitrer Entfernung unter Sand, und Asche. Zu Anfange dieses Jahrhunderts, als man zu Portici, welcher Ort grad über Herkulanum erbaut ist, den dortigen Pallast anlegte, und nach einer gewissen Masse für Bildsäulen grub, entdeckte man die ersten herrlichen Ueberreste der Leztren. Es gab Aufsehn, die Regierung untersagte dem Prinzen, Besitzer des Pallastes, und Terrains, das weitere Aufsuchen, bis dieser beides 1736 an König Don Karlos abtrat. Man betrieb nunmehr das Aufgraben mit verdoppeltem Eifer, stellte es aber nachmals wieder ein, und verschüttete größtentheils die geöfneten Gruben. Späterhin traf man auf Pompeji; hier wird izt noch gearbeitet, und eine Straße ist völlig aufgedekt. Die an beiden Orten, und zu Pästum einer ehemaligen Stadt Lukaniens, aufgefundenen Alterthümer, worunter vorzüglich 800 Rollen Handschriften, — von denen aber bis jezt nur einige wenige entwickelt worden — sind zahlreich, und unschätzbar, und werden zu Portici verwahrt. S. Zöllner über die Erde, und ihre Bewohner Jahrgang 84. S. 746. u. f. — Archenholz England und Italien Th. 5. S. 201. u. f. — die schätzbare Kupfersammlung Antichita d'Ercolano. Fol. die zu Neapel herausgekommen, ist bekannt.

Städte Haupt, Kapua, einst mit Rom und Karthago unter die größten der Welt gezählt! Um solch eine Stadt, um solch eine Gegend greift das

Schilderung der Samniten.

römische Volk die Samniten an; eine Nazion, — wann man auf Reichthum sieht — mit goldnen und silbernen Waffen, und vielfarbigen Kleidern, bis zur Pralerei geschmückt; — wann auf Trug, — täuschend auf ihren Streifzügen durch Wälder und Berge; — wann auf Wuth, auf Raserei, mit Banngesezen, und Menschenopfern zu Roms Verderben schwanger; — wann auf Starrsinn, — nach sechsmaligen Friedensbruch, und mehrern Niederlagen um so erbitterter. Doch innerhalb funfzig Jahren, demüthigt, bändigt es diese durch seine Väter, die Fabier, Papirier, und deren Nachkommenschaft; vertilgt dergestalt auch die Trümmer ihrer Städte; daß wir izt Samnium vergebens in Samnium suchen, und schwerlich das auffinden würden, was vier und zwanzig Triumphe verherrlichte.

Gefangennehmung der römischen Armee beim kaudinischen Passe. N. Erb. R. 433. V. Chr. G. 317.

Aber vor andern denkwürdig, und berühmt hält man die unter den Konsuln Veturius, und Posthumius beim kaudinischen Paß o) von diesem Volk erlittne Niederlage. Nachdem man das Heer durch Kriegslist zwischen den Wäldern der-

o) Furkulae, Kaudinae, ein Paß zwischen steilen Gebürgen in der Nähe von Benevent in Samnium.

dergestalt eingeschloßen, daß jeder Ausweg ihm entsteht; läßt der solch einer ausserordentlichen Wendung staunende feindliche Führer Pontius bei seinem Vater Herennius rathfragen; dieser weise und erfahrner, giebt den Rath: „Allen den Weg geöfnet, oder alle nieder!" — Jenem dünkt's beßer, sie, von Rüstung entblößt, unter das Jugum zu schicken; um nicht durch Wohlthun Freunde, nicht durch Uebelthat größre Feinde zu machen. Unmittelbar nachher trennen die Konsuls durch eine glänzende, freiwillige Begebung *in* Feindes Hand ein so schimpfliches Bündnis; der rachschnaubende Krieger, von Papirius geführt, rast — ha schaudernd! — mit gezognem Schwerdte den Schlachtpfad hin; und selbst der Feind muß Zeuge seyn, daß im Gefecht jedes Auge Feuer sprüht. Nur dann erst rastet das Mordschwert, als man das Jugum auf dem Nacken des Feindes, und seines Heerführers zurükgeworfen hat.

Papirius überwindet die Samniten.

Krieg mit den Hetruskern, u. ihren Verbündeten den Umbriern, und Samniten.

17. Bis hiezu kriegte das römische Volk mit einzelnen Nazionen, bald nachher mit gehäuften Feinden; — dennoch jedem derselben unbezwingbar. Zwölf Völkerschaften Etruriens; die noch nie befehdeten Umbrier — Italiens ältestes Volk, — erschwören sich nebst den Ueberresten der Samniten zur Vertilgung des römi

römischen Namens. Ungewöhnliches Schrekken verbreiten diese großen, diese wichtigen Nazionen. Von vier Heeren rauschen die feindlichen Paniere weit durch Etrurien hin. Beide Armeen trennt der ziminische Wald p), — bis izt noch von Menschen unbetreten, fast den Wäldern Kalidoniens q), und Herziniens gleich; — so furchtbar, daß der Senat dem Konsul verbieten läßt, sich in solch eine Gefahr zu stürzen. Nichts von dem allen schrekt den Feldherrn. Die Zugänge zu erkunden schikt er den Bruder voraus. Dieser als Hirt gekleidet, erspäht bei nächtlicher Weile die ganze Lage, versichert, man könnte mit Sicherheit fortrükken. Nun besteht Fabius Maximus den gefährlichsten Krieg. Denn plözlich überfällt er den sichern, umherstreifenden Feind, nimmt seine Vorderglieder gefangen, und donnert auf die seiner Willkühr Unterworfnen hernieder, — ein Krieg, in welchen der Himmel sein Geschoß auf die Erdensöhne herabzuschleudern schien. Aber der Sieg ward mit Blut erkauft; denn Dezius, einer der Konsuln, eingeengt im Busen eines Thals, weiht nach väterlicher Sitte sein

Fabius Maximus schlägt sie.

Der jüngere Dezius weiht

p) Ein waldiges Gebürg' in Hetrurien.

q) Im heutigen Schottland; die Kaledonier bewohnten den südlichen Theil, und grenzten an den severischen Wall.

sich den Mannen. | sein Leben den Manen, und macht diese feierliche Weihe seines Hauses zum Lösegelde des Siegs.

Krieg mit den Tarentinern, und Pirrhus. R. Erb. R. 471. v. Chr. Geb. 279.

18. Es folgt der tarentinische Krieg — dem Namen nach nur einer; aber durch Siege vervielfacht. Er war es, der die Kampaner, Apulier, Lukaner; der die Tarentiner als Hauptpartei, — dies heißt, das ganze Italien, und neben diesem allen den Pirrhus, Griechenlands berühmtesten König, in gemeinschaftlichen Untergang zog; und indem er die Bezwingung Italiens vollendete, gab er das Signal zu künftigen Triumphen jenseit des Meers. Tarent, ein Werk der Lazedemonier, einst das Haupt Kalabriens, Apuliens, und des ganzen Lukaniens; berühmt durch seine Größe, Mauern, und Haven; durch seine Lage am Busen des adriatischen Meers bewundernswerth; schikte seine Flotten in alle Gegenden, nach Istrien, Illirien, Epir, Achaja, Afrika, und Sizilien. Dicht am Haven erhob sich gegen die See zu das größre Theater — die Ursach aller Bedrängniße, der bejammernswerthen Stadt. Eben ist man im Schauspiel,

Die Tarentiner beleidigen die römische Flotte.

als man die römische Flotte an's Gestade steuren sieht; man hält sie für feindlich, bricht heraus, behandelt sie ohn' alle Schonung: —

„Wer

„Wer, und woher diese Römer?" — Hiebei bleibt es nicht. Ohne Zeitverlust ist eine klagende Gesandschaft vor der Thür; auch diese wird niederträchtig, schändlich, schmachvoll behandelt; — daher der Krieg. Aber — eine schaudernde Rüstung; da der Völker so viel für Tarents Sache die Waffen ergreifen; da Pirrhus, mächtiger als alle, mit der Heerskraft des ganzen Epirs, Theßaliens, und Mazedoniens, mit seinen bisher noch ungekannten Elephanten, zu Waßer und zu Lande; mit Roß, mit Waffen, mit den Schrekken seiner Bestien gerüstet, einherkommt, sich der halbgriechischen von Spartanern erbauten Stadt anzunehmen. Bei Heraklea r), und dem Liris, einem Fluße Kampaniens, wird unter dem Konsul Laevin die erste Schlacht geliefert; — so wütend, daß Obsidius, der Anführer des frentanischen Geschwaders s) auf den König zustürzt, ihn umhertreibt, ihn nöthigt, den Herrscherschmuk abzuwerfen, und aus dem Treffen zu fliehen. Es war um ihn geschehn, wären nicht die herbei geführten Elephanten aufs Schlacht-

Pirrhus leistet ihnen Hülfe.

Schlacht bei Heraklea. R. Erb. R. 472. v. Chr. Geb. 278.

r) Eine Stadt in Lukanien.

s) *Turma.* Die Reiterei einer Legion bestand gewöhnlich aus 10 Geschwader, jedes zu 3 Dekurien, oder 30 Mann.

Schlachtfeld hervorgedrungen. Die durch die Größe, Mißgestalt, fremde Wittrung, und Getöse der unbekannten Bestien scheu gemachten Pferde wähnen sie fürchterlicher, als sie sind, und verbreit'ten weit umher Flucht und Verderben.

Schlacht bei Askulum. N. Erb. R. 474. V. Chr. G. 276.

Bei Askulum in Apulien wird nochmals unter den Konsuln Kurius und Fabriz mit beßerm Glükke gefochten. Man sieht izt jene Ungeheuer ohne Entsezzen, und Kajus Minuz, Spießträger der vierten Legion t), zeigt, indem er einem derselben den Rüßel herunter haut, daß sie zu tödten sind. Man sezt ihnen daher mit Wurfspießen zu, schläudert Bränd auf ihre Thürme hin, und bedekt ganze feindliche Haufen mit Ruinen. Nur dann erst endet das Gemezzel, als die Nacht es verbietet; und er der König, der lezte der Fliehenden, an der Schulter verwundet, von seinen Trabanten in der Rüstung zurükgetragen wird. Die dritte Schlacht in Lukanien, ohnfern den

t) Die römische Infanterie bestand aus vier Klaßen. *Velites*, die unterste, waren die jüngsten, oder solche, die das wenigste zu verlieren hatten; auf diese folgten die Spießträger, *hastati*; auf diese die *principes*, mit Schild und Schwerd bewafnet; auf diese endlich die *triarii*, von ihren Schilden auch *pilani* genannt; dahingegen die vordern Ordnungen den Namen der Antepilanen führten.

Schlacht ohnfern den arusinischen Feldern. N. Erb. R. 477. V. Chr. G. 273.

den sogenannten arusinischen Feldern, — unter den Feldherrn, wie vorher. Izt aber öfnet das Ohngefähr den Weg zum vollesten Siege, den sonst Kriegermuth geöfnet haben würde. Man stellt abermals die Elephanten ins Vordertreffen, ein junges derselben treibt die peinliche Verwundung eines in den Kopf hineingetriebenen Wurfspießes zum Umkehr, es reißt sich durch die Gefallnen seiner Partei; wird mit Geschrei von der Mutter gesucht, erkannt, als wieder gefunden bewillkommt, und erfüllt hierdurch — als wäre es unter dem Feind — alles mit Furcht und Schrekken um sich her. — So entrißen dieselben Thiere den ersten Sieg; machten den zwoten gleich; gewährten den dritten unwidersprechlich. Aber man stritte nicht blos durch Waffen, und im Felde mit König Pirrhus; auch durch Unterhandlungen, und innerhalb den Mauern der Stadt. Der schlaue König, gleich nach dem ersten Siege mit der Römer Tapferkeit bekannt, verzweifelt alsbald an seinem Kriegerglük, und nimmt die Zuflucht zur List. Er läßt die Gebliebnen verbrennen u), behandelt die Gefangnen mit Gna-

u) Man denke sich hier das ehrenvolle Verbrennen bei den Griechen und Römern. Es ist ein widerlegter Irrthum, daß selbiges bei den leztren erst mit Silla eingeführt worden; beides, Beerdigen und Ver-

Gnade, und giebt sie ohne Lösegeld zurük. Er schikt hiernächst Gesandten nach Rom, bestrebt sich aus allen Kräften, ein Freundschaftsbündniß zu vermittlen; — aber im Krieg und Frieden, zu Hause und gegen den Feind, allüberall ward Römertugend bewährt gefunden; und in keinem Siege zeigte sich die Stärke des römischen Volks, die Weisheit des Senats, der Edelmuth der Feldherrn glänzender, als in dem über Tarent. Wer waren jene Männer, die — wie wir gehört haben — im ersten Gefecht von Elephanten in den Staub getreten wurden! — Alle die Brust mit Wunden bedekt; einige auf dem Feinde liegend entseelt; alle das Schwerd in der Hand, Drohung in der lezten Miene, Zorn auf den erbleichten Gesichtern! Hier ruft der erstaunte Pirrhus: „Wie leicht war die Welt mein; hatt' ich nur Römer zu Kriegern; hatten mich Römer zum König!" — Wie bewundernswerth auf der Gegenseite jener Eifer der Ueberbliebnen, das Heer zu ergänzen; daß Pirrhus ausruft: „Ich sehe, ich ward im Gestirn des Herkules erzeugt; gleich der lernäischen Hider v) hebt sich

Größe der Römer im Kriege mit Pirrhus.

Ihre Krieger.

Verbrennen blieb von den ersten Zeiten an Sitte; nur daß in verschiedenen Perioden Eins vor dem Andern begünstigt ward.

v) Eine der zwölf Kratthaten, die Herkules nach der Fabel verrichtete, war die Erlegung dieses Unge-

sich für jedes durchs Schwerdt gefallne feindliche Haupt ein neues empor!" — Aber welche Erhabenheit des Senats; als man, erhizt durch den Vortrag des blinden Appius, die Gesandten mit ihren Geschenken aus der Stadt weist, und dies' auf die Frag' ihres Königs: Was ihnen der feindliche Siz dünke? das Bekenntniß thun: „Rom hätte ihnen ein Tempel, der Senat eine Sitzung von Königen geschienen!" — Und nun die Heerführer selbst in ihrem Lager! — Ein Kurius, welcher jenen Arzt ausliefert, der ihm das Leben des Königs Pirrhus zum feilen Kauf ausbietet! — Ein Fabriz, der den vom König angetragnen Antheil seiner Herrschaft ausschlägt! — Oder im Frieden; wo Kurius seinen irrdenen Hausrath dem Golde der Samniten vorzieht; Fabriz am gewesenen Konsul Rufin w) den Gebrauch von zehn Pfunden Silbers als eine Schwelgerei mit zensorischer Strenge be-

Der Senat weist die Geschenke des Königs zurük.

Kurius und Fabriz.

Ungeheuers, welches den See Lerna in Argolis bewohnte. So oft er einen ihrer vielen Köpfe herunter gehauen, wuchs an deßen Stell' ein neuer; bis er sie zulezt dadurch zwang, daß er die ihr beigebrachten Wunden mit Feuer brannte. Mit ihrem Blute vergiftet' er seine Pfeile.

w) *Vir consularis* heißt hier ein Mann, der das Konsulat bekleidet hat.

bestraft x). Wer wird sich sonach wundern, daß das römische Volk durch diesen Charakter, diesen Heldenmuth seiner Soldaten Sieger ward; daß es durch einen Krieg mit Tarent in einem Zeitraume von vier Jahren den größten Theil Italiens, die tapfersten Völker, die reichsten Städte, die fruchtbarsten Länder unter seine Gewalt brachte? — Oder was übersteigt so sehr alles Glaubwürdige, als der Anfang des Kriegs, mit seinem Ausgang in Vergleichung gestellt? — Pirrhus, im ersten Treffen Sieger, macht ganz Italien zittern; verheert Kampanien, die Gegend um den Liris, Fregellan, blikt von der Burg Präneste auf

x) Es ist schon oben der Einführung des Zensus unter Servius Tullius gedacht. Nach Vertreibung der Könige ward dieses Geschäft von den Konsuln besorgt. Nachher sezte man auf des Senats Vorschlag zwo Patrizier als Zensoren an, welche von 5 zu 5 Jahren (so lange dauerte anfänglich ihre Würde) die Schäzzung des römischen Volks unternahmen. Die Plebejer ahndeten insbesondre nicht einmal von fern die Wichtigkeit, zu welcher die neue Statsbedienung sich empor heben würde, und ließen den Vorschlag ohne Widerrede durch. Die Zensoren erhielten nicht nur die Verwaltung der Zölle, und die öffentlichen Verpachtungen; sondern — was das Wichtigste war — die Macht, die Handlungen ihrer Mitbürger ohn' Unterschied des Standes zu richten; sie bestimmten, und verstießen die Glieder des Senats, und entschieden über Sittlichkeit. Liv. 4. 8.

auf das fast eroberte Rom, und füllt vom zwanzigsten Stein her y) mit Dampf und Staub die Augen seiner erschroknen Bewohner. Eben dieser muß nachher zu zweien Malen das Lager im Stich laßen, wird eben so oft verwundet, über Länder und Meer nach seinen Griechenland zurükgeschlagen; — und Friede, Ruhstand, nebst einer solchen Menge Spolien, daß Rom seinen Sieg kaum zu faßen vermag, sind die Folgen. Auch gieng nicht leicht ein schönrer, prachtvollerer Triumphzug zur Stadt ein. Bis zu diesem Tage zeigte sich dem Auge nichts als voszisches Vieh, Herden der Sabiner, gallische Kriegswagen, Waffentrümmer der Samniten; jezt sah man Moloßer z), Thessalier, Mazedonier, Bruzzier, Apulier, Lukaner als Gefangne; als Prachtstükke, Gold, Purpur, Paniere, Gemälde, und die ganze Schwelgerei von Tarent. Aber kein süßrer Anblik für's römische Volk, als jene gefürchteten Bestien mit ihren Thürmen, die im Gefühl der Gefangenschaft mit ge-

Die Römer halten glänzenden Triumph.

y) Die römischen Meilen waren durch numerirte Steine bezeichnet, und hielten tausend Schritt; daher der Name Milliare, Milliarium, oder, wie die Alten schrieben, M. P. mille passuum. Fünftausend römische Schritt machen eine teutsche Meile.

z) Moloßis war eine Landschaft des Epirs.

gebeugten Nakken den siegenden Roßen nachwanken! a)

Die Römer bezwingen Pizen. N. Erb. R. 484. V. Chr. G. 266.

19. In Kurzem freut sich ganz Italien des Friedens. — Wer nach den Tarentinern sollte es wagen hervorzutreten? — Nur die Verbündeten der Feinde zu verfolgen war Vorsaz. So werden unter Sempron, welcher als die Erd' unter den Streitern bebt, die Göttin Tellus b) durch den gelobten Tempel versöhnt, die Pizenter, und Askulum, der Hauptsiz dieses Volks gedemüthigt.

20.

a) Ich kann mir's hier ohnmöglich versagen, die treffliche Stelle des Zizero — *Orat. in Pison.* 25. — gleichsam zum Schluße dieses Kapitels einzuschalten. „Was endlich — was sind jener Wagen? — Was die gefesselten Feldherrn, welche voran wanken? — Was das Gold? das Silber? — Was der Jubelruf der Soldaten? — Was dieser ganze Pomp? — Wahrlich fast kindische Freuden eines Knaben, nach Händeklatschen geizen, die Stadt durchfahren, Begaffer auf sich lokken!"

b) Nach der mithologischen Einkleidung des Ursprungs unsers Weltalls zeugte Chaos den Erebus, und die Nacht; diese den Tag und die Luft; diese den Himmel, (Zoelus, Uranos,) und die Erde, (Tellus, Gaea, Titaea). Diese endlich den Saturn, (Kranos), den Stammvater der Götter, und das Sinnbild der Zeit, nebst den Titanen und Giganten.

Desgleichen die Sallentiner. R. Erb. R. 486. V. Chr. G. 264.

20. Den überwundnen Pizentern folgen unter den Feldherrn Markus Attilius die Salentiner c), und das Haupt jener Landschaft, Brundus, durch seinen Haven berühmt. Auch in diesem Kampfe läßt sich die hirtliche Pales d) einen Tempel geloben.

Zulezt die Volsinier. R. Erb. R. 487. V. Chr. G. 263.

Die Volsinier endlich, — unter Italiens Völkerschaften die lezte, die reichste unter den Etruriern; bitten, ihrem Bündnis treu, gegen ihre ehemaligen Sklaven um Beistand. Diese bewafnet die von den Herrn geschenkte Freiheit gegen leztre selbst; sie bemächtigen sich des Stats, und werden Herrscher. Aber auch diese müßen unter Fabius Gurges büßen.

Bürgerliche Fehden dieser Periode.

22. Dies war das zwote Alter, — gleichsam die Jugend des römischen Volks, seine herrlichste Blüt' an Kraft

c) Sie bewohnten den südöstlichen Theil Kalabriens.

d) Eine Gottheit der Hirten. Ihre Feste, Palileen, feierte man jährlich am Tage der Grundlegung Roms, welcher daher urbis natalis, der Geburtstag der Stadt, hieß. Kalabrien war wegen seiner treflichen Viehherden bekannt; also mit dieser Göttin vorzüglich vertraut.

Kraft, — und in dieser Feuer, und Drang! Noch athmete die angestammte Roheit ehemaliger Hirten zügellosen Geist. So steinigt nach einen im Lager entstandnen Aufruhr das Kriegsheer den Feldherrn Posthumius, als er das Versprechen der Beute zurüknimmt; so weigert es sich unter Appius Klaudius den Feind zu schlagen, den es schlagen konnte; so versagt unter Anführung des Volero der gröste Theil den Dienst, und zerbricht die Faszes des Konsuls; so bestraft es die erlauchtesten Häupter mit Verbannung, da sich dies' ihrem Willen entgegen sezzen; — einen

Kariolan durch die Thränen seiner Mutter entwafnet.

Kariolan, der die Kultur der Felder gebiethet, und jene Beleidigung nicht minder schreklich durch's Schwerd gerächt haben würde; — hätten nicht, als schon seine Paniere sich nahten, die mütterlichen Thränen der Veturia den Sohn entwafnet; —

Kamill aus Rom verbannt.

selbst einen Kamill, der einer ungleichen Vertheilung der Vejenterbeute zwischen Bürger und Soldaten verdächtig wird; aber dieser Beßre hängt in der eroberten Stadt still seinem Harme nach e), und rächt alsbald

e) Sed hic melior in capta urbe conseruit: — eine Stelle, die sehr verschieden gelesen und erklärt wird. Es ist wohl nicht mit Gewißheit auszumachen, ob Florus Veji, den damaligen Aufenthalt der geflüchteten Römer, welches Kamill erobert hatte, oder

bald die Flehenden am gallischen Feinde. Auch mit dem Senat streitet man heftiger, als Billigkeit und Bürger wohl es fordern; und mit Verlaßung seines Sizzes muß dieser — Verwaisung, und Ruin seines Vaterlandes drohn.

Der erste Bürgertumult wegen Uebermuth der Wuchrer.

Das Volk entweicht auf den heiligen Berg,

23. Den ersten Tumult veranlaßt die Zügellosigkeit wuchernder Gläubiger. Von diesen Wütenden gleich den Sklaven mit Schlägen gezüchtigt, entweicht der bewafnete Volkshaufe auf den heiligen Berg f); und erst, nachdem er Tribu-

oder Rom selbst unter der eroberten Stadt verstanden. — Braunschweigisches Journal 1788. S. 449. u. f. — Man erlaube mir noch eine Erklärung. Sollte der Ausdruk wohl nicht auf Ardea gehen können? Dies war doch eigentlich der Ort, wohin sich Kamill verbannt hatte; — zwar erobert noch nicht; aber von einer abgeschikten Schar hungriger Gallier belagert. Hier war es auch, wo die Schmach des Vaterlandes zuerst das Gefühl dieses großen Mannes erschütterte; er hieb den Feind nieder, und bekam sodann die ehrenvolle Gesandschaft, die ihn um Rettung seiner Mitbürger flehte. — Am besten ließe sich dann doch wohl die Erklärungsart mit der Geschichte vereinbaren.

f) Er lag ohngefehr drei römische Meilen von der Stadt, am jenseitigen Ufer des Anio. Nachdem das

und bekommt Tribunen. N. Erb. R. 259. V. Chr. G. 491.

Tribuni g) erhalten, wird er durch die Allgewalt eines beredten, eines weisen Meneninus Agrippa zurükgerufen. Bekannt ist die Allegorie der alten Rede, — in der That kraftvoll genug, um Einigkeit zu stiften. „Einst — sagt er in dieser — trennten sich die Glieder des Menschenkörpers: Weil, immittelst iedes sein Werk arbeitete, der Leib sich unthätig dahin schleppen; dem Hinstreben nah, versöhnten sie sich

das Volk seine Tribunen erhalten, errichtet' es hier Jupiter dem Schreklichen einen Altar, und er bekam den Namen des heiligen Bergs.

g) Diese Volkstribunen hatten die Pflicht, die Gemeinen gegen alle Bedrükkungen des Adels zu schüzzen. Nach der ursprünglichen Einrichtung wurden deren jährlich zwo, nach der Zahl der Konsuln, aus der Mitte des Volks gewählt; dies' aber alsbald auf fünf, nachher auf zehn Personen vermehrt. — Liv. 3. 30. Sie durften sich nicht aus der Stadt entfernen, und Tag und Nacht musten ihre Häuser den Mitbürgern geöfnet seyn. Jeden nachtheiligen Beschluß konnten sie durch das einzige Veto! (Ich will nicht!) hintertreiben. In kurzen nahmen sie selbst im Senate Plaz; stellten Volksversammlungen, comitia tributa, an; machten Gesezze, Plebiscita, und vollzogen sie. Ihre Macht, anfänglich nur eine schüzzende, ward in der Folge den Patriziern höchst furchtbar, und die höchsten Obrigkeiten wurden zuweilen von ihnen ins Gefängniß geworfen. Ihre Person war heilig.

sich auf's neu, fühlten, daß er es war, der sie durch die in Blut verwandelten Speisen befeuchtete."

Der zwote durch die Ausschweifungen der Zehnmänner erregt. Gesetze der zwölf Tafeln. N. Erb. R. 302. — 304. V. Chr. G. 446. — 448.

24. Der zwote wird mitten in Rom durch die Ueppigkeit der Dezemvirs h) angefacht. Zehn hiezu gewählte Volkshäupter tragen auf des Volks Befehl die aus Griechenland überbrachten Gesetze zusammen; man ordnet in zwölf Tafeln i) den ganzen Inbegrif der Rechte; — allein jene, von Königswuth besessen, behalten die übergebenen Fasces. Vor andren wird Appius dergestalt von Uebermuth aufgebläht, daß er, uneingedenk der Lukrezie, der Könige, und seiner eignen Gesetze, ein frei=

h) Diese traten nunmehr an die Stelle, beider, der Konsuln, und Volkstribunen, und waren anfänglich alle Patrizier. Jeden Tag führte einer derselben nach der Tour die höchste Gewalt, und die konsularischen Ehrenzeichen.

i) Zuerst schnitte man die gedachten Gesetze, von denen jeder Dezemvir seinen Theil ausgearbeitet hatte, in zehn eichne Tafeln, stellte sie der freien Beurtheilung des Volks aus, sezte nachher noch zwo neue hinzu; und nachdem alles von allen Seiten genehmigt worden, grub man ihren Inhalt auf eherne Säulen, und sezte diese auf dem Forum nebeneinander.

freigebohrnes Mädchen zum Opfer seiner Lüste bestimmt. Virgin, ihr Vater, sieht die durch richterlichen Spruch unterdrükte Tochter zur Knechtschaft hinschleppen; ohne Zaudern entseelt er sie mit eigner Hand auf dem Forum, ruft die Paniere seiner Mitstreiter herbei, und stürzt vom aventinischen Berg herab k) jene durch seine Waffen eingeängstete Tirannei in Kerker und Feßeln.

Die Plebejer verlangen das Recht, sich mit Patriziern zu verschwägern; daher der dritte Tumult.

25. Den dritten Tumult erregt die Würde der Ehen. Bürgerliche verlangen, sich mit Patriziern verschwägern zu können. Eine Rebellion, die unter dem Volkstribun Kanulejus auf dem Hügel Janikulus gedämpft wird.

Sie machen auf die hohen Magistratsstellen Anspruch; daher ein vierter.

26. Zum viertenmal empört man sich aus Drang nach Ehre; auch die Plebejer wollen zur Magistratur erhoben seyn. Fabius Ambustus, zwoer Mädgen Vater, hat die eine an Sulpizius, von patrizischen Geblüt; die zwote an Stolo, einen Plebejer, vermält. Diese, einst von der Schwester höchst umgezogen ver-

k) Hier war es, wo nach langen Unterhandlungen die alte Regierungsform wieder hergestellt ward. Liv. 3. 54.

verhöhnt, als sie bei dem ihren Penaten l) ganz fremden Getön des liktorischen Stabes zusammenfährt m); kann diese Beleidigung nicht verschmerzen. Nachdem jener das Tribunat erhalten, entwindet er den Händen des Senats die Theilung der Staatswürden, und Magistraturen. Aber selbst unter diesen gewaltsamen Bewegungen sieht man ungezweifelt das erste der Völker. Bald streitet es für Freiheit; bald für weibliche Ehre; bald für die Würde der Geburt, für Glanz und Insignien der Staatsämter; wacht über nichts so eifersüchtig, als über Freiheit, und bleibt, obschon in dieser großen, täglich größer werdenden Nazion gefährliche Männer aufstehn, dennoch jeden verschwendrischen Gebot für ihren Verlust unbestechbar. Spurius Kaßius, wegen des Ackergesetzes; Maelius, durch Geschenke der

Spurius Kassius, Maelius, und Manlius werden zur Behauptung der

l) Florus gebraucht hier des dichterischen Ausdrucks für Wohnung. Die Römer hatten ihre Hausgötter, die Penaten, oder Laren; diesen weihten sie Haus, Kapellen, Lararien, und Altäre. Die Penaten waren nach Andren die Schutzgötter ganzer Städte; die Laren hingegen die einzelnen Hausgötter.

m) Sie war eben zum Besuch bei ihrer Schwester, als der vom Forum gekommne Liktor des Sulpiz, der eingeführten Gewohnheit nach, mit seinem Stab' an die Thür schlug. Unbekannt mit diesem Zeremoniel, erschrickt sie, und wird deshalb von der stolzen Schwester durchgezogen. Liv. 6. 34.

Freiheit hingerichtet. | der Königsherrschaft verdächtig, werden mit dem augenbliklichen Tode bestraft. Den Spurius richtet sein eigner Vater hin; diesen durchbohrt auf öffentlichen Forum Servius Ahala, Feldherr der Reiterei, unter den Befehlen des Quinktius. Manlius, den Retter des Kapitols, welcher die mehresten Schuldner in Freiheit sezt; aber über Stand, nnd Bürgerpflicht sich aufbläht, stürzt es von jener Burg herab, die er einst vertheidigte.

In seinem Innern, und von außen, im Krieg' und Frieden so groß, durchlebte das römische Volk jenes Feueralter der Jugend, das zwote seiner Herrschaft, und unterwarf durch seine Waffen das ganze Italien zwischen den Alpen n) und Meer.

n) Unter den Alpen müssen hier die Appenninen verstanden werden. Erst in der Folge eroberten die Römer das obre Italien jenseits des gedachten Gebürges, welches Gallien diesseits der Alpen hieß.

Florus Skizzen der Römischen Geschichte.

Zwotes Buch.

Eingang.

1. Nachdem Italien gedemüthigt, bezwungen worden; nachdem das römische Volk in einem Alter von nicht viel weniger als 500 Jahren ohne Entehrungen zu seiner Stärke herangewachsen, begann daßelbe jenes kraftvolle, mannhafte, Weltherrschende Volk zu werden; — wann irgends Kraft und Mannheit nicht leere Namen sind. So führt es — seltsam! unglaublich! — fast 500 Jahr hindurch — so schwer ward es Italien seinen Beherrscher zu geben! — im Vaterlande Kriege; durchzieht in den nächstfolgenden 200 Afrika, Europa, Asien, den ganzen Erdboden mit Waffen und Siegen.

Erster punischer Krieg. N. Erb. R. 488. V. Chr. G. 262.

2. Gleich der Flamme, welche, nachdem sie die ihr nahen Wälder verheert, durch den dazwischen tretenden Strom gehemmt wird, steht izt dieses Volk, Italiens Besieger, auf der vom festen Lande bis ans Meer vollbrachten Bahn, in etwas still. Bald winkt ihm die nahe köstlichste Beute, — getrennt, abgerißen gleichsam von seinem Italien; und die Begierde

darnach entflammt es dergestalt, daß es, was es durch Erdwälle nicht, nicht durch Brükken verbinden kann, durch Waffen und Fehde verbinden, durch's Schwerd dem festen Boden wieder vereinigen will. Aber indem es selbst Wege zu eröfnen sucht, erbietet sich mit eins das günstige Ohngefähr, da das verbündete Messana, eine Stadt Siziliens, den Uebermuth der Punier anklagt. Nun war Sizilien das vorgestekte Ziel des Römers wie des Puniers; beide vereinigten zu eben der Zeit Wunsch und Kräfte für die Herrschaft einer Welt. Unter der Maske zwar, den Bundesgenoßen beizustehn; in der That aber, durch die Beute gereizt, zeigt dieses rohe, hirtliche Landvolk im eignen Sinne des Worts obschon durch die Neuheit der Sach' erschreckt, — solch Vertrauen giebt Kriegermuth! — daß es den Tapfern nichts kümmere, ob zu Roß, zu Schiffe; zu Land' oder zur See zu fechten.

Veranlassung dieses Kriegs. Messana sucht Römerhülfe gegen die Karthaginenser.

Unter Konsul Appius Klaudius wagt es sich zuerst auf jenes wegen fabelhafter Ungeheuer berüchtigte a), durch Brandungen furchtbare Meer; aber so

Die Römer schiffen nach Sizilien.

a) Der Szilla, und Charibdis. Szilla, ein gefährlicher Felsen an der Küste von Bruzzium, beim Eingange der sizilianischen Meerenge; Charibdis, ein Strudel an der Küste Siziliens, ohnfern Messana, wur-

so unerschrokken, daß es sich des Ungestümms der daher brausenden Wogen freut, und im bereitesten Augenblik Hiero, König von Sirakus mit solcher Schnelligkeit besiegt, daß er selbst gesteht, er sey früher überwunden, als er den Feind gesehen. Unter den Konsuln Duil und Kornel, ist es kühn genug, zur See zu fechten, und eine schnell wie der Gedank' erbaute Flotte ist selbst Vorbedeutung künftigen Glücks. Kaum volle sechzig Tage sind verstrichen, seit man den Wald fällte, — und hundert sechzig Schiffe liegen vor Anker; nicht Menschenkunst scheint sie geschaffen, — nein der Götter Gnade jene Bäum' in Schiffe umgewandelt zu haben. Aber ein wundernswürdiges Treffen! als diese schwerfällige langsame Körper die schnellen fliegenden Segler des Feindes umringen. Vergebens übten sie jene nautischen Kunstgriffe, die Ruder unthätig zu machen, durch Flucht den Anlauf der feindlichen Fronte zu vereiteln; man wirft eiserne Haken b) und

Sie erfechten unter Duil den ersten Sieg zur See bei Liparae.
N. Erb. R. 492. V. Chr. G. 258.

wurden beide von den Dichtern als schreckliche, menschenverschlingende Ungeheuer personifizirt, die an gedachten Oertern ihren Sitz hatten.

b) Manus Ferreæ, eine Art eiserner Haken, wurden zum Heranziehen, und festhalten feindlicher Schiffe; im Landkriege zum Niederreißen der Mauern, und andrer Werke gebraucht.

und mehrere Maschinen aus; der Feind hierüber lustig, eh das Treffen beginnt, wird nun gezwungen gleichsam auf festen Boden zu fechten. Sieger bei Liparae c), hält es über eine versenkte und zerstreute feindliche Flotte den ersten Seetriumph, — und o mit welchem Jubel! — So läßt der Imperator Duil, nicht gesättigt am Triumph eines Tages, die ganze Lebenszeit hindurch bei jeder Zurükkunft vom nächtlichen Mal Fakkelglanz und Flötengetön den Zug führen, und erneut mit jedem Tage die Feier. Gering war der Verlust dieser Schlacht gegen solch einen Sieg gehalten. Einer der Konsuln Asina Kornelius wird abgeschnitten, durch ein maskirtes Gespräch in Gefangenschaft gelockt, und giebt einen Beweis punischer Treulosigkeit. Unter dem Diktator Kalatin nimmt es fast alle Besatzungen der Punier aus Agrigent, Drepan, Panormus, Erize, Lilibarum hinweg. Einmal zittert man beim Walde von Kamerin; aber der Kriegstribun d) Kalpurnius Flam=

Kalpurius Flamma.

c) Jezt Lipari, die größte der arolischen, oder vulkanischen, nordostwärts der Küste Siziliens belegnen Inseln.

d) Jede Legion ward von 6 Kriegstribunen geführt, sie waren die höchsten Befehlshaber derselben, sprachen den Soldaten das Recht, machten die Orders des Feldherrn bekannt, und führten das Kommando im

Flamma bemächtigt sich mit einer ausgewählten Mannschaft von Dreihuudert einer gefährlichen vom Feind besezten Anhöhe, hält diesen so lange beschäftigt, bis das ganze Heer entkommt, rettet uns durch seinen bewundernswürdigen Heldenmuth, und schwingt sich durch den herrlichsten Erfolg zum Nachruhm von Thermopitae, und Leonidas e) empor, — noch glänzender für unsren Kalpurn, der solch einer That nicht erliegt, obschon sein Blut nicht die Siegerbahn bezeichnet. Schon ist Sizilien Stadtgebiet des römischen Volks, der Krieg verbreitet sich weiter, und unter Luzius Kornelius Szipio geht man auf Sardinien, und das nahgelegne Korsika hinüber. Hier schreckt man durch die Zerstörung von Olbia,

Die Römer landen auf Sardinien, u. Korsika.

im Dienst. Unter ihnen standen die Zenturionen bei den einzelnen Zügen des Fußvolks.

e) Leonidas König von Sparta besezte mit 6000 Mann den engen Gebürgspaß Therniopilae welcher über den Oeta aus Lokris nach Thessalien führt, das ungeheure Heer des Xerxes, Königs von Persien zurückzuhalten. Nachdem er erfahren, daß Verräther den Persern einen Weg durch's Gebürge gezeigt; und sich daher verloren hält, wählt er außer seinen 300 Spartanern nur noch 1100 Griechen, mit ihm den Tod für's Vaterland zu sterben; — und sie sterben ihn würklich, einen Einzigen ausgenommen. Dem Xerxes kostete diese Schlacht 20000 seiner besten Truppen.

dort durch die von Oleria die Bewohner; verjagt dergestalt zu Waßer und Lande die Punier, daß nichts als Afrika selbst den Siegern übrig bleibt.

Sie schiffen nach Afrika. N. Erb. R. 496. V. Chr. G. 254.

Schon schifft man unter Markus Attilius Regulus den Krieg nach Afrika hinüber. Es fehlt' an solchen nicht, die beim bloßen Namen des punischen Meers erblaßen, und der Tribun Mannius, gegen den der Imperator auf den Fall des Ungehorsams das Beil entblößen und durch Todesfurcht die Kühnheit ersetzen muß, vermehrt die Furcht. Alsbald fliegt man dahin, durch Wind und Ruder unterstüzt, und solch ein Schrekken verbreitet der kommende Feind über den Punier, daß fast Karthago bei ofnen Thoren übergeht. Die erste Kriegerbeute ist Klipea, das zuvorderst vom punischen Gestade als eine Wartburg hervorspringt. Dieses und noch dreihundert Schlößer werden verheert. Nicht mit Menschen allein; auch mit Ungeheuern wird gekämpft; denn eine Schlange von ungeheurer Größe, gleichsam zur Vertheidigung von Afrika gebrütet, haust am Bagrada f), und beunruhigt das Lager. Nachdem

Regulus.

nun Regulus der Allbesiegende weit umher den Schrekken seines Namens verbreitet; nachdem er eine zahlreiche, kraftvolle Jugend, und

f) Ein Strom in Afrika, der zwischen Utika und Karthago in's Meer fällt.

und ihre Feldherrn erlegt, oder in Feßeln geworfen; eine reich mit Beute beladne, für den Triumph schwere Flotte nach der Stadt vorausschickt; ängstet er Karthago, das eigentliche Haupt des Krieges durch Belagrung, und liegt unmittelbar vor ihren Thoren. Hier scheint uns das Glück einigermaßen zu fliehen; aber nur um den Glanz römischen Heldenmuthes zu erhöhn, deßen Größe stets durch Unfälle bewährt worden. Denn, nachdem die Feinde das lezte Hülfsmittel ergriffen, nachdem ihnen Lazedaemon den Feldherrn Xanthipp überschickt, werden wir von diesem Meister der Kriegeskunst geschlagen. Durch diese entehrende, den Römern fremde Niederlage geräth der tapferste Imperator lebend in Feindes Hand. Aber auch erhaben war er über solch ein trauriges Schicksal; denn weder der punische Kerker, noch die übernommne Gesandschaft können ihn beugen. Sein Rath ist das Gegentheil des feindlichen Auftrags, — er will keinen Frieden, keine Auslösung der Gefangnen, um zurückbleiben zu dürfen. Allein weder diese freiwillige Wiederkehr zu seinen Feinden, noch die Todesstrafe des Kerkers oder Kreutzes entadeln seine Majestät; nur bewundernswürdiger macht ihn dies alles; — denn was war es anders als Triumph des Ueberwundnen über die Sieger, Triumph über das Schicksal

Die Römer werden von Xanthipp geschlagen. N. Erb. R. 497. V. Chr. G. 253.

 selbst,

selbst, welches ihm Karthago versagt. Heißer, aufgebrachter, als für den Sieg entbrennt nun das römische Volk für Regulus Rache. Höherer Sinn bläht izt die Punier, und der Krieg ist nach Sizilien zurückgespielt, als es unter dem Konsul Metell bei Panormus die Feinde dergestalt niederwirft, daß sie jeden Gedanken an diese Insel aufgeben.

Sie siegen bei Panormus über die Punier. N. Erb. R. 502. V. Chr. G. 248.

Hundert Elephanten ohngefähr — ansehnliche Beute! — hätt' es sich dieser Heerde durch Jagd, nicht durch Menschenblut bemächtigt — beurkunden den wichtigen Sieg. Unter Appius Klaudius wird es — nicht vom Feind; nein von den Göttern selbst geschlagen, deren Auspizien g) es verachtet; eben da, wo jener die Hühner in's Meer werfen läßt, weil sie die Schlacht untersagen, wird augenblicklich die Flotte versenkt.

Sie werden abermals geschlagen. N. Erb. R. 503. V. Chr. G. 247.

Unter Konsul Markus Fabius Buteo bei Aegimurus im afrikanischen Meere h) besiegt es die feindliche Flotte, welche schon nach Italien hinübersteuert.

Sie sind abermal Sieger zur See. N. Erb. R. 507. V. Chr. G. 243.

g) Auspizien, und Augurien sind gleichbedeutend.

h) Eine Insel ohnfern des hermaischen Vorgebürges im Meerbusen von Karthago. Aegimuri Arae waren zwo dabei liegende Felsen, wo Rom und Karthago einen Vergleich schloßen.

steuert. Ha welch einen Triumph entreißt uns hier der Sturm, als die von Beute schwere Flotte, durch wiedrige Wind' umhergeworfen, Afrika, die Sirten i), und die Gestad' aller dazwischen liegender Inseln k), mit Trümmern bedeckt! — Ein großer Ruin! — aber nicht ohn allen Ruhm des Fürstenvolks wird durch Stürme der Sieg entführt, der Triumph durch Schifbruch verschlungen. Auch ohne dies triumphirt Rom, obschon die punische Beut' an allen Vorgebürgen, und Inseln umhergetrieben wird. Endlich wird durch Konsul Lutazius Katulus bei den Inseln, welche den Namen Aegaten führen l), dieser Krieg geendigt. Nie war ein Seetreffen wichtiger; die feindliche Flotte, von Proviant, einem Kriegsheere, Vertheidigungswerken, und Waffen schwer, führt zu ihrem Verderben, so zu reden, ganz Karthago; die römische, gewandt, leicht, schnelltref-

Das Treffen bei den Aegaten beschließt diesen Krieg. N. Erb. R. 511. V. Chr. S. 239.

i) Gefährliche Sandbänke an den Küsten von Afrika, unter dem Namen der kleinern, und größern Sirten bekannt.

k) Nach Herrn Jani's Verändrung der gewöhnlichen Lesart „Omnium imperia gentium, insularum litora impleuit" in folgende „Omnium interiacentium insularum litora" — Observ. crit. partic. 4.

l) Sie liegen nordwestlich der Küste Siziliens.

fend, lagermäßig geordnet, lenken die Ruder wie Zäum' im Gefecht der Reiterei; und die bald hie, bald dorthin sich drehenden Schifsschnäbel scheinen zu leben. Im Moment sind daher des Feindes Fahrzeuge zertrümmert, und decken mit ihren Ueberresten das ganze Meer zwischen Sizilien, und Sardinien. Mit eins, so groß war dieser Sieg, daß von Zerstörung der feindlichen Werke nicht mehr geredet ward. Nicht der Mühe schien's zu lohnen, Schlößer, und Mauern zu stürmen; denn schon war Karthago in den Meereswogen verschlungen.

Krieg mit den Liguriern. N. Erb. R. 515. V. Chr. G. 235.

3. Dem izt geendeten punischen Kriege folgt eine in der That kurze Ruhe — nur eben hinlänglich, neue Lebensgeister zu schöpfen; zum ersten Mal seit Numa werden die Thore des Janus, diese Urkunden des Friedens, und der auf Treu und Ehre niedergelegten Waffen, geschloßen; — aber unmittelbar nachher von neuen geöfnete bald beunruhigen uns die Ligurier, bald die insubrischen Gallier m), bald die Illirier. So müssen diese an den Alpen, das heißt, den Pässen Italiens selbst, hausende Völker, — immerwährend aufgereizt von irgend einer

m) Sie saßen um Meiland herum, welches ihre Hauptstadt war.

ner Gottheit, um unsre Waffen nicht durch Rost und Beståuben verzehren zu lassen; — diese tåglichen heimischen Feinde, den jungen Krieger bilden; und beide Nazionen sind der Stein, an welchen das rômische Volk das Schwerd seiner Tapferkeit schårft. Die am untersten Fuße der Alpen zwischen dem Varus und Makra sitzenden, in wildem Gestråuch versteckten Ligurier, waren einst můhvoller aufzusuchen, als zu überwinden. Dieses harte, flůchtige Volk, gedekt durch ihre Lage, und Schnelligkeit, macht bei Gelegenheit mehr den Straßenråuber als Soldaten. Nachdem uns endlich die Salier, Dezraten, Oxibier, Euburiaten, Ingauner, mehr als zu lange geneckt, umgiebt Fulvius ihre Schlupfwinkel mit Feuer, zwingt sie Baebius in's ofne Feld, entwafnet sie Posthumius so ganz, daß ihnen kaum das Eisen für den Feldbau übrig bleibt.

Krieg mit den Insubrern. N. Erb. R. 525. V. Chr. G. 225.

4. Die insubrischen Gallier, und ihre Nachbarn an den Alpen, hatten die Wildheit der Thiere, und Kôrper von übermenschlicher Grôße; allein die Erfahrung hat gelehrt, daß — wie ihr erster Anfall die Kråfte von Månnern übersteigt, so die folgenden unter Weiberschwåche hinabsinken. Diese unter feuchten Klima empor gewachsenen Alpenkôrper gleichen in etwas ihren Schneemassen; zerfließen im Schweiße, so

bald

bald sie die Schlacht erhizt, und gleich dem Sonnenstral schmelzt eine geringe Bewegung sie nieder. Oft schwuren sie schon, vorzüglich unter dem Heerführer Britomar, nicht ehr ihre Wehrgehenke abzulegen, bis sie das Kapitol erstiegen hätten. Es traf ein; denn Aemil entgürtete die Ueberwundnen im Kapitol. Kurz nachher geloben sie unter Ariovist ihrem Mars eine Halskette von der Beut' unsrer Soldaten. Jupiter kommt diesem Gelübde zuvor; — denn Flaminius errichtet ihm von ihren Ketten eine goldne Trophäe. Unter König Viridomar versprechen sie Römerwaffen dem Vulkan, und einen andren Weg nimmt das Gelübde; denn nachdem der König erlegt ist, hängt Marzell die dritten Waffen seit Vater Romulus dem Jupiter Feretrius auf.

Die dritten Spolia opima.

Krieg mit den Illiriern. N. Erb. R. 532. V. Chr. G. 218.

5. Weit am ganzen Gestade des adrianischen Meers hin verbreitet, leben an den äusersten Wurzeln der Alpen, zwischen den Flüßen Arsia, und Tizius, die Illirier, oder Liburner, diese, mit Plündrungen nicht zufrieden, häufen unter dem Szepter eines Weibes, der Teutana, Schandthat mit Frevel. Unsre Gesandte, die sich mit Recht über jene Uebelthaten beschweren, werden — nicht einmal nicht dem Schwerd; sondern gleich den Opferthieren mit

dem

dem Beil erwürgt; die Befehlshaber der Schiffe dem Feuer geopfert; und dies entehrender zu machen, — befiehlt es ein Weib! Aber durch Knarus Fulvius Zentimalus werden sie weit umher gedemüthigt. Die über den Nakken der Ersten der Nazion gezuckten Beile müssen den Namen der Legaten das Söhnopfer darbringen.

Zwoter punischer Krieg. N. Erb. R. 533. V. Chr. G. 217.

6. Nach dem ersten punischen Krieg', und einer kaum vierjährigen Ruhe, beginnt der zwote; — geringer zwar der Dauer nach, — aber durch die blutigsten Niederlagen desto fürchterlicher; so daß, wann man die Unglüksfälle beider Nazionen auf die Wagschale wirft, die siegende fast so gut als überwunden war. Ein verlornes Meer, weggenommene Inseln, ein aufgelegter Tribut, den man einst zu gebiethen gewohnt war, schmerzt jenes edle Volk; Rache schwört daher Hannibal als Knab' am väterlichen Altar, und verzögert sie nicht. Man

Sagunts Zerstörung, die Ursach dieses Krieges.

wählt izt Sagunt n), jene alte begüterte Stadt Hispaniens, jenes große, aber bejammernswürdige Denkmal der Treue gegen die Römer, zum Vorwande des Kriegs; diese durch das gemeinschaftliche Bündnis für frei erklärte wird

n) Bei Murviedro in Valenzia hat man ihre Ruinen entdekt.

wird von Hannibal, der neuen Unruhen den Weg bahnt, um nach gebrochnen Frieden ungehindert in Italien einzubrechen, durch sein' und ihre eigenen Kräfte zerstört. Nichts ist den Römern heiliger als Bündniße; man hört von der Belagrung der verbündeten Stadt; eingedenk des mit den Puniern geschloßnen Vertrags, greift man nicht so fort zu den Waffen, man will zuvörderst nach hergebrachter Sitte Beschwerde führen. Unterdes thürmen die schon seit neun Monat durch Hunger, Kriegsmaschinen, und Schwerd Entkräfteten, deren Treue zulezt in Raserei übergeht, einen ungeheuern Scheiterhaufen aufs Forum hin, übergeben auf diesen sich, die Ihren, und all' ihre Schäzze dem Schwerd und der Flamme. Man fordert Hannibal, den Urheber einer solchen Verwüstung, und da die Punier Auswege suchen, ruft Fabius, das Haupt der Gesandschaft: „Nun wozu das Zaudern? Unter diesen Faltenschlag o) habt ihr Krieg und Frieden; was wählt ihr?" — Krieg! tönt ihm entgegen. Er: „Wohl! so habt Krieg!" — Mitten auf dem Versammlungssale wirft er aus dem Schoße seiner Toge Krieg hin, und sie zittern, als

o) Die Römer hatten, wie schon einmal gesagt, ihre eigenthümliche Art, die Toge zu falten. Durch das innre Zusammenziehn derselben entstand oberhalb eine Vertiefung, Sinus, welches auch das hier von Florus gebrauchte Wort ist.

als trüg' er ihn würklich unter der Falte. Der Erfolg des Krieges entspricht seinem Beginnen. Gleichsam als hätten die lezten Verwünschungen des im Angesicht der Welt gemordeten, eingeäscherten Sagunts dieses Todenopfer befohlen; so muß Italiens Verheerung, die Wegnahme von Afrika, der Untergang der kriegführenden Feldherrn und Könige, die Gedächtnisfeier seiner Manen begehn. Nachdem sich also jenes schwere bange Ungewitter des punischen Krieges zuerst in Hispanien aufgethürmt, und der den Römern längst bestimmte Wetterstral an den Flammen Sagunts entzündet worden, durchbricht es, gleichsam durch einen Stoß ergriffen, die Alpen, und stürzt von ihren unglaublich hochgefabelten Schneegebürgen wie aus den Wolken auf Italien herab. Zwischen den Padus, und Tizin p) bricht der erste Wirbelsturm mit donnernden Getöse los. Die Armee wird unter Szipio in die Flucht geschlagen. Der verwundete Imperator würde selbst in Feindes Hände gerathen seyn; hätte nicht der noch mit der Prätexta bekleidete Sohn den beschüzten Vater selbst dem Tod' entrißen. Dieser Szipio war es, der zum Verderben von Afrika heranwuchs,

Hannibal schlägt die Römer am Tizin. N. Erb. R. 534. V. Chr. G. 216.

p) Jezt Teßino. Die Schlacht geschah da, wo er sich mit dem Padus jezt Po, vereinigt.

wuchs, deßen Name seine Unfälle verewigen muste. Auf den Tizin folgt der Trebia q). Hier wütet unter Konsul Sempron der zwote Sturm des punischen Kriegs. Jzt benuzt der Feind mit äußerster Verschlagenheit einen kalten schneeigen Tag, und — ha schreklich! — diese vom Mittag, und dem Sonnensizze hergekommne Krieger, wohlgepflegt vorher durch Feuer und Oel r), überwinden uns durch unsren Winter.

Abermals am Trebia. N. Erb. R. 535. V. Chr. G. 215.

Unter dem Imperator Flamminius schleudert am thrasimenischen See s) Hannibal den dritten Wetterstral. Abermals ein neuer Kunstgrif punischer Täuschung; denn plözlich überfällt der durch die Nebel und Sumpfgesträuche des Sees verdekte Reiter in den Rükken der Streitenden. Auch die Götter können wir nicht anklagen; denn die auf den Panieren sizzenden Bienenschwärmen, die dem Aufbruch widerstrebenden Adler, und ein die Schlachtordnung in's Treffen verfolgendes heftiges Erdbeben, ver-

Ferner am Thrasimen. N.Erb.R.535. V.Chr.G.215.

q) Bei Piazenza, der Gegend dieses Gefechts, fällt er ebenfalls in den Po.

r) Den Soldaten ward Oel ausgetheilt, durch Bestreichen mit demselben die Körper zu schmeidigen. Liv. 21. 55.

s) Jezt Lako di Perugia im Kirchenstat an der toskanischen Grenze, gehörte damals zu Hetrurien.

verkündeten dem verwegenen Feldherrn die bevorstehende Niederlage t); wann das Gewül von Menschen und Pferden, und die fürchterlicher geschwungnen Waffen es nicht konnten. Die vierte, das heißt, fast lezte Wunde des Reichs schlägt Kannaa, ein dunkler Flekken Apuliens; aber hervorgezogen durch die Größe dieses Ruins, und durch die Niederlage von 40000 Mann berühmt gemacht. Hier verschwören sich Feldherr, Boden, Himmel, Tag, mit eins die ganze Natur zum Untergange des unglüklichen Heers. Nachdem Hannibal, der verschlagenste aller Heerführer; nicht zufrieden, durch maskirte Ueberläufer den Streitenden alsbald in den Rükken zufallen; die Beschaffenheit des Plazzes untersucht, und hier den heftigsten Sonnenstral, den dicksten Staub, und immerwährend vom Orient her wehenden Eurus gleichsam im Einverständniße gefunden; stellt er seine

Endlich bei Kannar. R. Erb. R. 536. V. Chr. S. 214.

t) Unter allen Nazionen achtete der Römer vorzüglich auf alles, woraus nur irgend der Aberglaube Vorbedeutung ziehen konnte. Ein Schwarm Bienen auf den Feldpanieren sizzend; der etwa zu fest in die Erde gestekte, und daher schwerer herauszuziehende Stab eines Adlers; — und — mehr als dies — ein entstandnes Erdbeben, gaben Stoff genug, ein natürliches Ohngefähr für absichtliche Offenbarung der Gottheit zu erklären.

(Florus.)

seine Krieger in der Art zur Schlacht auf, daß er gleichsam aus einer andren Region die diesem allen entgegengekehrten Römer durch Sturm, Staub, und Sonnenstral angreift. So werden, selbst bis zum Ueberdruß des Feindes, zwo der größten Armeen niedergeworfen, bis zulezt Hannibal seinen Soldaten zuruft: „Steckt die Schwerdter ein!" Einer der Feldherrn nimmt die Flucht, der andre wird getödtet; — wessen Seele die größte? ist unentschieden; Paullus erliegt der

Paullus und Varro.

Scham, Varro siegt über die Verzweiflung. Der eine Zeit über von Blut geröthete Aufid; eine auf Befehl des Heerführers über des Vergellus Fluten tt) von den Körpern Erschlagner geworfne Brükke; zwo Modien u) Ringe nach Karthago geschikt, und eine durch's Maas bestimmte Ritterschaft v) beurkunden diese Niederlage. Niemand wird sonach zweif-

Hannibal vernachläßigt seinen Sieg.

len, daß dieser Tag Roms letzter gewesen wär, und Hannibal gegen den fünften auf dem Kapitol speisen konnte; hätt' er — wie der Punier Adarbal, Bomil-

tt) Beide sind Flüsse Apuliens.

u) Der römische Scheffel, Modius, ein Mas für trokne Sachen, enthielt mit dem Gemäs flüßiger Dinge verglichen, den dritten Theil einer Amphora, ohngefehr 20 Pfund unsres Gewichts.

v) Man erinnre sich, daß der goldne Ring ein Vorzugszeichen des Ritters war.

milkars Sohn, sich ausgedrükt haben soll — den Sieg eben so gut zu benuzzen, als zu erwerben gewußt. Itzt, eben itzt, wandeln, wie man zu reden pflegt, entweder das bestimmte Schicksal, der zur Herrscherin erkornen Stadt, oder sein eigner böser Genius, und die von Karthago sich abwendenden Götter, den ganzen Mann. Ihm behagt es beßer, den Sieg zu verschwelgen, als zu gebrauchen; beßer, Kampanien, und Tarent zu durchirren, als an Rom zu denken; — in kurzen ist er hier entkräftet, wie das Feuer seines Heers, und bestätigt die Wahrheit jener Behauptung: Kapua war das Kannae des Hannibals; denn er, der durch die Alpen Unbesiegte, durch Waffen Ungebändigte, muß — sollte man's glauben? — Der Sonnenwärme, und Bajae's lauen Bädern erliegen. Unterdeß schöpft der Römer Luft, arbeitet sich gleichsam von den Abgeschiednen wieder ins Leben empor. Es sind keine Waffen da; — man entreißt sie den Tempeln. Es fehlt an junger Mannschaft; man giebt Sklaven frei, und läßt sie zum Dienst schwören. Das Aerarium ist dürftig; mit Freuden bringt der Senat seine Schäzze herbei, und außer Bullen w) und einzelnen Ringen behält er nichts von seinem Golde zurück.

Masregeln der bedrängten Römer.

 Die

w) Bullae hießen Knöpfe, Goldkorallen, auch Beschläge an den Thüren. Die zwote Art trugen die Prätexten am Halse bis zur Anlegung der männlichen Toge; waren es aber Mädchen — bis zur Verheurathung.

Die Ritter folgen dem Beispiel, und den Rittern die Zünfte. Zulezt unter den Konsuln Laevin, und Marzell fehlt es bei öffentlicher Herbeischaffung bürgerlicher Reichthümer an Tafeln und schreibenden Händen. Und welche Weisheit der Zenturien in der Wahl der Oberhäupter! die Jüngern erbitten sich der Aeltern Rath, um Konsuls zu ernennen; — einen so oft gesiegten, so verschlagnen Feind muß es nicht blos durch Muth; auch durch Masregeln bekämpfen. Die erste Hofnung des zurückkehrenden und — daß ich des Ausdruks gebrauche — wieder auflebenden Reichs ist

Fabius Kunktator.

Fabius, welcher von Hannibal jene neue Art des Sieges entlehnt, diese nemlich, nicht zu fechten. Daher sein neuer dem Stat so vortheilhafter Beiname, der Zauderer, daher seine Volksbenennung, der Schild des Reichs. Dieser nun schleift Hannibal durch's ganze Samnium, und die Waldungen des Falerns und Gaurus ww) dergestalt umher, daß Er, den Kriegermuth nicht beugen kann durch Zögern entkräftet wird. Man wagt auch daher ein Treffen

Marzell befreit Nola.

unter Klaudius Marzell. Dieser kommt ihm auf dem Nakken, treibt ihn aus seinen Kampanien, entsezt Nola von der Belagrung. Nicht weniger unternimmt man unter Sempronius Grachus, ihn durch Lukanien zu verfolgen, und seinen Hintertrupp anzufal-

ww) Zwo Gebürge Kampaniens.

fallen; ob man schon — ha welche Demüthigung! — mit einem Sklavenhaufen schlug; denn dahin sah man sich durch unzählbares Unglück gebracht; aber die mit der Freiheit Beschenkten waren aus Sklaven Römer worden. — Staunen erregendes Zutrauen in solch' einer kummervollen Lage! Seltne Heiterkeit und Hochsinn des römischen Volks! Indem es schwer gedruckt, und niedergebeugt, dem wahrscheinlichen Verluste seines Italiens entgegen sieht, wagt es noch außerhalb das Haupt zu erheben; und während daß ihm der Feind auf den Nakken Kampanien, und Apulien durchfliegt, und Italien, als sei es mitten in Afrika, betrachtet, bietet es zu eben der Zeit jenem Feldherrn die Spizze, und schickt seine durch die Welt verbreiteten Waffen nach Sizilien, Sardinien und Hispanien. Dem Marzell trägt man Sizilien auf; er findet nur kurzen Wiederstand; denn durch einen Ort erobert man die ganze Insel. Sirakus, jene große, bisher unbezwungne Hauptstadt, obschon durch den Scharfsinn Archimeds vertheidigt, wird zulezt zur Uebergabe genöthigt. Umsonst seine dreifache Mauer, eben so viel Kastelle, ein Haven aus Marmor, und Arethusens gerühmter Quell x); nur dies bewirken

Er erobert Sirakus. N. Erb. R. 540. V. Chr. G. 210.

x) Auf der Insel Ortigia, die einen Theil von Sirakus machte, und mit den übrigen Theilen der Stadt mit-

ken sie, daß man der Schönheit der Ueberwunde-nen schont. Sardiniens bemeistert sich Grachus;

Die Römer bemeistern sich Sardiniens.

nicht die Wildheit seiner Völkerschaften, nicht die schrekkende Gestalt seiner Berge, welche man die Ungeheuer y) nennt, können es retten. Man stürmt die Städte, und das Haupt derselben Karalis, mit Wut, um ein unbeugsames, dem Tode trozzendes Volk wenigstens durch Neigung zum väterlichen Boden zu entwafnen. Die Szipionen,

Die Szipionen werden in Hispanien gefällt.

Knaeus und Publius, welche man nach Hispanien schikte, haben es schon größtentheils den Puniern entrißen; aber überrascht durch ihre listige Täuschung, verlieren sie es wieder, obgleich durch wichtige Schlachten die punische Macht geschwächt wird. Den Einen, in dem er das Lager absticht, fällt der trugvolle Punier durchs Schwerd; den andern welcher in einen Thurm flüchtete, durch umhergelegte Brände. Aber itzt wird durch den zur Rache des Vaters, und Oheims, mit

mittelst einer Brükke verbunden war. Cic. in Verr. II. 453. — Die Alten glaubten, der Alpheus, ein Fluß des Peloponnes, habe unter der See weg einen unterirrdischen Gang, bis zu diesem Quell hin; daher die Fabel, der Flußgott Alpheus habe sich in Arethusen, eine von Dianens Nimphen verliebt; diese, in einen Bach verwandelt, sei den verdeckten Weg hieher geflohn; aber auch Alpheus hätt' ihn gefunden und verfolgt.

y) Insani.

mit einem Heer ausgeschickten, und wegen Afrika zu solch einen großen Namen vom Schicksal bestimmten Szipio, jenes kriegrische, durch Mann und Waffen berühmte Hispanien, jenes Pflanzfeld der feindlichen Armee, jene Schule des Hannibals — unglaublich zu hören! — in all seinem Umfange, von den pirenäischen Gebürgen, bis zu den Säulen des Herkules z) — wer mag bestimmen, ob mit größrer Eile, oder größrem Kriegsglück? — wieder erobert. Wie schnell er eroberte, beurkunden vier Jahr; wie leicht, beweist eine einzige Stadt, — eingenommen am nämlichen Tage der unternommnen Belagrung; und jenes so ganz ohne Schwierigkeit übergegangne hispanische Karthago ist das Glückszeichen des afrikanischen Sieges. Allein ausgemacht ist es, daß die seltne unbestechliche Tugend des Feldherrn zur Erobrung der Provinz das Vorzüglichste beitrug. Er giebt den Barbaren a) die ge-

Szipio der Afrikaner erobert Hispanien wieder.

Karthago in Hispanien geht über: N. Erb. N.542. V. Chr. S. 208.

 fang-

z) Diese sind die Felsen Kalpe, jezt Gibraltar in Spanien, und Abila bei Zeuta, an der gegenüberliegenden Küste der Barbarei. Nach der Fabel waren's zwo Stükke eines von Herkules auseinandergerißenen Berges, ein Denkmal des von ihm bezwungnen Hispaniens.

a) Dieser Ausdruk bedeutet hier nicht ein Volk ohne Kultur. Man pflegte überhaupt allen Ausländern diese Benennung beizulegen.

fangnen Knaben, nnd Mädgen von reizender Schönheit zurück; und damit es nicht scheine, als hab' er ihre jungfräuliche Würde auch nur durch Blikke verlezt, verbiethet er sogar, sie vorzuführen. So weit in fremden Erdstrichen das römische Volk; — und doch vermag es nicht den in den Eingeweiden Italiens festsizzenden Hannibal wegzudrängen. Fast alles ist zum Feind übergegangen, und der streitbarste der Feldherrn sezt nicht minder Italiens Kräfte gegen Rom in Bewegung. Schon hatten wir ihn jedoch aus den mehresten Städten, und ihrer Gegend vertrieben. Unser war wieder Tarent; auch Kapua, Sitz und Wohnung, und zwotes Vaterland Hannibals von den Unsren besezt, — ein Verlust, welcher dem punischen Heerführer dergestalt schmerzlich fiel, daß er von hier mit seiner ganzen Macht nach Rom aufbrach. — O des Volkes, so werth, über eine Welt zu gebiethen! der Gunst, der Bewundrung von Menschen, und Göttern so werth! — In die äusserste Besorgnis versetzt, bleibt es unbeweglich auf seinen Maßregeln; bekümmert um das Schicksal seiner Stadt, verläßt es Kapua nicht; und indem ein Theil des Heers unter Appius Klaudius dort zurückgelassen worden, der andre dem Flakkus nach der Stadt gefolgt, streitet es zu gleicher Zeit gegenwärtig, und abwesend.

Kapua wird wieder erobert.

Hannibal bricht nach Rom auf; sein Versuch ist fruchtlos.

send. Was Wunder daher, daß dem Hannibal, indem er vom dritten Stein her mit dem Lager aufbricht, die Götter, die Götter selbst — ich kann es ohne Schamröthe gestehn — abermals in den Weg treten? denn auf jeden seiner Schritte stürzt so heftig der Platzregen, haust so wütend der Sturm herab; daß es das Ansehn hat, als schlügen die Götter den Feind zurück, als stürme nicht der Himmel, sondern die Bollwerke Roms. Er zieht sich zurück, flieht, verbirgt sich in Italiens entlegensten Winkel, und kehrt einer fast angebetheten Stadt den Rükken. — Ein kleiner Umstand; — aber groß genug, den Hochsinn des Römervolks zu bestätigen! Während der Belagerungtage selbst wird jenes Feld, das Hannibals Lager trägt, zu Rom zum feilen Kauf ausgebothen; und subhastirt, findet es seinen Käufer. Hannibal, um dieses Selbstgefühl nachzumachen, stellt dagegen die Wechselbuden b) der Stadt zum öffentlichen Verkauf; und — wohl zu merken! — Vorbedeutung genug! — findet keinen Liebhaber. Doch all dieser Heldenmuth, all diese Göttergunst thatens noch nicht. Mit neuen Truppen, neuen Kräften, neuen Kriegsbedürfnißen rückt Asdrubal,

b) Die Tabernae argentariae standen am Forum; die Innhaber derselben, Argentarii, schloßen hier Geldgeschäfte aller Art, zum Theil von der größten Wichtigkeit ab. Die Mensarii hingegen hielten eigentlich die Statsbank.

bal, der Bruder Hannibals an. Ohne Zweifel wär's um uns geschehen; hätte dieser große Mann sich mit dem Bruder vereinigt. Aber auch ihn schlagen Klaudius Nero, und Livius Salinator, indem er sich lagern will. Im äusersten Winkel Italiens bringt Nero den Hannibal zum Weichen; Livius kehrt seine Paniere nach dem entgegengesetztesten Theil, das heißt, gegen die Päße des vordersten Italiens zu. Unbegreiflich, wie ohnerachtet eines so ungeheuren Zwischenraums; das ist, da, wo sich Italien am längsten hin erstreckt, jene Konsuls mit solcher Geistesgegenwart, solcher Behendigkeit zusammenstoßen, unter gemeinschaftlichen Panieren den nichtsweniger als dies erwartenden Feind über den Haufen werfen, und — Hannibal von dem allen nichts muthmaßt. Er aber, als das nach seinem Lager hingeworfne Haupt des Bruders ihm die Zeitung bestätigt, bricht in die Wort' aus: „Izt seh' ich Karthago verlohren:" — Das erste Bekenntniß dieses Helden aus Ahndung des über ihn schwebenden Schicksals. Schon war es nach Hannibals eignem Geständniß gewiß, daß er überwunden werden konnte; allein das römische Volk, durch eine Reihe glücklicher Ereigniße muthig gemacht, erwartet durch die Niederlage dieses so rüstigen Feindes in seinen afrikanischen Staaten etwas außerordentliches. Nachdem es

Nero und Livius schlagen die Karthaginenser unter Asdrubal.

daher

Szipio spielt den Krieg nach Afrika. N. Erb. R. 548. V. Chr. G. 202.

daher unter Szipio mit seiner ganzen Macht nach Afrika übergesetzt, fängt es an den Hannibal nachzuahmen, und hier für jene Ruine seines Italiens Vergeltung zu geben. — Gute Götter! Welche Mengen von Asdrubals Kriegern, welche Heere des Siphar werden geschlagen! welch' ungeheure Feldlager in einer Nacht durch eingeworfne Fakkeln zerstört? — endlich — nicht etwa vom dritten Stein her — werden Karthago's Thore selbst durch Belagrung erschüttert. So zwingt man endlich den unbezwinglich fest sizzenden Hannibal

Hannibal kehrt nach Afrika zurück.

aus Italien heraus. Einen größern Tag sah das römische Reich nie, als jenen, an welchem zwo der größten Feldherrn, die je die Vorwelt sah, die Zukunft sehn wird, Einer Italiens, der Andre Hispaniens Ueberwinder, die nahen Paniere zusammenstoßen, und ihre Haufen zur Schlacht stellen. Auch unterreden beide sich über Bedingniße des Friedens, — stehn lange da, Einer über den Andren in staunendes Bewundern verlohren.

Er wird von Szipio überwunden. N. Erb. R. 550. V. Chr. G. 200.

Man kommt zu keinen Frieden, läßt zum Angrif blasen. Beider Geständnis sezt es außer Zweifel, daß man nie ein Schlachtheer beßer ordnen, nie mit mehrerer Hizze fechten konnte; dies rühmt Szipio von Hannibals, Hannibal von Szipio's Heere. —

Und

Und doch muß Hannibal weichen, der Lohn des Sieges ist Afrika c) und auf Afrika folgt alsbald die übrige Welt.

Erster mazedonischer Krieg. N. Erb. R. 551. V. Chr. G. 199.

7. Nach Karthago überwunden zu werden hielt niemand für entehrend. Fortgerißen gleichsam durch die Wogen, durch den Flutstrom des Glücks, folgen alsbald Mazedonien, Griechenland, Sirien, und ihre Völkerschaften, dem Schicksal von Afrika; — unter allen zuvörderst die Mazedonier, einst ein Volk, das nach der Weltherrschaft dürstete. Obschon Philipp damals den Thron beherrscht, glauben dennoch die Römer mit König Alexander zu kämpfen. Größer war der Nam' eines mazedonischen Krieges, als der Anblick des bekriegten Volks. Er entspinnt sich durch jenen Vertrag, welcher König Philipp schon längst mit dem in Italien herrschenden Hannibal verbündet hat; reift nachher, als Athen wegen der Grausamkeiten des Königs um Hülfe fleht; der gegen alle Gerechtsame des Siegers, Tem=

c) Dies kann nur von Numidien gelten; dieses dem König Masinissa, einen Bundesgenoßen der Römer, von Siphax entrißne Reich, kam durch den Frieden an seinen rechtmäßigen Herrn zurück. Erst mit Karthag's Zerstörung im dritten punischen Kriege wurden die Römer Herrn des karthaginensischen Gebiets in Afrika.

Tempel, Altäre, Gräber, selbst zu Opfern seiner Wuth macht. Flehenden von solchem Gewicht beschließt der Senat Hülfe zu schikken; — denn schon baten Könige, Feldherrn, Völkerschaften und Nazionen um den Schutz Roms. Unter Konsul Laevin befährt daher zum ersten Mal das römische Volk das jonische Meer, durchsegelt mit einer fast triumphirenden Flotte alle Küsten Griechenlandes, — vor ihr her die Spolien von Sizilien, Sardinien, Hispanien, und Afrika; und ein im Schiff des Befehlshabers aufgeschoßner Lorbeer verkündet ohnfehlbaren Sieg. Ungerufen kommt Attalus, König von Pergamus; kommen die Rhodier, ein Seevolk zur Hülfe: diese durch eine Flotte zur See; zu Lande der Konsul durch Roß' und Krieger machen alles erzittern. Zweimal wird der König überwunden, muß zweimal die Flucht ergreifen, zweimal das Lager im Stich lassen; nichts aber ist dem Mazedonier schauderhafter, als der Anblick seiner Wunden selbst; nicht Spießgen, nicht Pfeile, noch andre Knabenwaffen der Griechen; nein Riesenlanzen, und Schwerdter gleicher Art, hatten sie selbst für den Tod zu tief geöfnet. So drangen wir unter Flaminius durch die vorher unwegsamen Gebürge der Chaoner d) zu den durch Klip-

Attalus und die Rhodier verbünden sich mit den Römern.

Die Besiegung Philipps endet diesen Krieg. N. Erb. R.

d) Die Chaoner wohnten erstlich an den Küsten des Epirs.

555. V. Chr. G. 195. Klippenströmenden Avus e), das heißt, selbst zu den Schlüßeln Mazedoniens hervor. Hervordringen, und siegen war eins; denn der König wagt nach diesem kein Treffen mehr. Bei jenen Hügeln, welche den Namen der Hundsköpfe f) führen, wird er in einem Treffen, das nicht den Namen verdient niedergeworfen. Der Konsul bewilligt ihm Frieden, und sein Reich; und ..ngt alsbald um alles vom Feind zu reinigen, Theben, Euböa, und das unter seinem Nabis auf Streifereien umherschwärmende Lazedämon zum Gehorsam. Griechenland schenkt er die alte Staatsverfassung wieder, läßt es nach seinen Gesetzen leben, und der väterlichen Freiheit genießen. Welche Wonne, welcher Jubelruf! — als auf dem nemeischen Schauplatz bei den fünfjährigen Spielen die Lieder des Herolds dies verkünden g); wie wetteifert man im Beifall! welch eine Last Blumen bedekken den Konsul! Immer, und immer muß der Herold den Gesang wiederholen, welcher die Freiheit von Achaja verkündet, und unaus-

e) Aous, Aeras, ein Fluß des Epirs, welcher in's jonische Meer fällt.

f) Cynoscephales; sie lagen bei Pharsalos in Thessalien.

g) Unter die vier feierlichen Kampfspiele Griechenlandes gehörten die hier erwähnten, welche bei Nemaea, einer Stadt in Argolis in einem dem Zevs gewidmeten Haine jedes fünfte Jahr wiederholt wurden.

ausgesezt begleiten die süßesten Melodien der Flöten, und Saiten den Genuß des konsularischen Ausspruchs.

Krieg mit Antiochius, König von Sirien. N. Erb. R. 560. V. Chr. Geb. 190.

8. Auf Mazedonien nnd seinen König Philipp folgt alsbald Antiochus; und ein glückliches Geschick führt gleichsam den Plan aus: durch's Ohngefähr unterstüzt, die Weltherrschaft, wie zuvor aus Afrika nach Europa, so aus Europa nach Asien überzusezzen, und die Reihe der Siege mit der Lage des Erdkreises gleichen Schritt halten zu laßen. Nie machte der Ruf einen Krieg fürchterlicher; denn man dachte sich Perser, und dem Orient, einen Xerxes; und Darius; man sprach vom Durchbruch wegloser Gebürge, von einem mit Segeln bedekten Meere. Ueberdies schreckten die Drohungen des Himmels; denn der kumanische Apoll schwizt' immerwährende Feuchtigkeiten; allein dies war Besorgnis dieser Gottheit für ihr geliebtes Asien h). Gewiß fand man nirgends größern

h) Bei Kumae, einer Stadt in Kampanien, hatte dieser Gott Tempel, und Bildsäule, daher jener Beinahme. Auch Asien verehrt' ihn vorzüglich, und man wähnte, daß er sich abwechselnd auf Delos, seinem Geburtsorte, und zu Patara, einer Stadt in Lizien aufhalte. An beiden Orten waren ihm berühmte Tempel errichtet.

größern Ueberfluß an Mannschaft, Reichthümern und Waffen, als in Sirien; aber all dies war in die Hände eines so trägen Königs gefallen, daß Antiochus nichts Glänzenderes thun konnte, als sich von Römern besiegen zu laßen.

Veranlaßung deßelben.

Zu diesem Kriege veraulaßt den König einerseits Thoas, Fürst von Aetolien, unzufrieden über die von den Römern schlecht belohnte Hülf' im Kriege gegen Mazedonien; auf der andren Hannibal, überwunden, landflüchtig, ein Feind des Friedens, bemüht, den ganzen Erdkreis gegen das römische Volk in Bewegung zu bringen. — Und welche Gefahr würd' es gehabt haben; hätte sich auch der König ganz seinen Anschlägen vertraut; das heißt, hätt' auch die Macht vom ganzen Asien dem unglücklichen Hannibal zu Gebot gestanden? Ihm aber, dem König, gestüzt auf seine Schäzze, und den Namen eines Königs, genügt es schon in's Feld zu ziehn. Ohne Zweifel war Europa bereits mit Recht der Römer Eigenthum. Hier fordert Antiochus das von seinen Ahnherrn an der thrazischen Küste erbaute Lisimachien als Erbgut zurück. Unter diesem Gestirn gleichsam erhebt sich das Ungewitter des asiatischen Kriegs. Nachdem nun der größte der Könige, zufrieden, keck den Krieg angekündigt zu haben, mit entsetzlichem Geräusch und Tumult aus Asien aufgebrochen, bemächtigt er sich so fort der Inseln, und Küsten

Grie-

Griechenlandes, und verbreitet hier als Sieger Müßiggang, und Schwelgerei. Die einst mit dem festen Lande verbundne Insel Euböa trennten durch eine schmale Meerenge die wechselnden Fluthen i) des Eurips. Hier an den rauschenden Wogen werden goldne, und seidne Gezelte geschlagen; Flöten, und Saitenspiel tönen unter die Fluten; troz des Winters holt man aus allen Gegenden Rosen zusammen; und um sich wenigstens in einem Betracht als Feldherrn zu zeigen, läßt er Mädgen, und Knaben die Mustrung paßiren. Diesen durch seine Schwelgerei schon bezwungnen König nöthigt daher das römische Volk unter Konsul Azilius Glabrio, den Herold seiner Ankunft, von der Insel zu fliehn. Bei Thermopilae, jenen durch den glänzenden Tod der dreihundert Lakonier berühmten Orte, holt man alsbald den Schnellflüchtigen ein, den selbst die Stäte nicht mit Muth zum Wiederstande befeuert, und zwingt ihn Land und Meer zu verlaßen. Stehendes Fußes bricht er nach Sirien auf. Die Flotte des Königs war dem Polixenidas, und Hannibal anvertraut; denn der König vermocht' es nicht, Augenzeuge des

Antioches muß das in Besitz genommene Euböa räumen.

Er kehrt nach Sirien zurück.

Seine Flotte wird zerstreut.

i) Unter den wechselnden Fluthen wird Ebb' und Fluth verstanden.

(Florus.) G

des Treffens zu seyn. Unter den Befehlen des Aemilius Regillis, und dem Beistande der herbeirudernden Rhodier, wird sie daher gänzlich zerrißen. Athen rühme sich nicht mehr; — im Antiochus besiegten wir einen Xerxes; erreichten den Themistokles im Aemil; thaten es den Ephesiern bei Salamin gleich. Izt beschließt man, unter dem Konsul Szipio, dessen Kriegeszug sein Bruder, der Afrikaner, nur eben erst Ueberwinder von Karthago, als freiwilliger Unterfeldherr k) begleitet, die gänzliche Niederlage des Königs. Schon hat er überall das Meer geräumt; allein die Unsren gehn weiter. Am Mäander, und dem Berge Siphilus l) schlägt man ein Lager Unglaublich, mit welchen Hülfstruppen, welchen Menschenmaßen sich der König hier sezt! Dreimalhunderttausend an Fußvolk, eben so viel an Reitern, und Sichelwagen m); überdem dekken Elephanten

Szipio überwindet ihn, und endet diesen Krieg. N. Erb. R. 562. V. Chr. G. 188.

k) Die Unterfeldherrn, Legaten, waren Stellvertreter ihres Imperators, mit welchem sie ohngefähr in ähnlichen Verhältniße standen, als unsre kommandirende Generals mit dem Feldmarschall.

l) Erstrer bekannt wegen seiner wundervollen Windungen, entspringt in Phrigien, und ergießt sich zwischen Karien, und Jonien in's Meer; Leztrer ein Berg in Jonien in der Gegend von Smirna.

m) Sie hatten ihre Benennung von den an denselben befestigten sichelförmigen Schneiden, und konnten frei-

ten von ungeheurer Größe, schimmernd in Gold, Purpur, Silber, und ihrem Elphenbein, von allen Seiten das Schlachtheer. All dies wird jedoch durch seine eigne Weitläuftigkeit gehemmt, indem noch ein plötzlicher Platzregen hinzukommt, und durch ein unerwartetes Glück die Bogen der Perser unbrauchbar macht; zuerst erfolgt Schrekken, sodann die Flucht, endlich der Triumph. Man findet für gut, dem fliehenden Besiegten mit einem Theile seines Reichs den Frieden zu schenken; dies um so mehr, da er es unter so geringen Wiederstande geräumt hatte.

Die Aetolier werden gedemüthigt. R. Erb. R. 563. V. Chr. G. 187.

9. Dem sirischen Kriege war der Aetolische der nächste, und er erfolgt. Denn nachdem Antiochus besiegt ist, verfolgt das römische Volk die Urheber des asiatischen Kriegs. Man trägt die Rache dem Fulvius Nobilior auf. Alsbald erschüttern seine Kriegsmaschinen Ambrazia, den Hauptplatz des Volks, und Königsstadt des Pirrhus mm). Es geht über. Mit den Aetoliern vereinigt Athen, und Rhodus seine Bitten; wir erinnern uns der em-

freilich wohl, unter den Feind getrieben, Verwüstung anrichten; aber auch den angreifenden Theil selbst in Unordnung bringen, wie hier Antiochus erfahren muste. Liv. 37. 41. 42.

mm) Die Hauptstadt des ganzen Epirs. Die Aetolier machten viel fremde Erobrungen.

empfangnen Hülfe, und beschließen zu verzeihn. Der Krieg verbreitet sich jedoch weiter zu den Nachbarn hin, trift fern umher ganz Zephalenien, und Zazinth; und alle zwischen den zerauniſchen Gebürgen, und der Berghöhe des Maleus n) liegende Inseln, müßen den Reihen des aetoliſchen Krieges beschließen.

Desgleichen die Hiſtrier. R. Erb. R. 574. V. Chr. G. 176.

10. Den Aetoliern folgen die Hiſtrier; denn ſie unterſtüzten kurz zuvor die Erſtren im Kriege. Der für den Feind glückliche Anfang des Gefechts muß die Ursach seines Ruins werden. Denn indem ſie in dem eroberten Lager des Knaeus Manlius über den köſtlichen Raub herfallen, überfält ſie Appius Pulcher — größtentheils unter Schwelgerei, und Spiel, und dergeſtalt zechend, daß ſie von Sinnen waren. So geben ſie zugleich mit Blut und Athem den ſchlecht errungnen Sieg zurück. Selbſt der König, der einen Apulier ritt, ſtürzt mehr als einmal im Taumel der Trunkenheit herab, und nachdem er aufgeweckt worden, kann man's ihm kaum begreiflich machen, daß er gefangen ſey! !

11. Auch

n) Erſtre an der Weſtküſte des Epirs; ſie formten ein Vorgebürge, Akrozeraunien. Maleus, Malea, war ebenfalls ein Vorgebürge, an der lakoniſchen Küſte.

Die Gallogräzier.
N. Erb. R. 563. V. Chr. G. 187.

II. Auch Gallogräzien o) wird in den Ruin des sirischen Krieges verwickelt. Wohl möglich, daß sie König Antiochus unterstüzten; — ob sie es würklich gethan, oder der nach Triumph dürstende Manlius nur diesen Vorwand hervorsuchte, bleibt dunkel. So viel ist gewiß, man versagte dem Sieger den Triumph, weil der Senat die Ursach des Kriegs nicht gebilligt hatte. Uebrigens besteht die Nazion der Gallogräzier, wie selbst schon der Name giebt, aus vermischten ausgearteten Ueberresten jener Gallier, die unter Brennus Griechenland verheerten oo); da dann dies' alsbald weiter nach dem Orient hinzogen, und mitten in Asien sich sezten. Wie ein neuer Boden die ausgesäte Frucht verändert, so besänftigte nunmehr das reizende Asien ihre angestammte Wildheit. Ob sie schon bei der Ankunft des Feindes ihren Wohnplatz verlaßen, und die höchsten Berg' erklimmen, schon besezt von den Tolostobogern, und Tektosagern; werden sie dennoch in zween Treffen geschlagen, und zerstreut. Beide Parteien ängstet man durch Schleudern, und Pfeile; sie ergeben sich, und geloben einen beständigen Frieden. Aber es gab ein seltnes Schauspiel, zu sehn,

Ihr Ursprung.

o) Eine Provinz Kleinasiens, bekannter unter dem Namen Galatien.

oo) Dies geschah unter Ptobemäus Zeraunus.

sehn, wie die Gefeßelten in ihre Ketten bißen; wie Einer dem Andern den Hals zum Erwürgen darreichte. Noch mehr! Die von einem Zenturio entehrte Gemahlin des Königs Orgiagon, ein merkwürdiges Beispiel, entkommt ihrem Kerker, und bringt das abgenommne Haupt des Kriegers ihrem Gemahl mit.

Zwoter mazedonischer Krieg. N. Erb. R. 583. V. Chr. G. 167.

12. Indem immer mehr und mehr Völker in den Strudel des sirischen Krieges hingerißen werden, erhebt Mazedonien auf's neue das Haupt. Das Andenken, das Gefühl seines ehmahligen Adels bringt dieses Heldenmüthige Volk in Bewegung; dem Philipp ist deßen Sohn Perses gefolgt, und die Würde seiner Nazion macht ihn glauben, daß das einmal besiegte Mazedonien nicht für ewig überwunden bleiben müße. Noch furchtbarer als unter seinem Vater rüsten sich unter ihm die Mazedonier. Sie hatten sich durch die Thrazier verstärkt, und mischten glücklich mazedonische Kriegskunst mit thrazischen Kräften; thrazische Rauheit mit mazedonischer Disziplin. Hiezu kam nicht minder die Einsicht des Feldherrn; denn nachdem er vom Gipfel des Haemus p) herab die Lage seiner Provinzen durchspäht, lagert er sich zwischen

p) Ein hohes Gebürge an der nördlichen Grenze von Thrazien.

schen steilen Klippen, und dekt sein Mazedonien dergestalt durch Schwerd, und Waffen, daß es schien, als hab' er dem Feind nirgends als aus den Wolken selbst Zutritt gelaßen. So ersteigt unter Konsul Marzius Philipp das in diese Provinz gedrungne römische Volk, nachdem man sorgfältig alle Zugäng' erkundet, über den Sumpf Astrudis q), über rauhe gefahrvolle Gebürge hinweg, jene dem Anschein nach selbst für Vögel unzugangbare Oerter, schreckt den sichern, so etwas gar nicht fürchtenden König durch einen plötzlichen kriegrischen Einfall. Seine Bestürzung ist so groß, daß er Befehl giebt, alles Geld in's Meer zu werfen, daß es nicht verloren gehe, alle Schiffe zu verbrennen, daß sie nicht in Brand gesteckt werden. Unter Konsul Paullus überrumpelt man durch neue Wege das jezt stärker, beßer besezte Mazedonien; indem der höchst verschmizte, unermüdete Feldherr die eine Seite bedroht, auf der andern sich hineinstielt. Seine Ankunft erfüllt selbst den König dergestalt mit Schrekken, daß er es nicht wagt, gegenwärtig zu bleiben, sondern die Führung des Kriegs seinen Heerführern anvertraut. Er flüchtet daher, überwunden in seiner Abwesenheit, auf die Meere, und die Insel Samo-

König Perses wird von Aemilius Paullus überwunden.
N. Erb. R. 584. V. Chr. G. 166.

q) In Theßalien, an den Grenzen Mazedoniens. Beim Livius heißt er Askuris. 44. 2.

mothraze r), festgestüzt auf jenen berühmten Götterdienst; — als könnten Tempel, und Altäre denjenigen schüzzen, den nicht seine Berge, nicht seine Waffen schüzzen konnten. Nie quälte das Bewustseyn verlornen Glücks einen König länger. Indem er in jenem Tempel, wohin er geflüchtet, sein Nothflehn an den Imperator aufsezt, und den Brief unterzeichnet, vergißt er nicht auch den König hinzuzusezzen. Nie hatt' indeß jemand mehr Achtung für die gefangne Majestät, als Paullus. So bald er diesen Feind kommen sieht, empfängt er ihn im Hauptquartier s), nimmt ihn zur Tafel, redet seinen Kindern zu, sich dem allgewaltigen Schicksal mit Ehrfurcht zu unterwerfen. Auch dieser Triumph wegen Mazedonien war einer der herrlichsten, den je das römische Volk feierte, und sah; denn drei Tage dauerte das Schauspiel. Der

Triumph wegen Mazedo-

r) Ohnfern der südlichen thrazischen Küste. Sie hatte einen der berühmtesten Tempel, der ein Asil für die Flüchtenden war.

s) Florus gebraucht das Wort Templum. In Rom hatte der Ort, wo der Praetor Gericht saß, die Form eines Tempels; eben diese Benennung giebt unser Schriftsteller dem Zelte des Imperators, wo er dem gefangnen König Audienz ertheilte. Livius hat die Ausdrükke Prætorium, Tabernaculum, 45. 7.

niens. Erob-
rung.

Der erste führte die Panier', und Schildereien t); der folgende Waffen, und Geld; der dritte die Gefangnen, und unter diesen den wegen seines plözlichen Unfalls noch ganz an sinnloses Staunen gefeßelten Monarchen. Weit eher hatte sich jedoch der Jubel des Siegs zu den Römern hin verbreitet, als die Briefe des Siegers ihn bestätigten. Schon am nehmlichen Tag' als Perses in Mazedonien überwunden ward, wuste man's zu Rom. Zwo auf weißen Roßen sizzende Jünglinge wuschen sich am See Juturna u) Staub, und Blut ab; diese verkündeten es. Weil ihrer zwo waren, machte der große Haufe Kastor, und Pollux aus ihnen! — da sie von Blut trieften, musten sie beim Treffen gewesen seyn!! — und aus Mazedonien kommen; denn sie keuchten ja noch v)!!!

G 5 13. Die

t) Gemäld' und Riße der besiegten Städt' und Landschaften.

u) Ein sehr gesundes Quellwasser ohnweit der Stadt Rom; seinen Namen erhielt es von der Schwester des Turnus, die sich als er im Kampfe mit Aeneas fiel aus Verzweiflung über die Niederlage ihres Bruders hineinstürzte, und nun die Nimphe desselben ward. Der Brunnen der Juturna war auf dem römischen Forum gleich vor dem Tempel des Kastor' und Pollux.

v) Hier haben wir einmal ungezweifelten Spott eines Volksmärchens; — nicht so in andren Erzählungen gleicher Histörchen.

Illirischer Krieg.
N. Erb. R. 584. V. Chr. G. 166.

13. Die Pest des Mazedonischen Krieges trift auch die Illirier. König Perses hatte sie durch Geld erkauft, die Römer von hintenzu zu beunruhigen. Ohne Zeitverlust bringt sie der Praetor Anizius zum Gehorsam. Mit der Zerstörung von Skorda w), der Hauptstadt der Nazion, erreicht man seinen Zweck; sogleich ergeben sie sich. Noch wuste man zu Rom von diesem Kriege nicht, und schon war er beendigt.

Dritter Mazedonischer Krieg.
N. Erb. R. 603. V. Chr. G. 147.

14. Durch ein Ohngefähr, — gleichsam als hätten Punier, und Mazedonier verabredet, sich zum dritten Mal überwinden zu laßen — greifen zu gleicher Zeit beide Theile zu den Waffen; doch wirft der jezt verachtete, aber eben um deswillen einigermaßen furchtbarere Mazedonier zuerst das Joch herunter. Fast schimpflich war die Veranlaßung dieses Kriegs. Andriskus, ein Mensch von der niedrigsten Herkunft, wirft sich zugleich zum Fürsten und Kriegsbefehlshaber auf; — ob ein Freier, oder Sklave? bleibt dunkel; ein Handarbeiter war er wenigstens. Da man ihm indeß wegen einer Aehnlichkeit mit Philipp den Namen Pseudophilipp bei-

w) Skodra, jezt Skutari in Albanien, war der Sitz des Gentius, Königs der Illirier.

beigelegt; so begeistert ihn Gestalt, und Nam' eines Königs mit königlichen Gedanken. Indem nun das römische Volk, beruhigt, den Prätor Juvenzius zu haben, all dies seiner Aufmerksamkeit nicht werth findet, und jenen nicht nur durch Mazedoniens, sondern auch durch Thraziens beträchtliche Hülf' unterstüzten Mann auf gut Glück anfällt; wird es, unüberwunden durch würkliche Könige, von diesem eingebildeten Schattenmonarchen besiegt.

Die Römer werden geschlagen.

Aber unter Konsul Metell nimmt es für eine mit dem Prätor verlorne Legion die völlige Rache; denn er bestraft nicht nur Mazedonien mit der Knechtschaft, sondern führt auch den zu einem Zwergkönige Thraziens geflohnen, und von diesem ausgelieferten Feldherrn in Feßeln mit sich zur Stadt, dem noch in seinen Wiederwärtigkeiten ein gutes Geschick es gönnt, daß ihn das römische Volk gleich einen würklichen König im Triumph aufführt.

Metell überwindet den Pseudophilipp. N. Erb. R. 604. V. Chr. G. 146.

15. Der dritte Krieg mit Afrika, kurz von Dauer; — denn vier Jahr vollendeten ihn — und in Vergleichung gegen die erstern mit den wenigsten Schwierigkeiten verknüpft; — denn man kämpfte nicht sowohl mit Kriegsheeren, als mit der Stadt selbst — war

Dritter punischer Krieg. N. Erb. R. 603. V. Chr. G. 147.

dem ohnerachtet in Absicht des Erfolgs bei weiten der wichtigste; denn er war das Ende von Karthago. Betrachtet man jene drei Perioden, so begann in der ersten der Krieg, näherte sich in der zwoten der Vollendung, und erreichte sie in der dritten. Die Veranlaßung zu diesem Kriege war die, daß Karthogo, den Gesezzen des Bundes entgegen gegen die Numidier einmal eine Flott' und Armee ausrüstete, mehrmals aber die Grenzen des Masinissa in Schrekken sezte. Diesem biedern Bundesgenoßen des Reichs wollte man wohl. Nachdem der Entschluß Krieg zu führen feststeht, unterhandelt man wegen der dabei zunehmenden Maasregeln. Kato, aus unversöhnlichen Haße, ruft, selbst indem man über andre Materien berathschlagt: Karthago müsse zerstört werden. Szipio Nasika stimmt für Schonung, damit nicht die verschwundne Furcht vor dieser nebenbulerischen Stadt schwelgenden Glückstaumel erzeuge. Der Senat ergreift den Mittelweg; die Stadt soll blos von ihrer Stelle gerückt werden; denn man denkt sich nichts ehrenvolleres, als ein schrekkenleeres Karthago. Izt thut das römische Volk unter den Konsuln Manilius, und Zensorin den Angrif auf Karthago, und verbrennt die wegen vorgespiegelter Hofnung zum

Veranlaßung deßelben.

Die Meinungen der Römer wegen Karthago's zu bestimmenden Schicksale sind getheilt.

Sie verbrennen im Angesichte von Karthago die ih-

nen ausgeantwortete feindliche Flotte.

zum Frieden freiwillig ausgelieferte Flotte im Angesichte der Stadt. Man ruft sodann die Häupter und befiehlt ihnen auszuwandern, wann sie gerettet seyn wollen. Dies unerhörte Benehmen bringt sie dergestalt auf, daß sie das äußerste beschließen. Alsbald erhebt sich lautes Jammern, und alles ertönt mit einer Stimme: Zu den Waffen! Man ist fest für alle Art von Gegenwehr entschlossen; — nicht als hätte man izt noch einige Hofnung übrig! nein man will lieber das Vaterland durch seine Händ' als durch die Hände des Feindes vernichtet sehn.

Die Karthaginenser vertheidigen sich als Verzweiflungsvolle.

Welche Wuth die Vertheidiger befeuert, ist daraus sichtbar, daß sie Dächer, und Häuser zerlegen, eine neue Flotte daraus zu bauen; in den Waffenwerkstäten Gold, und Silber statt des Erzes, und Eisens einschmelzen; und die Matronen ihr Haar zu Banden für die Schleudermaschinen x) zusammen tragen. Unter Konsul Manzin werden sie nun zu Waßer und Land mit größter Heftigkeit belagert. Schon ist der Hafen seiner Werke, schon die erste, zwote, ja die dritte Mauer entblößt; da indeß Birsa — dis war der Name der Burg — gleichsam

x) Tormenta; sie vertraten die Stelle unsres Belagrungsgeschützes, denn man schleuderte mittelst derselben große Steinmassen, Fakkeln, und Spieße den Belagerten zu.

sam die zwote Stadt, die Belagrung aushält. Ob man nun schon bis zur Zerstörung der Stadt fortgerückt ist; so glaubt man dennoch nicht ohne den Bedeutungsvollen afrikanischen Namen der Szipionen zum Zweck zu gelangen y). Die Republik fällt daher auf einen andern Szipio, fordert durch diesen die Beendigung des Kriegs. Um seinem Hause neuen Glanz zu geben, hatt' diesen von Paul dem Mazedonier erzeugten der Sohn jenes großen Afrikaners an Kindes statt angenommen; denn es war im Buche des Schicksals bestimmt, daß der Enkel die vom Großvater erschütterte Stadt zerstören sollte. Aber wie die Biße sterbender Bestien am tödtlichsten zu seyn pflegen, so forderte das halb verwüstete Karthago mehr Kraftaufwand, als einst in seinem blühenden Zustande. Nachdem man die Feinde in eine einzige Burg eingeschloßen, hatte der Römer so gar den Hafen von seinem Meer' abgeschnitten z); jene — nicht um zu ent-

Man bestimmt Szipio, den jüngern Afrikaner zur Beendigung des Kriegs.

y) Es ist nicht zu verwundern, daß die Römer, die auch in den unbedeutensten Dingen den Willen des Schicksals zu lesen glaubten, den Namen eines Szipio für die Losung der Erobrung von Karthago hielten.

z) Die gewöhnliche Lesart ist: portum quoque maris Romanus obsederat, und so nach hätt' es in der Uebersetzung heißen müßen: — hatte der Römer auch den Seehafen eingeschloßen: — ich hab' es gewagt,

entfliehn, sondern weil es niemand für möglich hält, auf diesem Weg' aus der Stadt zu kommen — graben auf der andren Seite derselben einen neuen Hafen. Von dieser Seite fällt plötzlich eine gleichsam hingezauberte Flotte heraus, indem inzwischen Tag' und Nächte hindurch neue Wälle, neue Maschinen, neue Haufen Verzweifelter, wie die Flammen aus der Asch' eines gedämpften Feuers hervorbrechen. Nachdem endlich das Schicksal sie gänzlich verlaßen, ergeben sich — unglaublich! — 40000 **Mann unter Asdrubal.** Wie weit größer war die Seel' eines Weibes, der Gemahlin des Feldherrn! diese umfaßt ihre beiden Kinder, und stürzt sich gleich der Königin, welche Karthago erbaute a), von dem

Die Belagerten unter Asdrubal ergeben sich an die Römer.

wagt, die von Herrn Heusinger verbeßerte Lesart: portum quoque mari Romanus absciderat, zu nuzzen, deßen Erklärung kurz dies' ist. Szipio führte würklich nach Appians Berichte das erstaunenswürdige Werk aus, den schon blokirten Hafen von Karthago, durch eine Mauer von außerordentlicher Breite gänzlich vom Meere abzuschneiden, wodurch er es den Belagerten völlig unmöglich machte, auf irgend eine Art von dieser Seite Zufuhr zu erhalten; — ein Unternehmen, das wohl schwerlich Florus hier zu berühren vergeßen haben konnte. — Braunschw. Journal 1788. 4tes St. S. 449. u. f.

a) Dido, oder Elisa, eine Schwester Pigmalions, Königs von Tirus, entfloh mit einem Gefolge ihrer Lands-

Zerstörung von Karthago.
N. Erb. R. 606. V. Chr. G. 144.

dem Gipfel des Gebäudes mitten in die Flammen herab. Welch eine ungeheure Stadt zerstört worden, kann — um von dem Uebrigen nichts zu gedenken — die Dauer des Brandes beweisen. Siebzehn volle Tage hindurch arbeitete man fast umsonst die Flammen zu tilgen, welche die Feinde mit Vorsatz in ihre Häuser und Tempel geworfen hatten, um ihnen den Triumph Preis zu geben, da sie die Stadt den Römern nicht entreißen konnten.

Die Achaische Kriege.
N. Erb. R. 606. V. Chr. G. 144.

16. Gleichsam als wär diese Periode zum ununterbrochnen Ruin der Städte bestimmt, so folgt das Haupt von Achaja, Griechenlands Stolz, das zwischen zwo Meere, das

Landsleute aus dem Gebiet ihres Bruders, und landete um das Jahr d. W. 3126. an den Küsten von Afrika, wo sie sich niederließ, Karthago erbaute, oder wenigstens den hier schon vorhandnen Ort erweiterte, und verschönerte, und so die erste Beherrscherin eines neuen Staates ward. Nach Virgils Erzählung — Aeneid. l. 4. — bestieg die vom Aeneas verlaßne Dido einen in der Königsburg errichteten Scheiterhaufen, und entleibte sich mit dem von ihm zurückgebliebnen Schwerd; allein diese Zusammenstellung zwoer Personen, die ein dreihundertjähriger Zeitraum in der würklichen Geschichte trennt, hält man für bloße Verschönrung der Epopöe.

das jonische und aegaeische als Prachtstück hingestellte Korinth dem zerstörten Karthago auf dem Fuße nach. — Unwürdiges Unternehmen! man hat es schon überwältigt, eh es unter die Zahl unbezweifelter Feinde gezählt wird. Die Veranlaßung zum Kriege giebt Kritolaus, welcher die von den Römern geschenkte Freiheit gegen sie selbst mißbraucht, und — wo nicht durch Thätigkeiten — wenigstens gewiß durch Reden die Gesandten Roms beleidigt. Man trägt daher dem jetzt mit der Einrichtung Mazedoniens vorzüglich beschäftigten Metell die Bestrafung auf; daher denn der Krieg mit Achaja. Das erste von Kritolaus

Metell schlägt den Kritolaus.

geführte Heer schlägt Konsul Metell durch die Ebnen von Elis b), den ganzen Alpheus entlang; — und dieses eine Treffen entscheidet bereits den Krieg. Schon erzittert die Stadt selbst von der Belagrung; allein — so spielt das Glück! — indem Metell im Kampf begriffen ist, kommt Mummius, um

Mummius den Diaeus.

zu siegen. Dieser schlägt bei der Landenge des Isthmus selbst die Armee des zwoten Feldherrn Diaeus aufs Haupt, färbt beide Haven mit Blut. Zulezt wird die Stadt von den Bewohnern verlaßen, und nach-

Korinth wird geschleift. N.

dem sie vorher geplündert worden, unter dem Vorhall der Trompete ge-

b) Eine Landschaft des Pelopones am jonischen Meere. (Florus.)

Erb. R. 606. V. Chr. Geb. 144.

geschleift. Welche Meng' an Bildsäulen, Gewändern, Schildereien ward hier erbeutet, verbrannt, Preis gegeben! Welche Schäzz' er entwendet,

Ursprung des korinthischen Erzes.

oder den Flammen geopfert, geht daraus hervor, daß, wie wir die Erfahrung gemacht haben, das, was man in allen Gegenden als korinthisches Erz vorzeigt, aus Ueberresten dieses Brandes besteht; denn eben das Unglück der reichsten Stadt drückte diesem Metall das Gepräge größrer Köstlichkeit auf; indem das Feuer die mehresten Statuen und Bildniße in einander schmolz; und Ausflüße von Erz, Gold und Silber zu einer Maße vereinigte.

Thaten der Römer in Hispanien.

17. So wie Korinth nach Karthago, so trift Numanz c) die Reihe nach Korinth; kein Winkel des Erdbodens blieb nunmehr von Waffen unberührt. Nicht anders, als hätten jene Städt' auf Flügeln des Sturms die Flamme des Krieges der ganzen Welt zugeführt, verbreitete sich nach den beiden so denkwürdigen Einäscherungen derselben — nicht abwechselnd, nein zu ein' und derselben Zeit — allüberall ein allgemeiner Krieg. Nie hatte Hispanien den Vorsatz, in allgemeiner Verbindung gegen uns aufzutreten; nie den Wunsch, seine Kräf-

c) Sie lag in der heutigen Provinz Altkastilien.

Kräfte zu vereinigen, und öffentlich entweder auf die Herrschaft Versuch zu machen, oder seine Freiheit zu vertheidigen. Ueberdem verschanzen es das Meer, und die Pirenäen dergestalt von allen Seiten, daß die Natur seiner Lage jeden Zugang verschließt. Allein die Römer bemeisterten sich deßelben früher, als es sich konnte, und es ist die einzige aller Provinzen, die erst dann ihre Kräfte fühlte, als man sie besiegt hatte. Hier kämpfte man fast 200 Jahr von den ersten Szipionen an bis Zäsar August; nicht ununterbrochen, nicht zu einer Zeit, sondern wie die Umständ' es forderten; nicht mit Hispaniern zuerst, sondern mit Puniern in Hispanien. Daher die Epidemie, die Kette, die Veranlaßung jener Kriege. Die ersten römischen Paniere führten die Szipionen Angeus, und Publius über die Gipfel der Pirenäen dorthin, schlugen in blutigen Schlachten den Anno, und Asdrubal, Annibals Bruder; schon war Hispanien mit stürmender Hand erobert; — wären nicht die tapfersten aller Krieger Sieger zu Land und Meer, durch punische Arglist gefällt, dahingesunken.

Die erstren Szipionen in Hispanien. N. Erb. R. 537. V. Chr. G. 213.

Nun überfällt als Rächer des Vaters, und Oheims, jener Szipio, den man in kurzen den Afrikaner nennt, dieses gleichsam neue unberührte Land; macht nach der Ein-

Szipio der Afrikaner erobert Hispanien. N. Erb. R. 541. V. Chr. G. 209.

nahme von Karthago, und andrer Städte, nicht zufrieden, die Punier verjagt zu haben, so fort die Provinz uns zinsbar; unterwirft den ganzen Iber dieß und jenseits der römischen Herrschaft; und dringt zuerst unter allen Heerführern Roms bis Gades d) und zu den Küsten des Ozeans hervor. „Schwerer aber ist's eine Provinz behaupten, als erobern." Es werden daher Feldherrn nach verschiednen Gegenden hin vertheilt, und sie müßen jene höchst wilde, bis hiezu in Freiheit lebende, daher des Jochs ungewohnte Völker, nicht ohne Anstrengung, und blutige Gefechte der Knechtschaft beugen. Ein Kato mit dem Beinamen der Zensor, demüthigt durch einige Schlachten die Zeltiberier e), das heißt, den Kern Hispanischer Kraft. Ein Grachus, der bekannte Vater der Gracher, züchtigt eben diese durch die Zerstörung von 150 Städten. Ein Metell, schon

Kato besiegt die Zeltiberier. N. Erb. R. 557. V. Chr. G. 193.

d) Jezt Kadix. In der Nähe derselben hatte Herkules einen reichen Tempel. Die Insel gleiches Namens, auf der sie lag, heißt jetzt Isla de Leon.

e) Ein weit ausgebreitetes Volk des alten Hispaniens, welches daher auch den Namen Zeltiberien führte; Iberien nannte man es schlechthin, und die Zusammensezzung giebt schon, daß die Bewohner mehrentheils zeltischen Ursprungs waren. Die vortrefliche D'anwillische Karte kann überhaupt über dieses Kapitel die volleste Auskunft geben.

schon wegen Mazedonien mit einem Beinamen beehrt, verdient jezt auch jenen, des Zeltiberiers, da er durch die Wegnahme von Kontrebia ein denkwürdiges Beispiel giebt, und mit noch größern Ruhm die Nertobriger schont. Lukull bezwingt die Turduler, und Vakzäer ee), von denen jener jüngre Szipio, nachdem ihr König zum Zweikampf herausgefordert worden, die köstlichen Spolien erbeutet; Dezimus Brutus etwas entfernter die Zelten, Lusitaner f), die Völker des ganzen Gallaziens, und den den Soldaten so furchtbaren Fluß der Vergeßenheit g); und nachdem er als Sieger die Küste des Ozeans durchstreift, wendet er nicht eher seine Paniere, bis er, — nicht ohne Furcht, nicht ohn' Entsezzen eines Frevlers — die Sonn' in's Meer sinken, und ihre Flammen in den Fluthen ersäuft

Szipio erbeutet die Opima.

H 3 sieht

ee) Erstre am Quadalquivir; leztre um Palenzia, Astorga, Valladolid.

f) Sie bewohnten einen großen Theil des heutigen Portugals.

g) Limius, Lethe, jezt Lima, ein Fluß in Gallizien. Einst zerstreuten sich einige Kriegsvölker Hispaniens an seinen Ufern; und da sie — wahrscheinlich, weil es ihnen dort beßer gefiel — nicht wieder nach Hause zurückkamen, entstand die Sage, dieser Fluß habe sie aller Erinnerung beraubt. Man versezt' ihn nachher in die Unterwelt, wo die Seelen aus, seinen Waßern Vergeßenheit ihres vorigen Zustandes trinken mußten, eh sie in andre Körper überwanderten.

Gefährvoller Krieg mit den Lusitanern und Numantinern.

sieht h). Allein die ganze Hizze des Streits kehrte sich gegen die Lusitaner, und Numantiner, — und das natürlich! denn sie waren die die einzigen Völker Hispaniens, welche Feldherrn führten. Man würde mit allen Zeltiberiern zu kämpfen gehabt haben, wär nicht der Anführer dieses Aufstandes, Salondikus, gleich zu Anfang des Krieges gefällt worden, — ein Mann — wenn sonst das Unternehmen geglückt hätte — von außerordentlicher List, und Kühnheit; der, in dem er als Weißager einen silbernen, dem Vorgeben nach ihm vom Himmel zugeschickten Spieß geschwungen, alle Gemüther an sich feßelte. Als ihm aber gleiche Verwegenheit zur Nachtzeit an's Lager des Konsuls herantreibt, wird er, gleich beim Zelt durch den Wurfspieß der Wache durchbohrt.

Viriath.

Außerdem erhebt sich ein Lusitaner, Viriath, ein Mann von der feinsten Verschlagenheit, — aus dem Jäger ein Räuber, aus dem Räuber plötzlich Heerführer, und Beherrscher, — und hätt' es das Glück gewollt — Hispaniens Romulus; dieser, nicht zufrieden, für die Freiheit der Seinen zu kämpfen, verheert vierzehn Jahre hindurch alle Gegenden dies und jenseits des Ibers, und Tagus mit Feuer und Schwerd; vernichtet, nachdem er das Lager der Prätoren, und Prä-

h) Bloßes Bild des Dichters, das freilich wohl in den ältern Zeiten Volksglaube worden war.

Präsidenten i) angegriffen, fast die ganze Armee Klaudius des Einhändigen, und die von uns erbeuteten Trabeen, und Faszes müßen auf seinen Bergen die Trophäen verzieren. Zuletzt wird Konsul Fabius Maximus Meister über ihn; aber deßen Nachfolger Pompil verletzt die Bedingungen des Sieges; begierig zum Ziel zugelangen, läßt er den entkräfteten zur letzten Uebergabe bereitwilligen Feldherrn auf listige verräthrische Weise durch heimische Meuchelmörder anfallen, und läßt den Feinden die scheinbare Ehre, daß sie auf andre Art nicht zu besiegen waren.

Fabius Maximus sein Ueberwinder.

18. Numanz, so sehr es Karthago, Kapua, Korinth an Kräfenachstand, so sehr setzt' es der Ruf, der Glanz seines Heldenmuthes allen gleich; es war, in Rücksicht seiner Tapfern, Hispaniens ganzer Stolz. Ohne Mauer, und Thürme, auf einer mäßigen Anhöhe

Der Krieg mit Numanz. N. Erb. R. 615. V. Chr. Geb. 135.

i) Die Regierung der römischen Provinzen vertraute man Männern, die schon in Rom die höchsten Statsämter bekleidet hatten; sie giengen, wann diese aufhörten, nach ihrem Gouvernement, erhielten sodann den Namen Prokonsul, Proprätor, Präses Provinziae, und mit demselben die höchste Gewalt in Militär, und Zivilsachen, nebst dem Kommando über die dort stehenden Truppen.

höhe am Fluße Durius belegen, hielt es sich allein vierzehn Jahr hindurch mit viertausend Zeltiberiern gegen ein Heer von vierzigtausend Mann; — hielt sich nicht nur; sondern fiel sie noch mit mehrerer Wut an, und zwang sie zu beschimpfenden Verträgen. Zuletzt, als man sah, daß sie unbezwingbar war, ward jener Zerstörer von Karthago unentbehrlich. Nicht leicht — wann die Wahrheit gelten soll — war die Veranlaßung eines Krieges ungerechter. Sie hatten die den Händen der Römer entkommnen Segidenser, ihre Bundesgenoßen, und Blutsverwandte aufgenommen. Die für sie eingelegten Bitten waren fruchtlos. Sie, die die Pest der Kriege gänzlich verabscheuten, werden befehligt, ein gesetzmäßiges Bündniß durch Niederlegung der Waffen zu erkaufen. Dies hieß diesen Fremdlingen so viel, als ihnen die Händ' abschneiden; sie greifen daher unter Anführung des Megara eines der tapfersten Männer, so gleich zu den Waffen, und liefern dem Pompejus eine Schlacht. Ob sie schon jetzt entscheiden können, wünschen sie dennoch lieber das Bündnis. Nun trift die Reihe den Hostilius Manzin. Auch diesen machen sie durch immerwährende Blutarbeit dergestalt kraftlos, daß niemand mehr den Anblick, oder die Stimme eines Tapfern aus Numanz zu ertragen vermochte. Doch auch mit diesen wollen sie lieber ein

Die Veranlassung deßelben.

Niederlage des Manzins.

Bünd=

Bündnis, und indem sie Blut wie Waßer vergiessen können, begnügen sie sich an den erbeuteten Waffen. Aber das römische Volk, wegen des numantinischen Bündnißes nicht weniger, als wegen jenes von Kaudnum, von Schand' und Scham ergriffen, büßt zwar den Vorwurf der gegenwärtigen Unthat mit der Uebergabe Manzins; entbrennt aber endlich auch unter der Führung jenes durch die Verbrennung von Karthago zur Verheerung der Städte geweihten Szipio zur Rache. Allein itzt hat man mehr im Lager, als im Felde; mehr mit unsrem Soldaten, als mit dem Numantiner zu kämpfen. Durch immerwährende, unschickliche, größtentheils Sklavenarbeiten abgemattet, sollen sie den Wall füllen, da sie die Waffen zu führen nicht verstehn; sich mit Morast besudeln, da sie es mit Blut nicht wollen. Ueberdem nimmt man ihnen ihre Liebschaften, Aufwärter, und alles unnöthige Gepäck. Hier bestätigte sich's in Wahrheit: Wie der Feldherr, so die Armee. Nachdem er also den Soldaten zur Disziplin zurückgebracht, kommt es zur Schlacht, und — was nie jemand erwartet haben würde — man sieht die Numantiner fliehn. Auch waren sie zur Uebergabe bereit, wann die vorgeschriebnen Bedingungen

Szipio erhält den Oberbefehl.

Er besiegt die Numantiner. N. Erb. R. 620. V. Chr. Geb. 130.

mit kriegrischer Ehre zu vereinbaren seyn würden; weil aber Szipio vollen unbedingten Sieg verlangt, so werden sie für's erste dergestalt geängstet, daß sie, nachdem sie sich zuvor durch den Genuß halbrohen Fleisches, und der Zelie — so nennen sie ein heimisches aus Getraide bereitetes Getränk — wie durch ein Todtenopfer gesättigt, als dem Tode Geweihte in's Treffen stürmen. Der Imperator versteht sie, und auf dem Pfade des Todes wird ihnen die Schlacht verweigert. Da sie, eingeschloßen durch Graben, Brustwehr, und vier Feldlager, von Hunger gedrückt werden; und die vom Feldherrn erbethne Schlacht, um sie als Männer zu tödten, nicht gewährt erhalten; beschließen sie einen Ausfall. Nachdem der Kampf begonnen, bleiben die mehresten auf dem Schlachtfelde, und der wütende Hunger macht sie auf eine kurze Zeit zur Nahrung. Endlich will man die Flucht wählen; aber aus Liebe vereiteln sie die Frauen auf eine höchst unverantwortliche Art, indem sie die Gurte der Pferde zerreißen. Sie bejammern nun ihren Untergang, fallen in die äuserste Wut, und Raserei, und ergreifen zuletzt die Todesart, daß sie ihre Feldherrn, sich selbst, und das Vaterland durch Schwerd, Gift, und ein allenthalben angelegtes Feuer vertilgen. Preis der tapfersten, und nach meinem Urtheil selbst im wiedrigen Schicksal glücklichsten aller Städte!

Sie zerstören selbst ihre Stadt.

Mit

Mit Treue unterstützt sie die Bundesgenoßen, wiedersetzt sich durch eigne Kraft solch eine lange Zeit hindurch dem auf die Macht einer Welt trozzenden Volke. Seine zuletzt durch den größten Heerführer bezwungnen Stadt läßt dem Feinde nicht den mindesten Siegsjubel. Nicht ein einziger Mann aus Numanz, um ihn in Feßeln davon zu führen! Nichts von Beute! — sie waren itzt arm; die Waffen hatten sie selbst verbrannt. Der Triumph führte den Namen nur.

Uebersicht des dritten römischen Alters.

19. Bis hiezu erscheint das römische Volk glänzend, unvergleichbar, tugendhaft, unbestechlich, erhaben; der Rest der Periode — an Thaten gleich groß; — aber trüber, entehrender; da mit der wachsenden Größe des Reichs seine Laster gleichen Schritt halten: so daß wann dieses sein drittes jenseits der Meere durchlebtes Alter, welches wir zweihundert Jahr angegeben, getheilt wird, jenes erste hundert, in welchen es Afrika, Mazedonien, Sizilien, und Hispanien bezwang — wie die Dichter singen — mit allem Recht das goldne genannt zu werden verdient: Das folgende hingegen ein eisernes, blutiges, — und wann noch ein scheußlicherer Name gedacht werden kann; denn in diesen häuft es mit den jugurthinischen, zimbrischen, mithridatischen, parthischen, Kriegen, — mit den gallischen, und germani-

vischen, in welchen es den Gipfel des Ruhms bis zu den Wolken erklimmte — das gracchische, und drusische Blutbad; mit diesen die Sklavenkriege, und — um das Mas der Schande voll zu machen — die mit den Fechtern. Wütend zulezt gegen sich, und gleichsam in Raserei versetzt, zerfleischt es sich selbst auf eine schändliche Art durch die Parteien eines Marius, Sulla, endlich eines Pompejus, und Zäsars. Ob nun schon dies alles gleichzeitig, und mit einander verbunden ist, so werd' ich's dennoch abgesondert erzählen, um es beßer zu heben, und Tugenden nicht durch Laster Lügen zu strafen; demnach zuförderst im Vortrage jener gesetzmäßigen, pflichtvollen Kriege, mit auswärtigen Völkern weiter gehn, um die täglichen Riesenschritte des Reichs zu seiner Größe zu zeigen; sodann aber auf jene Bürgerverbrechen, auf jene schändliche, strafbare Blutszenen zurückkommen.

Das Vermächtnis des Königreichs Pergamus an die Römer erregt einen Krieg. N. Erb. R. 621. V. Chr. G. 129.

20. Nachdem man in Westen Hispanien besiegt hatte, genoß das römische Volk im Orient des Friedens, — nicht des Friedens allein; sondern durch ein ungewöhnliches, nie erhörtes Glück fallen ihm Schätze, und mit diesen ganze Reiche durch die Beerbung eines Königs zu. Attalus, König der Pergamener, ein Sohn König Eumens, der einst unser Bundesfreund,

und Kriegsgefährde war, hinterläßt folgendes Testament: „Das römische Volk sezz' ich zum Erben meiner Güter." Er konnte hierüber frei gebieten. Nach angetretner Erbschaft behauptet das römische Volk, nicht durch Krieg, und Waffen, sondern — welches billiger war — nach dem Rechte des Testaments, den Besitz der Provinz; allein es läßt sich schwer bestimmen, ob es ihn leichter verlor, oder wieder eroberte.

Aristonikus widersetzt sich den Römern.

Aristonikus, ein wilder Jüngling aus königlichen Geblüt, empört zum Theil mit leichter Mühe die der Königsherrschaft gewohnten Städte, nimmt einige wenige, die sich widersezzen, Mindus, Samos, Kolophon k), mit Gewalt wieder. Auch schlägt er die Armee des Prätor Kraßus, nimmt ihn selbst gefangen. Dieser hingegen, eingedenk seines Hauses, und des Römernamens, blendet den Barbaren seinen Wächter, durch eine Ruthe, und bringt ihn auf diese Art mit Vorsatz zu seinen Verderben in Wut.

Perperna überwindet ihn.

In kurzen wird er von Perperna bezwungen, gefangen, und zu Folge der Uebergabe in Feßeln verwahrt. Aquil, welcher — schändlich! — durch Vergiftung der Brunnen die Uebergab' einiger Städte zu bewirken sucht, legt die lezte Hand

k) Erstres in Karien; zwotes Stadt und Insel an der Küste von Jonien; letztres in Jonien.

Hand an die Beendigung des asiatischen Kriegs. Dieses Ereignis brandmarkte den Sieg eben so sehr, als es ihn beschleunigte, da er wieder göttliche Rechte, und die Sitten der Vorfahren, die bis hiezu hochheiligen Waffen Roms durch Giftmischereien entweihte.

Florus Skizzen der Römischen Geschichte.

Drittes Buch.

Jugurthinischer Krieg. N. Erb. R. 637. V. Chr. G. 113.

Dies im Orient; — aber nicht dieselbe Ruh' in der mittägigen Gegend. Wer hätte wohl nach Karthago noch einen Krieg in Afrika erwarten sollen? Dennoch ward Numidien heftig erschüttert; und noch nach Hannibal muß uns ein Jugurtha furchtbar werden. Dieser höchst verschlagne König greift das durch Waffen berühmte, durch keine Macht besiegte römische Volk an; und wieder Jedermanns Erwarten fügt es das Glück, daß der durch Trug sich Auszeichnende durch Trug gefangen wird. Dieser, ein Enkel des Masinissa, und Adoptirter des Mizipsa; entflammt durch die Begierde nach dem Königreiche; eben so unerschrokken vor seinen schon dem Morde bestimmten Brüdern, als vor Roms Senat, und Volke, deren Treu und Klientel das Reich vertraut war; führt izt durch Verrätherei das erste Bubenstück aus, bemächtigt sich Hiempsals Kopfes; verfolgt nun Adherbaln, welcher nach Rom flüchtet, und besticht durch eine Gesandschaft den Senat zu seinem Vortheil.

Jugurtha mordet den Hiempsal; verjagt Adherbaln; besticht den römischen Senat.

Dies

Dies war sein erster Sieg über uns. Indem er nachher die zur Theilung des Reichs zwischen ihn und Adherbal Abgeordneten auf gleiche Art angegangen, und im Skaurus selbst über das Herkommen des römischen Staats triumphirt, vollendet er mit noch größren Frevel die angefangne Schandthat. Aber Laster schleichen nicht lang' im dunklen. Die schändliche Bestechung der Gesandschaft wird laut, und man beschließt, den Mörder seines Hauses durch Krieg zu verfolgen. Konsul Kalpurnius Bestia muß zuerst gegen den Numidier anrükken; allein den König hat schon Erfahrung gelehrt, daß Gold mehr als Eisen gegen Rom vermag; und so erkauft er den Frieden.

Jugurtha vor dem Senat.

Als er nun, dieses Verbrechens schuldig, unter sichrem Geleite vom Senat vorgefordert wird, erscheint er nicht nur, sondern mordet auch mit gleicher Frechheit den Mitwerber des masinißischen Reichs Maßiva durch einen abgeschickten Meuchelmörder. Dies war eine zwote Ursach den König zu befriegen.

Er besticht die feindliche Armee.

Albin erhält zur fernern Rache Befehl. Aber auch deßen Heer — ha der Schande! — besticht der Numidier dergestalt, daß ihm die freiwillige Flucht der Unsren den Sieg zukehrt, und das Lager zur Beute giebt; und nachdem er noch auf ihre Rettung den Preis eines schimpflichen Bündnißes gesezt, entläßt er die zuvor erkaufte Armee. Um

eben

Metell wird gegen ihn geschickt.

eben die Zeit bricht Metell auf; nicht sowohl das römische Reich, als deßen Schande zu rächen; höchst schlau neckt dieser den Feind bald durch Bitten, bald durch Drohungen; bald durch eine vorgespiegelte, bald durch eine dem Ernst nahe Flucht, und bekriegt ihn durch List. Nicht zufrieden, Felder, und Dörfer verheert zu haben, bestürmt er selbst die Hauptplätze Numidiens; zwar richtet er lange vergebens auf Jama sein Augenmerk, plündert aber dagegen das als Waffenstadt, und königliche Schatzkammer wichtige Thala. Nun verfolgt er den seiner Städte beraubten, schon aus den Grenzen seines Gebiets flüchtenden König durch das Land der Mauren a), und durch Getulien b). Zulezt greift Marius, nachdem er als ein Mann ohne Familie die zur Kopfsteuer Pflichtigen c)

Marius sezt den Krieg fort.

zum Dienst schwören laßen, und mit diesen das Heer beträchtlich verstärkt, den schon geschlagnen, und verwundeten König an; und doch wird ihm der Sieg eben so schwer

a) Mauretanien, es grenzte gegen Morgen an Numidien.

b) Eine südlichere Provinz von Mauretanien, mehr landeinwärts.

c) Capite censi hießen diejenigen aus der untersten Klaße, die nicht wie ihre Mitbürger nach den Gütern, sondern blos nach den Köpfen ihren Zensus entrichteten.

schwer, als wär er noch unbezwungen, unbekriegt gewesen. Er erobert das von Herkules erbaute, in der Mitte von Afrika gelegne, durch Schlangen und Sandmassen gedekte Kapsa d) durch ein höchst seltnes Glück; dringt mit Hülf' eines Ligu-riers durch einen gefährlichen unweg samen Zugang in die auf einen Felsen erbaute Stadt Mulucha.

Jugurtha und Bocchus werden geschlagen.

Nicht lange nachher schlägt er nicht nur ihn, sondern auch Bocchus, König von Mauritanien, welcher als Blutsfreund Numidien zu Hülfe kommt, bei der Stadt Zirta e) auf's Haupt. Leztrer, aus Mißtrauen in seine Lage besorgt, in den Fall des Andren verwikkelt zu werden, sezt den König zum

Jugurtha wird gefangen, und im Triumph aufgeführt. N. Erb. R. 647. V. Chr. G. 103.

Preis' eines Bündnißes, und unsrer Freundschaft. So wird der trugvolleste der Könige durch Trug seines Schwiegersvaters in die Falle gelockt, in die Hände des Sulla überliefert; und endlich sieht das römische Volk den mit Feßeln belasteten Jugurtha im Triumph; — aber auch Er, obschon überwunden, und gefeßelt, jene Stadt, von der er eälschlich weissagte, sie sey um Geld feil; werd' finst verloren seyn, sobald ein Käufer sich fän-

d) Eine Hauptfestung des Masinissa in der Landschaft Bizazium, jezt ein Theil von Tunis.

e) In Numidien, jezt Konstantina in Algier, damals die königliche Residenz.

fände. — War sie es auch; so hat sie diesen gefunden: — und da er nicht entkommen ist; wird ohne Wiederred' ihr Verlust auf immer vereitelt seyn.

Krieg mit den Allobrogern. N. Erb. R. 631. V. Chr. G. 119.

2. So das römische Volk gegen Mittag — Weit grausamer, vielfacher, heftiger, wütet man vom Norden her. Nichts ist menschenfeindlicher als diese Weltgegend. Rauh wie der Himmel sind seine Bewohner. Von allen Seiten, der Rechten, der Linken, der Mitte des Nordens her bricht izt der wütende Feind hervor. Zuerst fühlen die Salier f), über deren Einfälle das treuste bestgesinnteste Massilien g) Beschwerde führt, das Gewicht unsrer Waffen jenseits der Alpen. Nach diesen die Allobroger h), und Averner i); indem ähnliche Klagen der Aeduer k) gegen sie unsren ganzen Beistand fordern.

f) In der heutigen Provence, zwischen der Rhone, und Italien.

g) Eine Pflanzstadt der Griechen aus Phozöa in Jonien, schon 500 Jahr vor Christi Geburt bekannt. Künste und Geschmack zeugten von ihrem Ursprunge. Ohnfern der Stadt Marseille sieht man noch Spuren derselben.

h) Im heutigen Dauphine. Ihr Gebiet erstreckt sich bis zum Genfersee.

i) In Auvergne längst dem Allier.

k) Ein Hauptvolk des alten Galliens, an der Saone, in Bourgogne, und Nivernois.

dern. Der Varus; die Isara l), der Vindelikus ll), und der Schnellströmende unter den Flüßen Rhodanus m) sind Zeugen unsres Siegs gewesen. Das größte Schrekken der Barbaren waren die der Riesengestalt dieser Völker angemeßnen Elephanten. Nichts gab den Triumph mehr Glanz, als König Bituitus selbst — wie er aus dem Treffen kam — mit seinen vielfarbigen Waffen, und silbernen Schlachtwagen. Welchen Jubel beide Siege bewirkten, ist unter andren daraus zu schließen, daß sowohl Domizius Aenobarbus, als Fabius Maximus auf den Wahlstäten selbst steinerne Thürm errichteten, und die mit den Waffen des Feindes ausgeschmückten Trophäen auf denselben befestigten, — eine bisher uns unbekannte Gewohnheit; denn nie machte das römische Volk bezwungnen Feinden seine Siege zum Vorwurf n).

3. Die

l) Jezt Isere, ein Fluß in Dauphine, der unterhalb Vienne in die Rhone fällt.

ll) Man hält ihn für die Sorgue, welche bei Avignon in die Rhone fällt.

m) Izt die Rhone. Ροδ ανός heißt reißend, und daraus ist ohne Zweifel ihr Nam' entstanden.

n) Sonst pflegte man dergleichen demüthigende Denkmäler nur von Holz, und nicht von Stein, oder Metall zu errichten; damit sich nicht mit ihrer zu langen Dauer der Haß unter den Völkern verewigen sollte.

Der zimbrische Krieg. N. Erb. R. 643. V. Chr. G. 107.

3. Die Zimbern o), Theutonen p), und Tiguriner q) — damals, als der Ozean ihre Länder überschwemmt hatte, aus den äussersten Winkeln Galliens flüchtend, durchstreiften die ganze Welt, um nur Wohnsizze auszuspähn; und nachdem sie, weggedrängt aus Gallien, und Hispanien, auf Italien zu umlenken, schikken sie Abgeordnete in das Lager Silans, von hier aber an den Senat, mit dem Antrage: „Das Volk des Kriegesgottes möcht' ihnen gleichsam zum Solde einiges Land geben, dagegen nach Gefallen über ihre Händ' und Waffen gebieten." Aber welche Länder sollte das ohnehin durch die Akkergesezze in Zwistigkeiten verwikkelte römische Volk einräumen? Man weißt sie daher ab, und sie sezzen sich vor, durch die Waffen zu erhalten, was sie durch Bitten nicht konnten.

Die Römer sind in mehrern Schlachten unglücklich.

Aber auch nicht dem ersten Anfalle der Barbaren vermag Silan zu wiederstehen, noch Manlius einem zwoten, noch dem dritten

o) In dem am Ausfluß der Elbe belegnen Theile des heutigen Holsteins, dem ganzen Schleßwig und Jütland. Diese große Halbinsel führte daher auch den Namen der Zimbrischen.

p) Nachbarn der Zimbern, da wo die Grenzen von Holstein und Meklenburg zusammentreffen.

q) In dem Gebiet um Zürch.

Zaepio. Alle werden in die Flucht geschlagen und müssen das Lager im Stich laßen. Es war um uns gethan, hätte nicht das Glück für diese Periode einen Marius aufbehalten. Auch er wagt es nicht so fort, ein Treffen zu liefern, sondern hält den Soldaten im Lager zurück, bis jene ungebändigte Tollkühnheit, jene Hizze des Anfalls, welche dem Barbaren für Tapferkeit gilt, geschwächt worden. Sie ziehn sich daher mit Schelten zurück, und — so gewiß war es ihnen, sich Roms zu bemächtigen — fragen, ob jene Aufträg' an ihre Frauen haben? Eben so rasch, als sie es drohten, überklimmen sie, in drei Heere getheilt, die Alpen, also die Schlüßel von Italien. Marius, indem er mit unglaublicher Schnelligkeit sogleich die kürzesten Weg' ergreift, kommt dem Feinde zuvor; und nachdem er die Theutonen, als die Vordersten unmittelbar am Fuße der Alpen eingeholt, — Götter! welche blutige Niederlage versezt er ihnen beim Orte, Aquae Sextiae, r) genannt! Thal und Fluß hatten die Feinde völlig in ihrer Gewalt; die Unsren waren nicht zureichend mit Waßer versehn. Es ist zweifelhaft, ob dies der Imperator vorsätzlich bewirkt, oder einen begangnen Irrthum zu seinem Vortheil genuzt habe.

Marius.

Er schlägt die Theutonen bei Aquae Sextiae. N. Erb. R. 650. V. Chr. G. 100.

Ge=

r) Jezt Aix in Provence; war wegen seiner Waßer berühmt.

Gewiß war eine durch Noth verstärkte Tapferkeit die Ursach des Sieges. Als die Armee Waßer fordert, erhält sie die Antwort: „Dort, dort habt ihr's; — und ihr seyd Männer!". Es wird daher mit solcher Hizze gefochten, solch ein Morden unter dem Feind angerichtet, daß der sie-

Theutoboch.

gende Römer so viel Blut der Barbaren als Waßer aus dem geröthetem Fluße trinkt. Es ist unleugbar, daß König Theutoboch, sonst gewohnt, vier bis sechs Pferde zu wechseln, kaum eins zu seiner Flucht besteigen konnte; und, ergriffen im nächsten Walde, eine Hauptszene des Triumphes gab; denn dieser, ein Mann von ganz außerordentlichem Wuchs, ragte über seine Trophäen hinweg. Nachdem alles überall von den Theutonen gereinigt worden, geht man auf die Zimbern los. Schon waren diese zur Winterszeit, welche die Alpen höher noch emporthürmt,

Die Zimbern dringen über die Alpen in Italien ein.

gleichsam durch einen Sturz fortgewälzt, von den Gebirgsgipfeln Tridents nach Italien heruntergekommen. Nachdem sie dem Athesis s) — nicht etwa Brükken, oder Fahrzeuge, — sondern aus einer barbarischen Tollheit die Körper selbst entgegengestellt, und vergebens ihre Kräft' aufgeboten, den Strom mit Hand und Schild zurückzu-

s) Jezt Etsch, Adige; sie kommt aus Tirol, und geht durch's Venezianische in's adriatische Meer.

halten; verdämmen sie ihn durch den hineingeworfnen Wald, und sezzen über: — ja höchst gefahrvoll war es, wär ihr verderbendes Heer sogleich auf Rom losgebrochen; aber in Venezien — fast den sanftesten Erdstrich Italiens — schwächt selbst die Güte des Bodens und Himmels ihre Mannskraft. Vermenschlicht überdies durch den Genuß des Brods, gekochten Fleisches, und die Süßigkeit des Weins, werden sie vom Marius zur guten Stunde angegriffen. Schon hatten sie sich von unsrem Imperator einen Tag zur Schlacht erbeten, und so bestimmt' er den nächsten dazu.

Sie werden von Marius besiegt. R. Erb. R. 651. V. Chr. G. 99.

In dem ungeheuern Felde, welches das raudische t) genannt wird, trift man zusammen. Gegen 60000 fallen auf jener Seite; auf dieser weniger dann 300. u); den ganzen Tag bauet man die Barbaren zusammen. Auch vereinigt bei jenem Vorfalle der Imperator Heldenmuth mit Schlauheit, indem er Annibal, und den Meisterstreich von Kannae nachahmt; — zuerst einen neblichten Tag nutzen, um unvermuthet auf den Feind zu stoßen, dann einen stürmischen um jenem Augen und Gesicht mit Staub zu füllen;

t) Die Lag' ist ungewiß.

u) Nach der Mannheimer Ausgabe. Die Lesarten sind besonders in Absicht der angegebenen Zahlen, verschieden.

len; endlich die Schlacht gegen Aufgang zu bkert, um — wie man bald drauf von den Gefangnen gehört — durch den Blitz, den Wiederstral der Helme gleichsam die Luft in Flammen zu sezzen. Eben so blutig, als mit ihnen selbst ist der Schlachtkampf mit ihren Frauen, indem sie, erhaben auf der von allen Seiten umher geschlagnen Burg von Pack- und Rollwagen, wie von Thürmen herab mit Lanzen und Streitstangen fechten. Ihr Tod war eben so glänzend, als die Schlacht; denn nachdem sie durch eine an Marius geschickte Gesandschaft weder Freiheit, noch Priesterthum erhalten können; — denn ohnmöglich konnte man dies zugeben — würgen, erdrükken sie häufig ihre Kinder; und fallen sodann entweder durch wechselseitige Wunden, oder hangen sich durch die aus ihrem Haar geflochtne Bande an die Bäum' und Wagendeichseln.

Ihre Frauen fechten gleich den Männern.

Der mit im Treffen fechtende König Bojorix fällt nicht ungeräch während der Blutarbeit. Das dritte Treffen der Tiguriner, welches gleichsam als Nothheer die norischen v) Alpenhöhen besezt hatte, zerstreut sich, nimmt eine unrühmliche,

v) Längst der Drau, so weit sich das Norikum erstreckt. Es lag zwischen dem Inn, der Donau, dem Zetius, heutiges Tages Kalenberg, Histrien, und Illirien.

mit Räubereien bezeichnete Flucht, und verschwindet. Eine so wonnige, für Italiens Freiheit, und das gesicherte Reich so glückliche Bothschaft erhält das römische Volk — nicht, wie gewöhnlich, durch Menschen; sondern — wenn man's glauben darf — durch die Götter selbst. An eben dem Tage nehmlich, als das Ereignis vor sich ging, sah man vor dem Tempel des Kastor und Pollux mit Lorbeern geschmückte Jünglinge Brief' an den Prätor abgeben; und unter dem lauten Getümmel im Schauspiel ruft man die Worte: „Heil dem zimbrischen Siege!" Was kann erstaunenswürdigers, was außerordentlichers geschehn? Nicht anders, als hätte sich Rom — wie man beim Fechterspiele w) pflegt — auf die Höhe seiner Berge begeben, der kriegrischen Szene zu genießen; applaudirt in eben dem Momente das Volk in der Stadt, in welchem die Zimbern in der Schlacht fallen.

Krieg mit den Thraziern.
N. Erb. R. 638.
V. Chr. G. 112.

4. Nach den Mazedoniern greifen — die Götter behüthen! — die zuvor selbst den Erstren zinsbaren Thrazier auf's neue die Waffen; dringen, nicht zufrieden, in die nächstliegenden Provinzen, Theßalien, und Dalmazien eingefallen,

w) Munus gladiatorium, wegen seiner ursprünglichen Bestimmung sogenannt, davon unten.

len zu seyn, bis in's adriatische Meer hervor; begnügen sich dann, dies Ziel erreicht zu haben, und schießen, da sich gleichsam die Natur in den Weg stellt, das gespannte Geschoß in die Fluthen selbst hinab. Indeß laßen die Wütriche während dieser ganzen Zeit keine Grausamkeit an den Gefangnen unversucht; bringen Menschenblut den Göttern zum Söhnopfer, trinken aus Hirnschedeln, entehren den Tod, unter allen Arten von Beschimpfung, durch Feuer und Dampf, und treiben sogar durch Martern die Früchte der Schwangern ab. Die grausamsten aller Thrazier waren die Skordisker x); aber sie vereinigten auch Stärke mit List. Die Lag' ihrer Wälder und Gebürge entsprach ihrem Charakter. Von diesen wird daher das von Kato geführte Heer — nicht etwa geschlagen, oder in die Flucht zerstreut; sondern — was einem Wunder ähnlich sieht — bis auf einen Mann gefangen genommen. Didius jagt die Zerstreuten, auf Verheerungen ungestraft Umherstreifenden in die Grenzen ihres Thraziens zurück. Drusus treibt sie noch weiter, verwehrt ihnen den Uebergang über die Donau y). Minuz verwü-

Die Römer fechten unglücklich gegen die Skordisker.

Verschiedne Siege der Römer über die-

x) Wir finden sie nach den Alten in Pannanien, Ober Mösien, und Thrazien.

y) Sie war ehmals die nördliche Grenze Thraziens, nachmals ward es der Haemus.

ses Volk. | wüstet alles um den Hebrus z) her; obschon, da er über den durch's Eis unsichern Strom reitet, mit beträchtlichem Verlust. Piso dringt an den Rhodope, und Kaukasus a) hervor. Kurio kommt bis Dazien; aber die Finsterniß der Wälder macht ihn erzittern. Appius erreicht die Sarmaten; Lukull die Grenze der Völker, den Tanais b), und marotischen See. Auch bändigt man die grausamsten aller Feinde nicht anders, als durch ihre eigne Verfahrungsart. Man wütet gegen die Gefangnen mit Feuer, und Schwerd. Nichts aber schien den Barbaren tirannischer, als daß sie nach Abhauung der Hände dem Schicksal überlaßen ihre Bestrafung überleben musten.

Die Kriege mit Mithridat.

5. Die pontischen Völker, vom pontischen Meer so genannt, erstrekken sich nordwärts in das zur Linken gelegne Meer hinein. Der älteste König dieser Völker und Länder war Aeetas; ihm folgt der von den sieben Persern c) entsprungne Artabaz von welchen

z) Der Hauptstrom Thraziens.

a) Gebürg in Thrazien; — denn der leztre Name ist wahrscheinlich bloße Schönheit der Diktion. Erstres war eins der höchsten.

b) Jezt Don.

c) Die bekannten sieben Fürsten, unter denen Darius, Histaspis, in der Werbung um den persischen Thron nach Kambises Tode, durch das Wiehern seines Pferdes den Sieg davon trug.

chen Mithridat, bei weiten der grösseste aller; — denn einem Pirrhus genügen vier, einem Annibal siebenzehn Jahr; dieser wehrt sich vierzig, bis ihn, in dreien Hauptkriegen überwunden, das gute Glück des Sulla, der Heldenmuth Lukulls, und die Grösse des Pompejus aufgerieben haben. Seine dem Gesandten Kassius vorgewendete Ursach jenes Krieges ist diese, daß der Bithinier Nikomed seine Grenzen be[illegible]dete; in der That aber entbrannte dieser von hohem Geist Aufgeblaßne nach der Erobrung des ganzen Asiens, und wär's möglich, auch Europa's. Unsre Staatsgebrechen beleben ihn mit Hofnung, und Muth; denn indem wir durch Bürgerkrieg' entzweit werden, winkt ihn der günstige Moment, und ein Marius, Sulla, und Sertorius zeigen in der Ferne die Blössen des Reichs.

Glückliche Fortschritte des Königs in Asien.

Bei diesen Wunden, diesen Empörungen der Republik, bricht plötzlich, gleichsam die Gelegenheit ergreifend, der schnelle Wirbelsturm des pontischen Krieges, so zu reden, von der äusersten Warte des Nordens über die zugleich Ermatteten, und Beschäftigten her. Der erste Sturm reißt Bithinien dahin; Asien wird hiernächst mit gleichem Schrekken ergriffen; und ohne Zaudern treten unsre Städt' und Völkerschaften, zum König über. Er ist herangerückt, behauptet sich, und Barbarei gilt ihm für Tapferkeit. Denn

was

Er läßt alle in Asien befindliche Römer ermorden.

was ist blutdürstiger als eins seiner Edikte, nach welchen er alle in Asien aufzufindenden römischen Bürger zu morden befiehlt? — und nun werden nicht Häuser, nicht Tempel, nicht Altäre, nicht menschliche, noch göttliche Rechte verschont. Aber dieses über Asien verbreitete Schrekken öfnet dem König zugleich Europa. Nachdem er daher

Seine Eroberungen in Griechenland.

die Befehlshaber Archelaus, und Neoptolem abgeschickt, werden, das für unsre Sache sich standhaft behauptende Rhodus ausgenommen, die Zikladen, Delos, Euboea, und selbst Athen, der Stolz Griechenland's in Besitz genommen. Schon rauschten die Schrekken des Königs nach Italien,

Sulla rückt wieder ihn aus. N. Erb. R. 666. V. Chr. G. 84.

selbst nach der Stadt Rom hinüber. Luzius Sulla, der größte Krieger, eilt nun herbei, schlägt, so zu reden mit seiner Handvoll Leute den mit gleicher Heftigkeit weiter hervorbrechenden Feind, und zwingt zuvörderst — wer sollt' es glauben! — Athen, diese Quelle der Fruchtvorräthe, durch Berennung, und Hunger bis zum Gebrauch des Menschenfleisches. Nachdem er alsbald den Haven Piraeus d) nebst mehr

d) Einer der drei Haven Athens. Sie waren durch lange Mauern unter sich, und mit der Stadt verbunden.

mehr als sechs Mauern von Grund aus zerstört, und nach seinem Ausdruck die undankbarsten Menschen bezwungen, behandelt er dennoch um die Verstorbnen zu ehren, ihre Heiligthümer, ihren Ruhm mit Schonung. Kaum hat er aus Euboea, und Borozien die Besazzungen des Königs verjagt, als er, zuerst in der Schlacht bei Chaeronea, dann in der zwoten bei Archomenos e) alle seine Truppen zerstreut; ohne Zeitverlust nach Asien übersetzt, und den König selbst über den Haufen wirft. Gewiß würde der Krieg zu Ende gebracht worden seyn, hätt' er nicht lieber schnell als würklich über Mithridat triumphiren wollen. Folgende Einrichtung wird nun von Sulla in Asien verfügt. Mit den Pontikern wird ein Bündnis geschloßen; Bithinien nimmt er von Nikomed, von Ariobarzan Kapadozien in Empfang; — und so war Asien wieder das unsre, wie zuvor; Mithridat hingegen blos zurückgeschlagen. Dieses Schicksal beugt daher die Pontiker keineswegs; sondern entflammt sie vielmehr; denn der an Asien, und Europa wie durch eine Lockspeise gefeßelte König, fordert es, nicht als fremdes, nein als verlornes, gleichsam geraubtes Eigenthum durch das Recht der Waffen zurück. Wie daher ein nicht mit gehöriger Sorgfalt gelöschter Brand nur mit heftigern Flammen wie-

Er führt den Krieg mit Glück, und schlägt den Mithridat.

e) Beide Städte Boroziens.

Mithridat fällt aufs neue in Asien ein.

wieder empor bricht, so fält jener aufs neue mit stärker vermehrten Heeren, ja mit der ganzen Macht seines Reichs, vom Meer, vom Lande von den Flüßen her in Asien ein. Zizikum f), eine hochberühmte Stadt, verherrlichte durch ihre Burg, Mauern, ihren Haven, und marmorne Thürme die Küsten des asiatischen Welttheils. Diese, gleichsam das zwote Rom, greift er mit seiner ganzen Heerskraft an. Allein ein Abgefertigter belebt die in der Stadt mit Muth zum Wiederstande, indem er sie von dem Anzuge Lukulls benachrichtiget, welcher — man muß erstaunen! — an einem Schlauche hangend, und mit den Füßen seine Bahn durchrudernd, vor den Augen der fernen Zuschauer als ein Meerwunder mitten durch die feindlichen Schiff' entschlüpft. In kurzen trift jenen der Wechsel, eine Niederlage zu leiden; Hunger, aus der Verzögrung; Pest, aus dem Hunger erzeugt drükken den belagernden König; Lukull erreicht ihn auf dem Rückzuge, schlägt ihn dergestalt, daß die Ströme Granikus, und Aesapus g) mit

Er belagert Zizikum.

Er wird vom Lukull geschlagen. N. Erb. R. 679. V. Chr. G. 71.

f) Eine der berühmtesten Städte Asiens auf der Halbinsel Zizikus im Propontis, jezt das Meer von Marmora.

g) In Kleinmisien; den Granikus machte der erste Sieg Alexanders über Darius berühmt.

mit Blut gefärbt werden. Der schlaue, des Golddurstes der Römer kundige Monarch, befiehlt den Fliehenden, Gepäck' und Gelder auszuwerfen, um den Nacheilenden zu thun zu geben. Nicht glücklicher als die zu Land' ist seine Flucht zur See; denn gleichsam als hätte Lukull durch ein mit Wogen, und Strum getrofnes Einverständnis die gänzliche Entkräftung des Königs den Winden anvertraut; — überfällt ein Orkan im pontischen Meere die über hundert Schiffe starke, von Kriegsbedürfnißen schwere Flotte, und zerreißt sie mit einem so schmäligen Ruin, als käm sie aus einem Seetreffen. Schon sind alle Kräfte des mächtigsten Reiches geschwächt, aber Unglücksfälle erzeugten desto größren Muth. Er wendet sich daher zu den nächsten Völkerschaften, und zieht beinah den ganzen Orient und Norden in seinen Ruin. Die Iberier, Kaspier, Albaner h), nebst den beiden Armenien werden aufgewiegelt; und allenthalben späht itzt das Glück nach Ruhm, Namen, und Titeln für den Liebling Pompejus umher. Dieser, da er sieht, daß Asien durch neue

Der Sturm zerstreut seine Flotte.

Kriegszug des Pompejus. Er

h) Das Land der Iberier lag zwischen Kolchis und Albanien; zu leztrem, welches östlich vom kaspischen Meere begrenzt wurde, gehörte der Strich, welchen die Kaspier bewohnten. Beide Länder stießen nördlich an den Kaukasus.

schlägt den Mithridat in einem nächtlichen Treffen.
N. Erb. R. 686.
V. Chr. G. 64.

neue Unruhen in Flammen geräth, und immer ein König den andern auf dem Kampfplatz stellt; glaubt keine Zeit verlieren zu müßen; läßt, eh' jene Völkerschaften ihre Macht vereinigen können, ohn Verzug eine Schiffbrükke fertigen; geht, der Erst' unter allen seinen Vorgängern, über den Euphrat, und nachdem er den fliehenden König mitten in Armenien erreicht, wirft er ihn — welch außerordentliches Glück dieses Mannes! — durch eine einzige Schlacht über den Haufen. Es war ein nächtliches Gefecht, und der Mond nahm Partei; denn da sich dieser gleichsam als Kriegsgefährte dem Feind in den Rükken, den Römern in's Gesicht stellt, so schiessen die getäuschten Pontiker nach ihren verlängerten, für Körper der Feinde gehaltnen Schatten. Eben in dieser Nacht nun wird Mithridat gänzlich niedergeworfen. Nichts vermocht' er mehr nachher; ob er schon, gleich den Schlangen, die nachdem man ihren Kopf zertreten, mit dem Schwanze die letzten Drohungen äusern, jeden Versuch ergrif. Nachdem er vom Feinde zu den Kolchiern i) geflüchtet, setzt er sich vor, auch die Küsten Siziliens, und unser Kampanien durch eine plötzliche Landung in Schrekken zu sezzen; den

i) Die Kolchier hatten gegen Westen das schwarze Meer, östlich Iberien.

den Bosſporos k) an die Kolchier zu ketten; von hier durch Thrazien, Mazedonien, und Griechenland überzuſezzen; und ſo — aber er vermaß ſich's nicht; dacht' es nur als Gedanken — in Italien einzufallen; — und verhindert durch den Abfall der Bürger, und die Laſterthat ſeines Sohnes Pharnazes, haucht er unter dem Schwerd die durch Gift vergebens angegriffne Seele von ſich.

Mithridat bringt ſich um.

Unterdeß durchfliegt Knaeus der Große, die Ueberreſte des rebelliſchen Aſiens verfolgend, verſchiedne Völkerſchaften, und Länder.

Weitere Thaten des Pompejus in den Morgenländern.

Indem er gegen den Orient zu auf die Armenier losgeht, behält nach der Einnahme der Hauptſtadt des Volks Artarata, der flehende Tipran auf ſeinen Befehl die Krone. Als er hingegen zum ſzitiſchen Norden hin — als wär er auf dem Meer — ſeinen Weg nach den Sternen verfolgt, ſchlägt er die Kolchier. Iberien begnadigt er; verſchont die Albaner. Dem Orodes, König der Kolchier, gelagert auf dem Kaukaſus l) ſelbſt, befiehlt er herabzukommen; dem Arthozes, der die Iberier beherrſchte, noch überdies: ſeine Kinder zu Geiſſeln zu geben. Den Arodes, welcher ihm aus

k) Thrazikus, jezt die Meerenge von Konſtantinopel.

l) Eine Bergkette zwiſchen dem ſchwarzen und kaſpiſchen Meere, welche gegen Süden mit dem Taurus zuſammenhängt.

Artigkeit ein goldnes Bett, nebst andren Geschenken aus seinen Albanien zuschickte, ließ er seines theils nicht unbeschenkt. Nicht weniger durchzieht er, nachdem er sich mit seinem Heer gegen Mittag gewendet, den Libanus von Sirien, nebst Damaskus, und trägt durch jene geruchreichen Haine, durch Wälder vom Weihrauch, und Balsam, die römischen Paniere. Die Araber warten bereit auf seine Befehle. Die Juden machen einen Versuch, Jerusalem zu vertheidigen; aber auch hier zieht er ein, und sieht jenes hohe Heiligthum des gewißenlosen Volks gleichsam unter einem goldnen Himmel offen vor sich stehn m). Er wird Schiedsrichter unter denen wegen des Reichs entzweiten Brüdern, und will, daß Hirkan regieren soll. Den Aristobul, welcher neue Händel anfängt, belegt er mit Ketten. Nachdem solchergestalt das römische Volk, vom Pompejus geführt, das ganze Asien, so weit es sich erstreckt, durchstrichen; macht es diejenige Provinz, welche vorher die äuserste war, zur mittelsten; denn mit Ausnahme der Parther, die ein Bündnis vorzogen; ingleichen der Indier, die uns noch nicht kannten, war das ganze Asien zwischen dem rothen, dem kaspischen Meer, und dem

Sein Zug nach Jerusalem. N. Erb. R. 689. V. Chr. G. 61.

m) Wahrscheinlich meint Florus die Bundeslade, welche die vergoldeten Cherubim mit ihren Flügeln deckten.

dem Ozean, gedemüthigt, oder überwunden durch die pompejanischen Paniere, in unsrer Gewalt.

Der Krieg mit den Piraten. N. Erb. R. 685. V. Chr. G. 65.

6. Unterdeß daß sich das römische Volk nach verschiednen Erdstrichen hin zerstreut hat, haben die Zilizier die Meere überschwemmt, und sie mit Aufhebung alles Verkehrs, mit Zerreißung der Bande der Menschheit, durch die Waffen wie zur Zeit des Ungewitters versperrt. Das durch die Schlachten Mithridats beunruhigte Asien, belebt die Kühnheit der verworfnen, wütenden Räuber, welche unter dem Tumult eines fremden Krieges, unter Vorschüzzung eines auswärtigen Monarchen, ungestraft umherschwärmen. Zuerst plündern sie, um sich nicht auf das nächste Meer einzuschränken, unter der Anführung Isidors zwischen Kreta, und Zirene; zwischen Achaja, und dem Meerbusen Maleus n) — wegen der Beute von ihnen der goldne genannt.

Servil überwindet sie zu Waßer und Lande.

Und obschon der gegen sie ausgeschickte Publius Servil ihren leichten flüchtigen Kapern mit einer schweren, kriegrischen Flotte nachsetzt; übermannt er sie doch nicht ohne Blut. Aber, nicht genug, sie vom Meer vertrieben zu haben, zerstört er auch ihre mächtigsten, von einer lan-

n) Zwischen Lokris und Phliotis, einer Landschaft Theßaliens.

langen Beute gefüllten Städte, Phaselis, Olimpos, und Isauros, die eigentliche Veste Ziliziens o); weshalb er, im Gefühl des bestandnen wichtigen Kampfes mit Vorliebe an den Namen des Isauriers hing. Dennoch laßen sie, durch so viele Niederlagen gebändigt, sich nicht auf dem festen Lande beschränken; sondern, einigen Thieren gleich, welche vermög' ihrer zwiefachen Natur Waßer und Land bewohnen; sezzen sie, so bald der Feind den Rükken gekehrt, so gleich wieder in ihre Fluthen; — und weiter hinaus, als zuvor. Nun scheint der schon vorher glückliche Pompejus des Sieges würdig; und die mithridatische Provinz wird durch einen Zuwachs vermehrt. Dieser, mit dem Vorsatz, jene auf allen Meeren zerstreute Pest mit eins, und auf immer zu vertilgen, bricht mit einer die Menschenkräft' übersteigenden Rüstung auf sie los. Durch seine, und der Rhodier Hülfsflotten zum Ueberfluße stark, besetzt er durch mehrere Legaten, und Befehlshaber beide Küsten des Pontus, und Ozeans. Gellius wird auf's thuszische, Plozius auf's sizilianische Meer gewiesen. Gratil besetzt den ligustischen, Pompejus den gallischen Meerbusen; Torquat die balearische, Tiberius Nero die gaditanische

Pompejus besetzt die Meere, und greift sie von neuen an.

o) Die erstren zwo an der östlichen Küste Liziens, Leztres in Isaurien, welches am Taurus lag, und an Zilizien grenzte.

nische Meerenge — die erste Schwelle unsres Meers; Lentulus das libische, Marzellin das aegiptische; des Pompejus Jünglinge das adriatische, Varro Terenz das aegaeische und pontische, das von Pamphilien Metell, das asiatische Zaepio; und die Mündungen des Propontis selbst hat Porzius Kato durch vorgelegte Schiffe gleich einem Thore verschloßen. Auf solche Art wird bei allen Haven, Busen, Schlupfwinkeln, Krümmungen, Vorgebürgen, Engen, Halbinseln des Meers, was nur die Seeräuber besizzen, gleichsam wie auf der Jagd gestellt, und in Besitz genommen. Er selbst Pompejus geht auf Zilizien, die Ursach und Quelle des Krieges los, auch weichen die Feinde dem Kampfe nicht aus; — aber nicht hofnungsvolle Erwartung, sondern ihre geschehne Niederlage scheint sie verwegen zu machen.

Er besiegt sie völlig.

Doch, den ersten Schlag aushalten, ist alles was sie vermögen. Bald nachdem sie sich allenthalben von Fahrzeugen umringt sehn, werfen sie sofort Geschoß, und Ruder weg, und flehn durch ein allgemeines Zusammenschlagen der Hände — das Zeichen demüthig Bittender — um ihr Leben. Nie hatten wir einen so unblutigen Sieg; aber auch nie ward in der Folg' ein treueres Volk gefunden. So war auch der Feldherr vermöge seiner außerordentlicher Einsicht darauf bedacht, dieses Seegeschlecht, weit vom Anblick des Meers zu entfernen, und

so zu reden, an die Mittelländer zu feßeln. Zu ein und ebender Zeit stellt er den Gebrauch des Meers durch eine Flotte her, und giebt dem Lande seine Bewohner zurück. — Was verdient bei diesem Siege die größte Bewundrung? — die Schnelligkeit? — denn am vierzigsten Tage war er erfochten; — oder das Glück? — denn nicht ein einziges Schiff ging verloren; — oder endlich die dauernde Wirkung? — denn es gab forthin keine Piraten mehr.

Der Krieg mit Kreta. N. Erb. R. 684. V. Chr. G. 66.

7. Der Krieg mit Kreta war — wenn wir die Wahrheit hören wollen — lediglich unser Werk; blos Begierde, diese herrliche Insel zu erobern. Sie schien es mit Mithridat gehalten zu haben; dies beschloß man durch die Waffen zu rächen. Den ersten Einfall auf die Insel thut Mark Anton mit großer Hofnung, und Gewisheit des Sieges; so daß seine Flotte sogar mehrere Ketten als Waffen trägt. Aber er büßt für die Unbesonnenheit; denn der Feind bemeistert sich der mehresten Schiffe, bindet die Gefangnen schwebend an Segel und Tauwerk, und so rudern die Kreter mit vollen Segeln wie im Triumph nach ihren Häven. Nach ihm verheert

Metell besiegt die Kreter. N. Erb. R.

Metell die ganze Insel mit Feuer und Schwerd; unterwirft sich, was zwischen den Kastellen und Städten liegt,

690. V. Chr. G. 60. liegt, auch Knossus, Eritbräa, und — wie sie die Griechen zu nennen pflegen — die Mutter der Städte Zidonea; und behandelt die Gefangnen mit solcher Unmenschlichkeit, daß sich die mehresten durch Gift umbringen, andre dem abwesenden Pompejus ihre Uebergabe melden. Dieser, welchen Asien beschäftigt, schickt noch den Anton als Befehlshaber hierher, und erndtet Ruhm in einer von ihm entfernten Provinz; aber mit desto größrer Erbittrung übt Metell das Recht des Siegers gegen die Feinde, und nachdem er den Lasthenes, und Panares, die Häupter von Zidonea besiegt, kehrt er als Ueberwinder zurück. Doch ist der Beiname des Kretischen alles, was er von einem so berüchtigten Siege davon trägt.

Der Balearische. N. Erb. R. 629. V. Chr. G. 121.

8. Wie das Haus Metell - des Mazedoniers schon gewohnt war, kriegrische Beinamen zu führen, und einer seiner Kinder der Kretische worden; so entsteht eben so wenig dem andren der Name des Balearischen. Die balearischen Inseln hatten eben damals mit korsarischer Wut die Meere unsicher gemacht. Man sollte nicht glauben, daß sich diese wilden Waldbewohner auch nur unterstanden hätten, von ihren Klippen herab in's hohe Meer zu blikken; aber sie bestiegen sogar unförmliche Fahrzeuge, und schreck-

ten oft die Vorübersegelnden durch einen plötzlichen Angrif. Als sie nun von der Höhe herab die römische Flotte ankommen sehn, halten sie solche für gute Beute, wagen ein Gefecht, und bedekken sie im ersten Anfall mit einem schrecklichen Hagel von Steinen, und Felsstükken. Ein jeder streitet mit dreien Schleudern. Was Wunder, daß die Würfe nicht fehlen können; da diese die einzigen Waffen der Nazion sind; das einzige, worauf sie sich von Kindheit auf legen? Die Mutter giebt dem Knaben keine andre Speise, als die, welche er nach ihrem eignen Fingerzeig erlegt hat. Aber nicht lange schreckt der Steinhagel die Römer. Nachdem man herangekommen, und sie mit den Schifschnäbeln und abgeschickten Wurfspießen bekannt gemacht, erheben sie ein thierisches Geschrei, fliehn nach den Küsten zu, und, zerstreut auf die nächsten Berge müßen sie erst aufgesucht werden, um sie überwinden zu können.

Die Balearier sind trefliche Schleuderer.

Das Unternehmen auf Zipern. N. Erb. R. 692. V. Chr. G. 58.

9. Das Schicksal traf itzt die Inseln. Auch Zipern ward daher ohne Schwerdstreich genommen. Diese mit Reichthümern des Alterthums angefüllte, und aus dieser Ursach der Venus geheiligte Insel beherrschte Ptolomaeus. Sie war daher wegen ihrer Schäzz' in solchem Ruf — und dies mit

Recht

Recht — daß das Völkerbezwingende Volk; gewohnt überdies, Königreiche zu verschenken, unter dem Tribun Publius Klodius die Entsetzung des verbündeten, noch lebenden Königs befiehlt. Dieser aber kürzt bei dem von der Unternehmung verbreiteten Rufe sein Schicksal durch Gift. Porzius Kato bringt nun die ziprischen Schäzze auf Liburniern p) durch die Mündung der Tiber herein; — ein Ereignis, welches mehr als irgend ein Triumph das Aerarium des römischen Volkes füllte.

Der gallische Krieg unter Zäsar. N. Erb. R. 694. V. Chr. G. 56.

10. Asien war durch die Macht des Pompejus bezwungen. Was noch in Europa übrig blieb, übertrug das Glück dem Zäsar. Es waren die ungeheuersten aller Völker, die Gallier und Teutschen; und obschon vom ganzen Erdkreis abgeschnitten, fand auch Brittanien seinen Sieger. Galliens erste Erschüttrung fängt bei den Helveziern an; welche, zwischen dem Rhodanus und Rhein gelegen, nachdem sie ihre Bollwerke angezündet, nach neuen Wohnsizzen ausziehn, da ihre Länder zu klein für sie werden. — Dies war der Eidschwur, nicht zurück zu kehren. Nachdem man sich aber Bedenkzeit ausbedungen, und

Die Helvezier brechen nach Gallien auf, und werden zurückgetrieben.

p) Eine Art Jagdschiffe, deren sich die Liburnier bei ihren Kapereien bedienten.

und Zäsar während der Zögrung durch Abbrechung der Brükke des Rhodanus ihnen den Uebergang abgeschnitten; führt er so fort — wie der Hirt die Heerden nach den Ställen, — das kriegrischste der Völker nach seinen Wohnsizzen hinab. Das

Die Belgier. | folgende, weit blutigere Treffen ist mit den Belgiern q); denn diese stritten für Freiheit. Wie es viele trefliche Thaten römischer Krieger auszeichnen; — so vorzüglich jene des Feldherrn: indem er als die Armee Miene zur Flucht macht, aus der Hand eines Fliehenden den Schild reißt, an die Spizze des Treffens fliegt, und die

Die Veneter. | Schlacht wieder herstellt. Auf jenes folgt sodann auch ein Seetreffen mit den Venetern r); aber mehr als mit den Schiffen selbst hat man mit dem Ozean zu kämpfen. Zwar waren

q) Sie bewohnten denjenigen Haupttheil Galliens, welcher den Namen des belgischen führte, und zu Zäsars Zeiten vom Ozean, dem Rheine, dem vogesischen Gebürg, der Marne, und Seine eingeschloßen wurde. Die mehresten dieser Völkerschaften, welche Zäsar für die tapfersten unter den Galliern erkennt; wenigstens die zunächst am Rhein, waren schon vor langer Zeit aus Germanien in das fruchtbare Gallien eingewandert, und hatten die hier sizzenden Zelten verdrängt; auch wurden sie wegen ihrer Entlegenheit von den Römern nicht durch den Luxus verweichlicht. Caes. d. b. g. A. 1. 2. 4.

r) In der Gegend um Vennes in Bretagne.

ren jene plump, unförmlich, und scheiterten sofort beim Anlauf unsrer Schnäbel; allein die Streitenden saßen auf Untiefen fest, mit dem Gefecht wich zugleich durch die gewöhnliche Ebb' und Fluth der Ozean, und schien sich in den Streit zu legen. Hierzu kamen noch jene Vereinzlungen, wie sie Völker und Oerter nothwendig machten.

Die Aquitaner und Moriner.

Die Aquitaner s), eine schlaue Art Menschen, verstekken sich in Hölen; er läßt sie einschließen. Die Moriner t) flüchten nach den Wäldern; diese läßt er anzünden. Man kann die Gallier keineswegs blos wild nennen; sie sind auch betrügrisch. Induziomar wiegelt

Die Trierer und Eburonen.

die Trierer u), Ambiorix die Eburonen v) auf. Beide treffen, nachdem

s) Zwischen der Garumna, jezt Garonne, und den Pirenäen, im heutigen Gaskogne.

t) An der Meerenge des Kanals. Es ist nicht genau zu bestimmen, wie weit sich ihre Grenz' erstreckt habe.

u) Ein mächtiges belgisches Volk, zwischen der Maas und dem Rheine. In ihrem Bezirk lagen Trier — in der Folge die Hauptstadt der gallischen Präfektur — wohin August eine Kolonie Römer verpflanzte, daher der Name Col. Aug. Treueror; Konfluentes; jezt Koblenz; Noviomagus, Neumagen; Antumakum, Andernach, und andre.

v) Auch Tungrer genannt — oder nach andren das wichtigste Volk von diesen, an der Maas. Atuatuka, nachmals Tungri, jezt Tongern im Lüttischen, war die Mitt' ihres Gebietes.

dem sie in Zäsars Abwesenheit eine Verschwörung errichtet, auf die Legaten. Durch die Tapferkeit des Dolabella aber wird jener erlegt, und des Königs Haupt überbracht. Dieser, welcher einen Hinterhalt in's Thal gelegt, übermannt uns durch List. Es wird daher das Lager geplündert, das Gold weggeführt. Wir verlieren hier den Kotta, und den Legaten Titurius Sabin. Alle Rach' an dem Könige ist uns anfänglich versagt; denn unaufhörlich sah man sie über den Rhein fliehn. Aus dieser Ursach blieb auch dieser nicht unverschont. Unbillig wär es gewesen, ihn, den Hehler, und Beschüzzer der Feinde unbekriegt zu lassen.

Zäsar schlägt die Teutschen unter Ariovist. N. Erb. R. 694. V. Chr. G. 56.

Doch ward sein erstes Gefecht mit den Germanen durch die besten Gründe gerechtfertigt. Die Haeduer beklagen sich über ihre Einfälle. Welch ein Stolz des Ariovists! Als die Gesandten ihm sagen: „Komm zum Zäsar!" — giebt er die Antwort: „Wer ist dann Zäsar? Wann er Lust hat, mag er zu mir kommen! — Und was kümmert ihn denn, was ihn unser Germanien? Misch' ich denn mich unter die Römer?" Nun verbreitet dies fremde Volk ein solches Schrekken im Lager, daß sogar im Hauptplazze w) mehrere

w) Principia, unmittelbar vor dem Stande der Legionen selbst; es war das Heiligthum der Armee, hier

rere Testamente niedergeschrieben werden. Allein je größer jene Riesenkörper, desto mehr Oberfläche für Schwerdter und Waffen. Nichts schildert die Streithizze der Soldaten stärker, als daß, indem die Barbaren durch ihr über den Kopf gehobne Schilde ein Schirmdach x) formen, der Römer hinaufspringt, und von oben herunter mit dem Schwerdte sie würgt. Abermals führen die Tenkterer y) über den Teutschen Beschwerde.

Zäsar geht zweimal über den Rhein. N. Erb. R. 697. 99. V. Chr. G. 53. 51.

Itzt aber geht Zäsar, schon aus eigner Bewegung, mittelst einer Schiffbrükke über die Mosel, — selbst über den Rhein, und sucht den Feind in den herzinischen Wäldern auf; aber das ganze Volk hatte sich in Waldungen, und Moräste geflüchtet. Solch Schrekken verbreitete plötzlich innerhalb des Gestades die römische Macht. Aber nicht einmal nur; auch zum zweyten

hier wurden die Paniere verwahrt, hier standen Altär' und Bildsäulen, hier ward geschworen, Recht gesprochen, hier wurden die Todesstrafen vollzogen; auch deponirte man hier die Gelder der Soldaten.

x) Man nennt' es Testudo.

y) Muthmaßlich waren ihre heimischen Wohnsizze im Herzogthum Berg. Von den Katten — den Sueven Zäsars — verdrängt, waren sie an, und über den Rhein gezogen. Tazitus schildert sie als trefliche Reiter, die dergleichen Uebungen schon als Kinder zum Spiel machten. De mor. germ. 32.

ten dringt er — diesmal jedoch mittelst Erbauung einer Brükke über den Rhein. So bald sie ihren Strom in diese wie in ein Joch hineingezwungen sehn, fliehn sie abermals in Wälder, und Sümpfe, und — was das Bitterste für Zäsar war — es ist Niemand da, den er besiegen kann. Nachdem er alles zu Land und Meer erobert, blickt er nach dem Ozean zurück, und denkt — als genügt' ihm dieser römische Erdkreis nicht — an einen zwoten. Nachdem er also eine Flotte zusammengebracht, geht er nach Britannien. Seine Ueberfahrt geschah unglaublich schnell; denn um die dritte Nachtwache z) sticht er vom morinischen Haven ab, und betritt noch vor dem Mittag die Insel. Feindliche Tumulte erfüllen die Gestade, und durch den Anblick des ungewohnten Schauspiels in Schrekken gesetzt, fliegen die Rollwagen davon. So galt hier Zittern für Sieg. Die Erschrockner überliefern ihm Waffen, und Geißeln, und er wär weiter gegangen, hätte nicht der Ozean die verwegne Flotte gezüchtigt. Nach seiner Rückkehr nach Gallien, geht er daher mit einer größern Flotte, einem verstärkten Heere auf denselben Ozean, gegen eben die Britten; verfolgt sie bis in die Wälder

Er schifft zweimal nach Britannien.
N. Erb. R. 697. 98. V. Chr. G. 53. 52.

z) Tag und Nacht waren bei den Römern, jedes in vier Vigilien getheilt. Die dritte Nachtwache war also die Zeit nach Mitternacht.

der Kalidoniens, und wirft sogar einen der karelianischen Könige a) in Feßeln. Mit diesem Glück zufrieden — denn er rang nicht nach einer Eroberung, sondern nach Ruhm — segelt er mit größrer Beute als vormals zurück; und der Ozean — gleichsam als erkennt' er ihn für mächtiger — ist ruhig und sanft. Aber die größte, und letzte aller Verschwörungen ist die in Gallien; indem jener durch Körper, Waffen, und Kühnheit Schreckliche, deßen Namen selbst gleichsam Entsezzen tönt, Verzingetorix zugleich, und mit eins die Arverner, Bituriger b), Karunter c), und Sequaner d) aufwiegelt, und sie an Fest und Versammlungstagen, — die mehresten feiert' er in Hainen — für die Vorrechte ehemaliger Freiheit entflammt. Zäsar war damals abwesend, zu Ravenna, Soldaten auszuzeichnen, der Winter hatte die Alpen erhöht; sie wähnen daher, der Weg sey ihm verschloßen. Er aber bricht bei der

Neuer Aufstand der Gallier unter Verzingetorix.

a) Nach der Mannheimer Ausgabe; die Lesearten sind hier sehr mannichfaltig.

b) Mit dem Beiwort Cubi, am Liger, jetzt Loire; sie grenzten ostwärts an die Aeduer.

c) Zwischen der Seine und Loire, um Chartres und Orleans.

d) Das Gebürge Jura trennte sie von den Helveziern. Vesonzio, jetzt Besancon, war ihr Hauptort.

der Nachricht jenes so glücklichen, und verwegnen Streichs, über die bisher unwegsamen Höhen der Gebürge, über unbetretne Bahnen, und Schneemassen mit einem rüstigen Heer hervor, besetzt Gallien, zieht aus den entlegnen Winterquartieren ein Lager zusammen, und steht früher in der Mitte von Gallien, als man ihn von der äusersten Grenze herkommen zu sehn fürchtete. Nun geht er auf die Hauptstädte des Krieges los; nimmt Avarikum e) mit seinen 40000 Vertheidigern weg, und macht das durch 250,000 junge Krieger unterstützte Alexia f) durch Einäschrung dem Boden gleich. Bei Gergovia g), einer Stadt der Averner, vereinigt sich die ganze Macht des Krieges; denn indem 80,000 Mann die Schutzwehr einer Mauer, einer Burg, und steiler Abhänge unterstüzzen, kann er die wichtigste, mit Wall, Pfählen, Graben, einen in den Graben geleiteten Fluß, überdies noch mit achtzehn Kastellen umgebne Stadt nur durch Hunger zwingen; empfängt sie, kurz hierauf, da sie Ausfälle wagt, mit Schwerdt und Pfählen, und nötbigt sie zulezt zur Uebergabe. Nachdem er der König selbst

e) Jezt Bourges, im Lande der kubischen Bituriger, war die Hauptstadt des ersten Aquitaniens.

f) Jezt Alise, im Lande der Mandubier, eine der stärksten Bergfestungen Galliens. Ihr Gebiet lag zwischen den Sennonern, und Aeduern.

g) Einigen Spuren nach in der Gegend von Klermont.

selbst mit flehender Miene in's Lager gekommen, wirft er den Pferdeschmuck nebst seinen Waffen mit folgenden Worten zu Zäsars Füßen „Hier, größester der Helden! — Der, den du überwandest, war ein tapfrer Mann."

Feldzug gegen die Parther. N. Erb. R. 698. V. Chr. G. 52.

11. Indem das römische Volk im Norden die Gallier durch Zäsar bezwingt, wird demselben unterdeß im Orient eine schwere Wunde geschlagen. Auch können wir das Verhängnis nicht anklagen, und nichts ist, das uns bei jener Niederlage beruhigen kann. Mit Unwillen der Götter, und Menschen wird die Gie-

Krassus unternimmt ihn aus Golddurst.

rigkeit des Konsul Krassus, indem er nach dem parthischen Golde schmachtet, durch den Verlust von eilf Legionen, und seines eignen Kopfes gestraft. So belastet der Volkstribun Metell den ausziehenden Feldherrn mit feindlichen Verwünschungen; so verschlingt, als das Heer nach Zeugma h), übersezt, der Euphrat die durch plötzliche Wirbelstürme dahingerißnen Paniere, und als er sich bei Nizephorum i) gelagert, erklären ihm die vom

L 2 König

h) Eine am Euphrat gelegne Stadt in Sirien; es war hier eine Brükk', und der gewöhnliche Uebergang über den Strom.

i) In Mesopotamien, am jenseitigen Ufer des Euphrats.

König Orodes abgeschickten Gesandten: „Er solle sich jener mit Pompejus, und Sulla geschloßnen Bündniße erinnern;" er aber, dürstend nach den königlichen Schazzen, sezt ihnen nichts, auch nicht ein einbildliches Recht entgegen; sondern verspricht — „zu Seleuzien k) die Antwort zu geben." Die Götter, als Rächer der Bündniße, beglücken daher sowohl die List, als Tapferkeit der Feinde. Zuerst verläßt man den Euphrat, welcher allein Proviant herbeiführen, und im Rükken dekken konnte. Hiernächst läßt man sich von einem gewißen Sirer Mazava, einen verstellten Ueberläufer, treuherzig machen; dieser führt die Armee mitten in die Wüstenei'en der Felder, stellt sie allenthalben dem Feinde blos. Man ist daher kaum bis Karrae vorgerückt, als die Befehlshaber des Königs, Sillazes, und Surenas auf allen Seiten die von Gold, und seidnen Fahnen schimmernden Paniere zeigen. Alsbald schüttet nun die uns ringsumschließende Reiterei mit eins einen Hagel, einen Platzregen dichter

Gänzliche Niederlage des Krassus bei Karrae. N. Erb. R. 699. V. Chr. G. 51.

k) Das in Babilonien, am westlichen Gestade des Tigris, wo sich ein aus dem Euphrat gehender Kanal mit demselben verbindet, Seleukus Nikator, ihr Erbauer machte sie zur Hauptstadt sämmtlicher Provinzen jenseit des Euphrats.

Krassus und sein Sohn fallen.

ter Wurfspieße herab. So wird das Kriegsheer durch eine bejammernswürdige Niederlage vernichtet. Er selbst, den man zu einer mündlichen Zusammenkunft beredet, würd' auf ein gegebnes Zeichen lebend in die Hand des Feindes gefallen seyn; hätten nicht die Barbaren beim Wiederstande der Tribunen die Flucht des Feldherrn durch's Schwerd vereitelt. So muste sein mitgebrachtes Haupt noch dem Feinde zum Hohn dienen. Den Sohn des Heerführers bedekken sie fast im Angesicht des Vaters mit eben dem Geschoß. Die Reste des unglücklichen Heers zerstreun sich — wo jeder in der ersten Bestürzung hinflüchtet, — nach Armenien, Zilizien, und Sirien, und kaum können sie Bothschaft von der Niederlage bringen. Das abgeschnittne Haupt nebst der rechten Hand werden zum König gebracht, und verspottet, wie sie's ver-

Man füllt ihm den Mund mit geschmolznem Golde.

dienen. Man gießt geschmolznes Gold in den aufstehenden Mund, um noch den entseelten blutlosen Körper desjenigen, deßen Seele Golddurst entflammte, mit Golde zu brennen.

Nochmalige Uebersicht der dritten Periode.

12. Dies ist jenes dritte Lebensalter des römischen Volks jenseit des Meeres, in welchen es aus Italien hervorzurükken wagt, und das ganze Erdenrund mit seinen Waffen bedeckt. Tugend-

haft, unbestechlich golden — wie wir uns ausdrückten, war das erstre Hundert deßelben; — keine Schandthat, kein Laster; so lange treuherziger, schuldloser Biedersinn jenes Hirtenlebens, so lange die vom punischen Feinde herschwebende Furcht über die alte Sitte wachte! Das lezte, welches wir von der Zerstörung von Karthago, Korinth, Numanz, und der asiatischen Erbschaft Königs Attalus an gerechnet, bis auf Zäsar, Pompejus, und deren Nachfolger August, — von welchem bald ein Mehreres — verlebt haben — eben so jammervoll, so erniedrigend durch heimische Verwüstungen, als glorreich durch den Ruf kriegrischer Thaten. Denn so glänzend, so ehrenvoll es war, durch Bezwingung der furchtbarsten mächtigsten aller Provinzen Galliens, Thraziens, Ziliziens, Kappadoziens, nicht minder der Armenier, und Britten — obschon nicht zum Gewinn; doch zum Ruhme des Reichs — großen Namen errungen zu haben; so schändlich, so beklagenswerth die zu eben dieser Zeit mit Bürgern, Bundesfreunden, Sklaven, Fechtern, und unter einen ganzen Senat selbst geführten heimischen Fehden. Ich weiß nicht, ob das römische Volk nicht glücklicher war, wann es zufrieden mit Sizilien und Afrika, — selbst auch ohne deren Besitz — sein Italien beherrschte; dann daß es solch einen Gipfel der Größ' erklimmte, wo seine eignen Kräft' es

zu

te Luxus, die Quelle aller Staatsübel.

zu Boden streckten. Was anders, als über großes Glück, gebar jene bürgerlichen Rasereien? Zuerst verdirbt uns das eroberte Sirien; nicht lange nach diesen das asiatische Erbtheil des Königs von Pergamus. Diese Güter, diese Schäzze griffen die Sitten des Jahrhunderts an, stießen gleichsam den Staat in den Schlamm seiner Laster nieder. Woher sonst als aus Hunger, welchen Schwelgerei erzeugte, würde das römische Volk Aekker, und Lebensmittel von den Tribunen gefordert haben? Daher also die erste, und zwote gracchische; daher jene dritte apulejanische Empörung. Was anders als Habsucht, welche die Zölle der Republik, und selbst die Gerichtssäle zum Kauf stellte, konnte die vom Senat getrennten Ritter durch die Justizgesezze zu Herrschern machen? Daher wieder das den Laziern zugesagte Bürgerrecht, und durch dieses der Krieg der Bundesgenoßen. Und nun die Sklavenkriege? — woher kämen sie uns als aus der Menge der Hausbedienten 1)? Woher die Armeen der

 Sech-

1) Auch in dieser Absicht war der Luxus der Römer dermaßen gestiegen, daß nicht selten ein Begüterter einige tausend Sklaven im Dienst hatte. Jede der mannigfaltigen häußlichen Verrichtungen in der Stadt, und auf dem Lande hatte ihren angewiesnen Mann, und die Hausbedienung eines vornehmen Römers

Fechter gegen ihre Herrn, als weil die für die Erringung der Volksgunst verschwendrische Freigebigkeit, indem sie die Spektakel begünstigte, aus einer ehmaligen Todesstrafe der Feind' eine Kunst schafte m)? Um aber auf glänzendere Laster zu kom-

mers glich vollkommen der Hofhaltung eines Fürsten. So hielt man z. B. ganze Kapellen, die Simphoniazi, welche Tafelmusik machten.

m) Man hatte den barbarischen Gebrauch, den im Kriege Gefallnen dadurch ein feierliches Todtenopfer zu bringen, daß man Kriegsgefangne an ihren Gräbern schlachtete. Hieraus entstand zunächst die Gewohnheit, bei Leichenbegängnißen großer Männer Fechterspiele anzustellen. Aus Hetrurien kamen sie, nach Rom, wo sie auch außer ihrer anfänglichen Bestimmung, eins der Hauptspektakel des Volks wurden. Um seine Gunst zu gewinnen gab sie mancher Große mit unermeßlichen Kostenaufwand. Dieser hieß sodann Editor, Dominus, Munerator, und trug, obschon Privatperson, während der Tage des Schauspiels die magistratualischen Insignien. Die Gladiatoren, — anfänglich blos Sklaven, bis Gewinnsucht oder Ruhmbegierd' auch die beßern Stände hierzu anreizte — wurden von Meistern in der Kunst, Lanisten, in eignen dazu errichteten Schulen, Ludi genannt, gemästet und unterwiesen. Nach der Verschiedenheit ihrer Waffen, mithin auch der Art zu fechten, theilte man sie unter verschiednen Namen in Klaßen ab. Der gewöhnliche Schauplatz war das Amphiteater. Bei diesem mördrischen Schauspiel must' es der verwundete Fechter lediglich vom Volk

kommen; — erzeugten nicht eben diese Reichthümer den Drang nach Ehre? Daher das marianische, das sullanische Ungewitter. Oder erzeugte nicht Reichthum jenen prachtvollen Aufwand bei Gastmälern, jene köstlichen Beschenkungen, und in kurzen die Dürftigkeit? Diese war es welche Katilina seinem Vaterlande zur Geissel machte. Woher anders als aus zu gehäuften Gütern kam endlich jener Fürsten, jene Herscherdurst? Und dieser bewafnet Zäsar, und Pompejus mit den Fakkeln der Furien zum Verderben der Republik. Alle diese, von auswärtigen, und rechtmäßigen Kriegen verschiednen innerlichen Bewegungen des römischen Volks wollen wir nun der Ordnung nach verfolgen.

Die Macht der Tribunen verursacht die bürgerlichen Tumulte.

13. Die Veranlaßung aller Bürgertumulte gab die Macht des Tribunats, welche, unter dem Schein, das Volk zu schüzzen, zu deßen Beistand sie errichtet ward, sich im

L 5 Besitz

Volk oder dem Editor erwarten, ob er aus dem Kampf gelaßen, (dies hieß Mißio, und war nur für den gegenwärtigen Tag) oder ihm der Rest gegeben werden sollte. Von beiden Theilen besprach man sich durch Zeichen. Für den Sieger waren Belohnungen ausgesezt. Zum Beweise, wie weit der Luxus hierinn getrieben werden konnte, dienen die vom Kaiser Trajan dem Volke 120 Tage hindurch mit 10000 Gladiatoren gegebnen Spiele. Erst unter Honorius wurden sie völlig aufgehoben.

Besitz einer würklichen Herrschaft sezte, und durch die Akker, Getreid', und Justizgesezze um Volkspartei, und Volksgunst buhlte. Alle hatten den Anstrich von Billigkeit. Denn was war gerechter, als daß die Plebejer von den Vätern des Staats ihre Rechte zurückempfingen, damit nicht eben das Volk, welches Nazionen besiegte, den Erdkreis besaß; verbannt von seinen Altären, und Hütten umherirre? Was billiger, als ein dürftiges Volk aus seiner eignen Staatskasse zu erhalten? Was für das Gleichgewicht des Freiheitsrechtes wirksamer, als wann, indeß der Senat die Provinzen regierte, das Ansehn des Ritterordens wenigstens durch richterliches Regiment unterstüzt ward? Aber ebendies brachte Verderben, und der bejammernswürdige Staat ward das Ziel seines Unterganges. Denn so wie die vom Senat auf die Ritterschaft übertragne richterliche Gewalt, die Zölle, das heißt, das Vermögen des Staats beeinträchtigt n); so erschöpft der Ankauf des Getreides die Schatzkammer, den eigentlichen

n) Sie hatten die Zölle des Staats gepachtet, und hießen daher Publikani. Sie vereinigten sich zu dem End' in gewiße Gesellschaften, deren jede die öffentlichen Gefälle einer ganzen Provinz zog. Der Vorsteher derselben hieß Magister Sozietatis. Diese Publikani standen im größten Ansehn, und wurden als der Kern der Ritterschaft, ja des ganzen Staats betrachtet.

lichen Nerven der Republik. Und wie konnte man die Gemeinen wieder in den Besitz der Felder einsezzen, ohne jene Besizzer zu verstoßen, welche selbst einen Theil des Volks machten; und gleichwohl diese von den Anherrn hinterlaßnen Sizze von Alters her, und gleichsam erblich inn hatten?

Der Aufruhr des Tiberius Gracchus. N. Erb. R. 619. V. Chr. G. 131.

14. Die erste Fakkel des Kampfes entzündet Tiberius Gracchus, durch Geburt, Bildung und Beredsamkeit leicht einer der Ersten der Menschen. Dieser nun, — sey es; weil er aus Furcht, für die Uebergabe Manzius als Bürge jenes Vertrags mit verantwortlich zu werden, nunmehr die Volkspartei ergreift; oder weil er, gerufen von der Stimme der Menschenpflicht, und des Wohlwollens, mit Wehmuth den Gemeinen aus seinen Feldern verstoßen sieht; oder aus irgend einem andern Bewegungsgrunde; — wagt eine große That, damit das Völkerbezwingende, Weltherrschende Volk nicht gezwungen werde, seinen Laren, seinem Heerde den Rükken zu kehren. Der Tag ist gekommen, an welchem das Gesetz vorgetragen werden soll; umringt von einem zahlreichen Kriegshaufen, besteigt er die Rednerbühne; ihm entgegen stellt sich daher der sämmtliche Adel mit seiner Mannschaft, und die Tribunen machten Partei. Nachdem aber Gracchus sieht, daß Knäus Oktavius

tavius seinen Gesezzen in den Weg tritt, treibt er ihn gegen das Herkommen des Kollegiums, gegen das Machtrecht des Tribunats, mit gewalthätiger Hand von der Bühne weg, und schreckt ihn dergestalt mit augenblicklicher Todesfurcht, daß er die Magistratur niederzulegen gezwungen wird. Nun wählt man ihn zum Triumvir für die Vertheilung der Felder. Indem er, um das angefangne Werk zu vollenden, am Tage der Komizien damit umgeht, seine Herrschaft verlängern zu laßen, zieht ihm der Kriegshaufe des Adels, und derjenigen, die er von den Feldern entsezt hatte, entgegen, und auf dem Forum beginnt nun das Morden. Nachdem er von hier auf's Kapitol geflüchtet, und mit der Hand das Haupt berührend, die Gemeinen zur Vertheidigung ihrer Wohlfahrt aufmuntert; giebt er sich das Ansehn eines nach Reich, und Diadem Strebenden, und so wird er unter Anführung des Szipio Nasika von dem in Waffen gebrachten Volke — mit Recht, möchte man sagen — niedergemacht.

Szipio Nasika zieht gegen ihn aus. Er wird getödtet.

Desgleichen des Kajus Gracchus. N. Erb. R. 629. V. Chr. G. 121.

15. Alsbald entbrennt mit nicht mindern Ungestümm Kajus Gracchus, der Rächer des Todes, und der Gesezze seines Bruders. Mit gleichen Geräusch, gleichen Schreckbildern verhezt dieser den gemeinen

Mann

Mann für die Felder seiner Väter; verspricht das eben eingegangne attische Erbe dem Unterhalte des Volks; schwärmt schon übermächtig durch's zwote Tribunat, vom folgsamen Pöbel begleitet, umher; und nachdem es der Tribun Minuz gewagt, seine Gesezze abzuändern, überfällt er, gestüzt auf die Stärke seiner Begleitung, das seiner Familie so unglückdrohende Kapitol. Vertrieben von hier durch die Niederstrekkung der ihn zunächst Umringenden begiebt er sich auf den Aventin; aber indem sich ihm auch hier die Mannschaft des Senates in den Weg stellt, wird er vom Konsul Opimius zu Boden geworfen. Auch verhöhnt man die Ueberreste des Todten, und wägt jenes hochheilige Haupt des Volkstribuns den Mördern mit Gold auf.

Konsul Opimius sein Ueberwinder.

Der apulejanische. N. Erb. R. 652. V. Chr. G. 98.

16. Dem ohngeachtet läßt Apulejus Saturninus nicht nach, für die gracchischen Gesezze zu streiten. Marius war es, der den Muth dieses Menschen so belebte. Dieser, stets ein Feind des Adels, überdem gestüzt auf sein Konsulat, nachdem er auf öffentlichen Komizien Annius den Mitwerber des Tribunats getödtet; unterfängt sich den Kajus Gracchus, einen Menschen ohne Zunftrecht o), ohne Namen, durch

o) Einen völlig unbekannten Flüchtling; denn selbst Freigelaßne erhielten das Recht, zu einer Zunft gezählt zu werden.

durch selbst erborgten Titel in eine Familie gedrängt an deßen Platz zu stellen. Triumphirend bei so großen, mannigfaltigen, ungestraften Frechheiten, betreibt er den Vortrag der gracchischen Gesezze mit solch einer Heftigkeit, daß er sogar den Senat, eidlich seinem Verlangen beizupflichten zwingt, indem er den Widerspenstigen Wasser und Feuer zu untersagen droht p). Doch einer ist unter ihnen, welcher die Verbannung vorzieht. Nachdem also Metell geflüchtet, der ganze Adel zu Boden geschlagen, und dieser schon in's dritte Jahr die Herrschaft führt, geht der Unsinnige so weit, daß er durch einen neuen Mord sogar die konsularischen Komizien q) stört; denn wie er Glauzias, den Gefährten seiner Raserei, zum Konsul macht; so läßt er zugleich den Mitwerber Kajus Memmius niedermachen, und hört mit froher Seele unter diesem Tumulte den Königsruf seiner Spießgesellen. Aber eben izt, nachdem der Senat sich zusammen verschworen, und selbst der Konsul Marius, der ihn nicht zu schüzzen vermag, sein Wiedersacher worden, stellt man sich auf dem Forum in Schlachtordnung; er wird hinweg getrieben, und wirft sich in's Kapitol. Da man ihn aber

p) Der eigne römische Ausdruck der Strafe der Verbannung.

q) Welche zur Wahl neuer Konsuln angestellt würden.

aber durch Abschneidung der Waßerröhren r) berennt, und er den Senat durch Abgefertigte von seiner Reue überzeugt, wird er, nachdem er von der Burg heruntergekommen in der Kurie s) in Empfang genommen. Hier bricht das Volk herein, und zerfleischt ihn selbst im Tode noch mit Prügeln, und Steinen.

Das Volk mordet zulezt den Apulejus.

Der Drusianische.
N. Erb. R. 660. V. Chr. G. 90.

17. Zulezt wagt es Livius Drusus, nicht allein durch die Macht des Tribunats, sondern auch durch's Ansehn des Senats, und den Beifall des ganzen Italiens unterstüzt, für eben dieselben Gesezze zu streiten; da ein Entwurf den andern erzeugt, facht er ein solches Feuer an, daß man auch den ersten Ausbruch deßelben nicht zu dämpfen vermag; und nachdem ihn ein schleuniger Tod dahin geraft, ein erblicher Krieg auf

r) Diese Röhren waren von Stein, Blei, oder Metall, und vertheilten das aus den prächtigen Aquädukten kommende Waßer in der Stadt.

s) Kurien waren die Gebäude, wo der Senat seine Sizzungen hielt; sie hießen auch Templum, denn es muste jederzeit eine durch die Augurs geweihte Stäte seyn. Auch in eigentlich sogenannten Tempeln wurden diese ehrwürdigen Versammlungen gehalten. Vorzüglich berühmt ward die vom Pompejus erbaute Kurie, wo der gemordete Zäsar zu den Füßen der Bildsäule seines großen Gegners niedersank.

Die zu große Macht des Ritterstandes ist die Ursache dieses Tumults.

auf seine Nachkommen verpflanzt wird. Durch das Justizgesetz hatten die Gracher das römische Volk gespaltet, ein und derselben Stadt zween Häupter gegeben. Die römischen Ritter, verlaßen auf eine Macht, welche über Schicksal und Güter der ersten Männer entschied, bemächtigen sich der Zölle und verschlingen die Gerechtsame des Staats. Durch Metells Verbannung, durch die Verurtheilung Rutils hat der geschwächte Senat allen Glanz seiner Majestät verloren. Unter diesen Umständen streiten — beid' an Reichthümern, Muth, und Würde sich gleich (denn ebendies erregt überdem noch die Eifersucht des Livius Drusus) Servilius Zäpio für den Ritterstand, Livius Drusus für den Senat. Es erscheinen Paniere, Adler, und Fahnen t). Uebrigens hatt' es das Ansehn, als ständen in einer Stadt zwei feindliche Lager gegen einander. Zuerst thut Zaepio einen Ausfall auf den Senat, und wählt sich die der Bestechung u) beschuldigten

t) Dies waren die Standarten der Reiterei. Der Name des Imperators ward mit goldnen Lettern hineingewürkt.

u) Crimen ambitus. Alle diejenigen machen sich dessen schuldig, die sich durch irgend einen unerlaubten Weg eines Amtes, oder einer Staatswürde versichern. Betrift es geistliche Aemter und Würden, so heißt es Simonie.

ten Häupter des Adels, Skaurus und Philipp. Drusus, um diesen Schritten zu begegnen, sezt durch die gracchischen Gesezze die Gemeinen für seine; durch eben diese nebst der Hofnung zum Bürgerrechte die Bundesgenoßen für die Sache der Gemeinen in Bewegung; bekannt ist sein Ausdruck: „Niemand solle irgend etwas zu Bestechungen übrig behalten; er müsse denn den Straßenschlamm, oder die Luft mit andern theilen wollen". Der Tag der Promulgation war gekommen, und plötzlich sieht man von allen Seiten her eine solche Menge von Menschen, daß die Stadt durch einen angerückten Feind berennt zu seyn scheint. Dennoch unterfängt sich der Konsul Philipp den Gesezzen zu wiedersprechen; aber ein Bothe v), der ihn bei der Gurgel faßt, hält ihn so lange, bis ihm das Blut in Gesicht und Auge tritt. So werden durch Gewalt, und Befehl die Gesezze verordnet. Alsbald aber fordern die Bundesgenoßen den Preis ihrer Mitwürkung, da indeß — der gewöhnliche Lauf solcher Händel! — ein schleuniger Tod den zu ohnmächtigen, wegen seiner unnütz erregten Unruhen bekümmerten Drusus dahinreißt. Dem ohngeacht aber, fordern die bewafneten

Drusus findet seinen Tod.

v) Diese Bothen, Viatores, wurden sowohl von den höhern Magistraten, als Volkstribunen, besonders zu Verschikkungen auf's Land gebraucht.

ten Bundesgenoßen immer noch vom römischen Volke die Erfüllung vom Drusus versprechen.

Der Krieg mit den Bundesgenoßen. N. Erb. R. 662. V. Chr. G. 88.

18. Man kann diesen Krieg einen Krieg mit den Bundesgenoßen nennen, um seine Verabscheuung zu mindern; — in der That aber war er nichts anders als ein bürgerlicher. Denn indem das römische Volk Etrusker, Lateiner, und Sabiner mischte, mit welchen es aus gemeinschaftlichen Blut entsprang, schuf es aus Gliedern einen Körper, ward aus mehrern ein einziges. Mit gleichen Frevel empörten sich also die Bundesgenoßen innerhalb Italien, als die Bürger in der Stadt. Da nun diese Bundesgenoßen das Bürgerrecht einer durch ihre Macht großgewordnen Stadt, für welches der nach der Herrschaft ringende Drusus ihre Hofnung belebt hatte, mit dem unbezweifelsten Rechte fordern; so entflammt sie, nachdem jener durch heimische Lasterthat gefallen, eben die Fakkel, welche diesen verzehrte, für die Waffen, für die Berennung der Stadt. Was war trauriger, was unglücksvoller als dieses Blutbad! Das ganze Lazien, und Pizen, das ganze Etrurien, und Kampanien, das ganze Italien erhebt sich gegen das mütterliche Blutsverwandte Rom! Jene Wunder der Munizipalen führen, jeder unter seinen Panieren, den Kern der tapfersten, treusten Bundesfreunde:

Poped

Poped die Marser; die Lateiner Afran; die Umbrer der ganze Senat nebst den Konsuln; Telesin Samnium, und Lukanien! — Das Volk, welches die Schicksale der Könige, und Nazionen entscheidet; vermag sich nicht mehr zu beherrschen, und Rom, die Siegerin Asiens und Europa's wird von Korfinium w) angegriffen. Den ersten Kriegsrath hält man auf dem albanischen Berge; es wird beschloßen, die Konsuls Julius Cäsar, und Marzius Philipp am Tage des Lateinerfestes x) bei Opfer und Altären zu schlachten.

Die Askulaner ermorden die Abgeordneten Roms.

Nachdem das Bubenstück durch Verrätherei verbreitet worden, kommt zu Askulum y) die Raserei völlig zum Ausbruch, indem man mitten unter dem Getümmel der Spiele alle von Rom aus damals gegenwärtigen Abgeordneten ermordet.

w) Der Hauptort im Gebiete der Peligner. Er war zum Waffenplatz, zur Hauptbundesstadt bestimmt, und hier wollte man über das Schicksal Roms entscheiden.

x) Tarquin der Despot schloß zu seiner eignen Sicherheit eine Nazionalverbindung mit denen Lateinern. Um derselben mehr Feierlichkeit und Dauer zu verschaffen, errichtete er auf einem bei Alba gelegnen Berge dem Jupiter Lazialis einen Tempel, und stiftete das Lateinerfest, welches hier jährlich gefeiert wurde. Ein Unternehmen, welches außerordentlich viel zur Größe Roms beigetragen hat.

y) Das in Pizen.

det. Dies war die heilige Losung des pflichtvergeßnen Krieges. Schon hört man unter dem als Führer, und Anstifter des Krieges umherschweifenden Poped, von allen Seiten Italiens her, die nach Völkern und Städten verschiednen Schlattöne blasen. Weder Annibal, noch Pirrhus richteten so schreckliche Verwüstung an. Izt wird Okrikulum, izt Grumentum, izt Faesulae, izt Karseoli, Reate, Stuzeria, Pizenz z) durch Mord, Schwerd, und Flammen verheert. Die Truppen Rutils, die Truppen des Zaepio werden in die Flucht geschlagen. Julius Zäsar selbst öfnet, nachdem das Kriegesheer verloren gegangen, und man ihn blutig zur Stadt trägt, durch seine bejammernswürdige Leiche den geraden Weg nach Rom. Aber das hohe, selbst in Widerwärtigkeiten noch höhere Glück des römischen Volks läßt es von neuen alle Kräfte zusammen raffen, und jeder zeichnet sich sein Volk aus: Kato zerstreut die Etrusker, Gabin die Marser, Karbo die Lukaner, Sulla die Samniten. Strabo Pompejus aber, nachdem er alles durch Feuer, und Schwerd verheert, läßt das Morden nicht eher aufhören, als bis die Manen so großer Armeen, Konsuln, und geplünderter Städte durch die Zerstörung von Askulum versöhnt worden.

19. Wie

z) Man sehe die d'anvillische Karte von Italien.

Der Sklavenkrieg.

19. Wie man auch immer gekriegt hat — selbst den schändlichen Krieg mit den Bundesgenoßen nicht ausgenommen — so hatte man doch stets Freie, und Freigeborne zu Gegnern. Wer kann ohne Unwillen unter dem ersten aller Völker Sklavenkriege denken? Die erste Sklavenfehde wird zur Zeit des Entstehens der Stadt, unter dem Sabiner Herdonius, unmittelbar in den Mauern derselben versucht; indem Rom durch den Aufruhr der Tribunen eingenommen, das Kapitol berennt und vom Konsul erobert wird. Allein dies war mehr ein Tumult als Krieg. Aber wer glaubt' es wohl, daß nachdem wir weit über den Erdboden hin die Herrschaft verbreitet, in kurzen ein Sklavenkrieg weit grausamer, als ein punischer, Sizilien verheert haben könne? Weit verbreitete Landgüter besaßen die Bürger Roms in diesem fruchtreichen Lande, dieser gleichsam vor den Thoren liegenden Provinz. Hier entzünden eine Menge zum Betrieb des Feldbaus errichteter Sklavenhäuser a), und die mit Ketten beschwerten Arbeiter die Fakkel eines Krieges. Ein gewißer Sirer, Eunus genannt — die größe sei-

Herdonius versucht Rom zu erobern.

Eunus wiegelt in Sizilien seine Mitsklaven

a) Ergastula, eine Art Gefängniße, welche zur Verwahrung dieser Unglücklichen dienten, deren Schicksal oft bei weiten die Behandlung auf den Galeeren übertraf.

zum Krieg auf. N. Erb. R. 617. V. Chr. G. 133.

seiner Verwüstungen macht, daß wir uns seiner erinnern b) — wiegelt mit verstellten fanatischen Wahnsinn, indem er das schöne Haar der sirischen Göttin c) preißt' gleichsam die Sklaven zur Freiheit und den Waffen auf; und um zu bekräftigen, daß es durch Mitwirkung der Götter geschehn, hat er eine mit Schwefel und Feuer gefüllte Nuß im Munde versteckt, und haucht aus derselben ganz unmerkbar Flammen unter seine Worte. Dieses Wunder bringt anfänglich ein Paar Tausend — wie sie zuerst in den Weg kommen; bald aber, nachdem durch Gewalt der Waffen die Sklavenhäuser erbrochen worden, ein Heer von mehr als 60000 Mann auf die Beine; und um das Maaß des Unglücks voll zu machen, plündert und verwüstet dieser mit den Insignien eines Königs Gezierte Schlößer, Städt' und Dörfer auf eine bejammernswürdige Art. Es werden sogar — die

b) Römischer Stolz, dem aber gleich die Demüthigung auf die Fersen tritt! Man erkannt' in diesem Punkte die Rechte der Menschheit so wenig, daß selbst die Gesezze bestimmten: Der Sklave gehört zu den Sachen, nicht zu den Personen.

c) Astarte, Dea siria — weil man sie hier besonders verehrte. Einige halten sie für die Venus, andre für die Isis.

Die Sklaven bemächtigen sich der prätorischen Lager.

die höchste Schande dieses Krieges! — die Lager der Prätoren eingenommen d) — ich kann sie ohne Schamröthe nennen! — die Lager eines Manils, eines Lentulus, eines Piso, eines Hipsäus. So müßen ebendie, welche durch Nachsezzer e) hätten herum geholt werden sollen, die fliehenden prätorischen Heerführer mit dem Schwerd vor sich hertreiben. Endlich müßen sie

Perperna ihr Ueberwinder.

unter dem Imperator Perperna bluten. Denn nachdem er sie besiegt, und zulezt bei Enna f) eingeschloßen, durch Hunger wie durch eine Pest aufgerieben, wirft er den Rest dieser Straßenräuber wieder in Fußeisen, und Ketten, und bestraft sie mit dem Kreuze g). Und um die Würd' eines Triumphs nicht durch eine Sklaveninschrift herab zusezzen, begnügt er

 sich

d) Die römischen Armeen standen immerwährend im Lager; daher ihre mit allen nur erdenklichen Bedürfnißen versehene Winterlager einer Stadt gliechen, und würklich der Grundstein mancher Städte wurden; wie man denn auch den Ausdruck gebrauchte: ein Winterlager bauen, aedificare hiberna.

e) Fugitivarii.

f) Enna, oder Henna lag in der Mitte der Insel, hatte vortrefliche Waizenfelder, einen Tempel der Zeres, und war, weil sie auf einen Hügel lag, von Natur fest.

g) Die eigne Todesstrafe der Sklaven. Das Kreuz musten diese Elenden selbst an den Ort ihrer Hinrichtung schleppen.

sich wegen der Sklaven mit einer Ovazion h). Kaum ist die Insel wieder zu einigen Kräften gekommen; — sogleich mit ihr auch die Sklaven; und von dem Sirer fallen sie auf einen Zilizier. Athenio, Sklave bei der Heerde, stellt, nachdem er den Herrn ermordet, die aus dem Sklavenhause befreite Familie i) unter Paniere. Er selbst, im Purpurgewande, mit silbernen Stabe, um die Stirn' ein Diadem nach Art der Könige zieht ein nicht geringres Heer als jener erste Schwärmer zusammen; und — gleich als wollt' er zugleich jenen rächen — plündert er noch mit größter Grausamkeit Dörfer, Schlößer, und Städte; wütet noch erbitterter gegen Herrn, und Sklaven, denn die letztern sieht er als Ueberläufer an. Auch dieser schlägt die prätorischen Armeen, erobert die Lager Servils, und Lukulls. Aber Aquil folgt dem Beispiele des Perperna, bringt den vom Proviant abgeschnittnen Feind auf's äußerste, und ruinirt mit leichter Mühe die mit Waffen umringten Haufen; auch wür-

Sie erobern zum zwoten Mal die Lager der Prätoren; und werden vom Aquil besiegt.

h) Sie war vom Triumph wie das Mindre vom Mehrern unterschieden. Hier hielt der Held seinen Einzug zu Fuß' oder Pferde, war statt des Lorbeers mit einer Mirte bekränzt, durfte (daher auch die Benennung) statt des Stiers nur ein Schaaf opfern, u. s. f.

i) Die sämmtlichen Sklaven seines Herrn. Wir haben in unsrer Sprache kein eignes Wort zum Uebersezzen deßelben. Sklavenschaft scheint noch das beste.

würden sie sich ergeben haben, hätten sie nicht der befürchteten Todesstrafe einen freiwilligen Tod vorgezogen. Auch nicht einmal der Anführer, obschon in seine Hände gefallen, konnte mit derselben belegt werden; denn indem sich eine Volksmenge, ihn gefangen zunehmen herumtummelt, wird die Beute unter den Händen der Kämpfenden zerfleischt.

Der Krieg mit Spartakus. N. Erb. R. 679. V. Chr. G. 71.

20. Nichtsdestoweniger müßen wir uns an den entehrenden Gedanken von Sklavenwaffen gewöhnen. Denn auch Sklaven, obschon vom Schicksal jeder Behandlung unterworfen, sind dennoch gleichsam ein zwotes Menschengeschlecht, und können zu dem Glück unsrer Freiheit empor gehoben werden. Ich bin ungewiß, wie ich den unter Spartakus Anführung erregten Krieg nennen soll; — einen Krieg, wo Sklaven dienten, und Gladiatoren Befehlshaber waren; jene von der niedrigsten, diese von der schlechtesten k) Art, das allgemeine Elend noch durch Frevel vergrößern. Spartakus, Krixus, Oenomaus, fallen, nachdem sie die Fechtschule des Lentulus er-

k) Die gewöhnliche Lesart ist: — hi pessimam auxere ludibrio calamitatem. Das die angenommne bessern Sinn hat, bedarf wohl keiner Erinnrung.

erbrochen, mit nicht mehr als dreisig l) solcher Ehrenmänner aus Kapua; und nachdem sie die Sklaven unter ihre Fahne m) gerufen, und alsbald über 10000 Mann zusammengebracht, sind sie nicht zufrieden, entkommen zu seyn; sie wollen auch Rache. Der Berg Vesuv wird von diesen Leuten gleichsam zum ersten Asil erkoren. Als sie hier von Kladius Glabrus berennt werden, stürzen sie sich durch die Schlünde des holen Gebürgs mittelst Strikken von Weinranken herunter, erreichen den untersten Fuß deßelben, und fallen durch einen unwegsamen Ausgang plötzlich über das Lager des nichtsweniger als dieses vermuthenden Feldherrn her. Es wird daher ein andres geschlagen. Hierauf durchstreifen sie Kora n), und das ganze Kampanien. Nicht zufrieden mit der Verheerung der Villen, und Dörfer richten sie auch zu Nola, Nuzeria o), Thurii, und Metapont p) schreckliche Zerstörun-

Die Aufrührer bemeistern sich am Fuße des Vesuvs des römischen Lagers.

l) Andre Lesarten haben statt 30. 70; andre statt nicht mehr: oder mehr.

m) Außer der gewöhnlichen Bedeutung nennte man noch Vexillum ein rothes Gewand, welches als Zeichen der Schlacht vor dem Hauptquartier ausgebreitet wurde.

n) Eine Kolonie der Lateiner im Lande der Volszier.

o) Beid' in Kampanien.

p) Erstres vorher Sibaris, und wegen seiner Schwelgerei zum Sprüchwort geworden. Beide sind Städte Lukaniens.

rungen an. Nachdem sie bereits durch täglichen Zulauf ganzer Schaaren eine förmliche Armee worden, verfertigen sie aus Flechtwerk und Thierhäuten ungestalte Schilde; aus dem umgeschmolznen Eisen der Sklavenhäuser Schwerdt' und Geschoß. Um nun nichts zum Ansehn eines ordentlichen Kriegsheeres Gehörendes fehlen zu laßen, errichten sie aus den ihnen aufgestoßnen und gebändigten Herden eine Reiterei, und bringen die von den Prätoren erbeuteten Insignien, und Faszes zu ihren Feldherrn. Auch macht dieser — aus einem zur Kriegssteuer pflichtigen Thrazier ein Soldat; aus dem Soldaten ein Ausreißer; dann ein Straßenräuber; endlich — Dank sei es seinen Kräften! — ein Fechter — keine Schwierigkeiten bei der Sache. Nicht minder begeht er die Todtenfeier derer im Treffen gebliebnen Anführer durch imperatorische Exequien, und — gleichsam als würd' er die vorige Schande gänzlich auslöschen, wenn er aus einem Gladiator Herr des Schauspiels worden; — läßt er am Holzstoß die Gefangnen mit Waffen kämpfen q). Nachdem er nun auch auf die Konsularen losgegangen, schlägt er auf dem Apennin die Armee des Lentulus auf's Haupt, rui-

Spartakus wird mit den geraubten Insignien als Feldherr bekleidet.

Er schlägt die beiden Armeen

q) Man sehe die Bemerkung m) zum zwölften Kapitel.

unter Lentulus und Kassius. — ruinirt bei Mutina das Lager des Kajus Kassius. Aufgeblasen durch diese Siege, berathschlagt er, — Entehrung genug für uns! — wegen eines Einfalls in Rom.

Sie werden von Lizinius Krassus zerstreut, und sterben zuletzt als Verzweifelte. — Endlich erhebt sich die ganze Macht des Reichs gegen diesen Mirnillor); und Lizinius Krassus rächt die Schande Roms; verjagt durch ihn, und in die Flucht zerstreut — man schämt sich davon zu sprechen! — suchen die Feinde die äusersten Grenzen Italiens. Dort werden sie beim Winkel von Bruzzium festgemacht, indem sie, beschäftigt, nach Sizilien überzusezzen, aus Mangel an Fahrzeugen, *mit* Floßen von Horden, und Fäßern, die sie durch Ruthen zusammenverbunden, auf dem reißensten Meere vergebne Versuche machen. Zulezt *thun* sie einen Ausfall, sterben den Tod, wie ihn Tapfre sterben müßen; und — so gehörte sich's unter den Befehlen eines Gladiators! — nicht Einer darf aus dem Kampfe treten. Er selbst Spartakus ficht mit dem größten Heldenmuthe an der Spitze des Schlachtheers, und sinkt gleich einem Imperator nieder.

Bürgerkrieg unter Marius — 21. Das Unglück des römischen Volks vollkommen zu machen fehlte noch

r) Die Mirmillonen waren eine Art gallischer Fechter, und trugen am Helm das Zeichen eines Fisches.

und Sulla. N. Erb. R. 664. V. Chr. G. 86.

noch dies Einzige, daß es gegen sich selbst in seinen Mauern Krieg führte; daß mitten in der Stadt und auf dem Forum Bürger gegen Mitbürger wie Gladiatoren auf der Sandebne s) zusammen trafen. Wir ließen es auf jeden Fall noch hingehn, hätten Anführer aus dem Pöbel, oder Edelleute von schlechten Charakter dem Laster die Fakkel vorgetragen; so hingegen — ha Verbrechen! — welche Männer! welche Feldherrn! — sie, der Stolz, die Zierde ihres Jahrhundert, ein Marius, ein Sulla, befördern grade durch ihr Gewicht das scheuslichste Bubenstück. Unter dreien Gestirnen wird so zu reden gefochten; anfänglich schränkt sich die Wut eines leichten minder bedeutenden Krieges, oder vielmehr Tumults, blos auf seine Führer selbst ein; bald durchwühlt grausamer und blutiger der Sieg die Eingeweid' eines ganzen Senats. Das Letzt' übertrift nicht nur bürgerliche, sondern feindliche Naserei; indem die Kräfte des ganzen Italiens die wütenden Waffen unterstüzzen; und die Erbittrung nicht ehr mit Unmenschlichkeiten nachläßt, bis sie kein

Das von Marius zu seinem Vortheil be-

Blut mehr zu vergießen hat. Anfang und Ursach dieses Krieges ist des Marius unersättlicher Durst nach

s) Arena. Der Tummelplatz in den Amphitheatern war mit Sande befahren, damit die Kämpfenden desto festern Stand hatten.

triebne sulpizische Gesetz ist die Ursach dieses Krieges.

nach Ehre, indem er durch das sulpizische Gesetz die dem Sulla zuerkannte Provinz t) fordert. Aber, aufgebracht über diese Beleidigung, wendet Sulla stehendes Fußes mit den Legionen um, giebt dem Mithridat Frist, und überschwemmt durch das esquilinische und kollinische Thor mit einem zwiefachen Heere die Stadt. Indem ihm nun hier die vorbereitete Sulpiz, und Albinovan Schlachthaufen, und Schanzpfäle entgegen sezzen, auch allenthalben von den Mauern herab Felsstükken,

Sulla zieht in Rom ein.

und Wurfspieße geschleudert werden; thut er das Nemliche, öfnet sich durch Flammen den Weg, und besetzt gleichsam als Sieger die eroberte Burg des Kapitols, welche die Punier, und senonischen Gallier vergebens bestürmt hatten. Nun erklärt man durch einen Schuß des Senats die Gegner für Statsfeinde, und läßt den gegenwärtigen Tribun, nebst mehrern der feindlichen Partei eine rechtmäßige Grausamkeit fühlen. Den Marius rettet eine

Marius muß flüchten.

knechtische Flucht, und das Schicksal spart ihn für einen zwoten Krieg auf. Unter den Konsuln Kornelius Zinna, und Knaeus Oktavius bricht, indem sie wegen Zurückrufung derer, die der Senat für Statsfeind' er-

t) Mit ihr verbunden war die Führung des mithridatischen Krieges.

erklärt hatte, dem Volke Vortrag thun, durch ihren Zwiespalt das schlecht gedämpfte Feuer auf's neue hervor. Zwar ist die Versammlung mit Schwerdten umthan; allein die Freunde des Friedens, und öffentlicher Ruhe tragen den Sieg davon; und Zinna aus dem Vaterlande vertrieben, flüchtet zu seinen Parteien. Marius, erhaben über seinen Ruin, kehrt von Afrika zurück. Gefängnis, Ketten, Flucht, Exil haben seine Würde bis zum Erstaunen vergrößert. Man strömt itzt bei dem Namen eines so großen Mannes von allen Seiten zu; — o Schande! — Sklaven, und Sklavenhäuser werden bewafnet; und mit leichter Mühe hat der unglückliche Imperator eine Armee. Indem er nun mit Gewalt sein Vaterland in Anspruch nimt, aus dem ihn Gewalt vertrieben hatte, konnte der Schein des Rechts für ihn sprechen; hätt' er sich nicht selbst durch seine Grausamkeit zum Schuldigen gemacht. Aber als Feind von Göttern, und Menschen zurückkehrend, plündert er sofort mit unerhörter Grausamkeit Ostia, die Schutzverwandte, die Pflegetochter von Rom. Nicht lange nachher rückt man mit einem vierfachen Heer in die Stadt. Die Truppen sind unter Zinna, Marius, Karbo, und Sertorius vertheilt. Sobald man hier die ganze Mannschaft des Oktav vom Janikulus

Desgleichen Zinna.

Marius rückt mit seinen Verbündeten in die Stadt. Die Vornehmsten werden gemordet.

kulus vertrieben, und unmittelbar hierauf die Losung zum Morde der Volkshäupter gegeben, wütet man mit mehrererer Grausamkeit, als wär es eine punische, oder zimbrische Stadt gewesen. Der Kopf des Konsuls Oktav wird vor der Rednerbühne ausgestellt, der vom Konsular Anton auf der Tafel des Marius selbst. Die Zäsars werden vom Fimbria im Schooße der Penaten ihrer Häuser; die Krasser, Vater und Sohn, einer im Angesichte des Andern niedergemacht. Den Barbius, und Numitorius schleppen die Haken der Henker mitten über das Forum hinweg. Katulus entweicht durch Feuerdunst dem Frevel des Feindes. Merula, der Flamen Dialis, besprützt auf dem Kapitol mit dem Blute seiner Adern das Angesicht Jupiters selbst. Ancharius wird unter den eignen Augen des Marius durchbohrt, weil nemlich dieser dem Grüßenden jene unglückdrohende Hand nicht gereicht hatte u). So viel Leichen des Senats bewirkt zwischen den ersten und dreizehnten des Januars des Marius siebenter Purpur. Und welch eine Zukunft; — hätte der Konsular sein Jahr durchlebt! Unter den

Sulla kehrt aus Asien zurück und zieht gegen des Marius Parteien.

Konsuln Szipio, und Norban donnert der dritte Orkan der bürgerlichen Raserei mit seiner ganzen Wut daher; denn auf der einen Seite stehn

u) Dies war itzt ein stillschweigender Befehl des Marius, jemanden niederzumachen.

N. Erb. R. 669. V. Chr. G. 81.

stehn 8 Legionen, nebst 500 Kohorten v) unter den Waffen; auf der andern eilt Sulla mit einer siegenden Armee aus Asien herbei. Und wahrlich — da Marius so unmenschlich gegen die Sullaner verfuhr; welche Grausamkeit muste die an Marius zunehmende Rache des Sulla begleiten! Zuerst treffen bei Kapua in der Gegend des Flußes Vulturn die Paniere zusammen, und augenblicklich ist das Heer Norbans in die Flucht geschlagen; augenblicklich sind sämmtliche Truppen des Szipio das Opfer eines vorgespiegelten Friedens. Hierauf feiern als Konsuls der junge Marius,

Marius, der Sohn, und Karbo.

und Karbo, an ihrem Siege verzweifelnd, und um nicht ungerächt zu sterben, durch das Blut des Senates ihr vorzeitiges Todenopfer; und nachdem man den Rathssal umringt, führt man die zum Erwürgen Bestimmten wie aus ihrem Gefängniß aus der Versammlung. Welches Morden auf dem Forum, im Zirkus w), in den offenstehenden

v) Die Leztern waren Hülfsvölker; sie formirten keine besondern Legionen, sondern wurden, wie die römische Reiterei selbst in Kohorten und Turmen auf die Flügel derselben, Alae, Kornua, gestellt.

w) Die Zirkus waren die Schauplätze jener unblutigen menschlichern Vergnügungen, wo sich die Spielenden in Lustgefechten, Ringen, und besonders im

den Tempeln! Der Pontifer Quinktus Muzius Szaevola umfaßt die vestalischen Altäre, und stirbt — obschon nicht von jenen Flammen verschlungen. Lampon und Telesin Heerführer der Samniten, verwüsten grausamer als Pirrhus, und Annibal, Kampanien, und Etrurien, und rächen sich unter dem Vorwande, Partei zu nehmen. Bei Sakriportus x), und dem kollinischen Thor werden alle feindlichen Truppen völlig niedergeworfen. Dort wird Marius, hier Telesin überwältigt. Aber nicht gleich dem Kriege endet das Morden. Denn auch der Fried' entblößt die Schwerdter, und man straft

Sulla behält die Oberhand, und läßt seine Wut empfinden.

Wettrennen zu Fuß, zu Pferd' und zu Wagen hervorzuthun suchten. Sie waren unbedeckt, von länglich runder Bauart, und einem ungeheuern Umfange. Den Hauptplatz theilte fast in der Mitte eine Breite niedrige Mauer, Spina; an jeden Ende derselben hatte man drei konische Säulen, Metae, errichtet, und bediente sich derselben, die um die Spina geschehnen Umläufe zu zählen, deren sieben den Sieger machten. An der vordern grad' ausgehenden Quermauer zu beiden Seiten des Eingangs erwarteten Wagen und Pferde unter denen sogenannten Karzern das Zeichen zum Auslaufen. Die an den Mauern des Schauplazzes umherlaufenden Sizze, Fori, hatten wie in andern römischen Schaupläzzen die Form einer Treppe.

x) Im Gebiet der Volszier.

straft diejenigen, die sich freiwillig ergaben. Bei Sakriportus, und dem kollinischen Thore macht Sulla mehr als 70000 Menschen nieder; — nichts außerordentliches! — es war Krieg: — aber itzt läßt er 4000 wehrloser in seine Hand gekommener Bürger in einer öffentlichen Ville schlachten; — solch eine Zahl im Frieden — übersteigt sie nicht jene? Wer aber, wer zählt jene, die häufig in der Stadt dem ersten besten Mörder erliegen; bis endlich Furfid erinnert: „Es müsten einige leben, um welche zu haben, die man beherrschen könne;" und nachdem man jenes große Verzeichnis kund gemacht, selbst aus dem Kern des Ritterordens, und Senats eine Auswahl von 2000 den Befehl zu sterben empfängt? —

Die Getreuen des Marius sind ein Opfer seiner Grausamkeit.

ein Edikt ganz neuer Art! Es erfüllt mich mit Unwillen, noch hinzu zufügen, wie frevelnd man des unglücklichen Karbo, des Prätors Soran, des Venulejus spottete! — Wie des Baevius, den sie ohne Schwerd, gleich wilden Bestien mit den Händen zerfleischen! wie des Marius, eines leiblichen Bruders jenes Feldherrn, welchen man beim Grabe des Katulus, eingegraben mit Augen, Händen, und Füßen, eine Zeitlang erhält, um in jedem Gliede zu sterben!!

Nicht weniger die Städte Italiens.

Nachdem man fast aufgehört, Einzelne zu strafen, werden die glänzendsten Munizipien Italiens,

liens, Spolet, Interamnium, Präneste, Florenz dem öffentlichen Verkauf unterworfen. Aber — wie man nach Kriegsgebrauch die itzt zum Tode verdammten Geißeln nach dem Richtplatz hinführen läßt — so giebt Sulla Befehl, Sulma xx), jene alte, Bundesverwandte, treugesinnte, und — ha der unwürdigen Frevelthat! — noch nicht eroberte, aber schon verurtheilte Stadt zu vernichten.

Der Krieg mit Sertorius. N. Erb. R. 673. V. Chr. G. 77.

22. Der sertorianische Krieg — was war er anders als ein Nachlaß der Proskription des Sulla? Ich weiß nicht, ob ich ihn lieber einen feindlichen, als bürgerlichen nennen soll; denn Lusitaner, und Zeltiberier führten ihn unter dem römischen Feldherrn. Dieser, verbannt, und flüchtig durch jene mördrische Tafel — ein Mann vom seltensten, aber verderblichsten Heldenmuthe — zieht Meer und Länder in seinen Fall; und nachdem er schon in Afrika, und den balearischen Inseln sein Glück versucht; und, in den Ozean geworfen, bis zu den glücklichen Inseln y) gestreift, bewafnet er zuletzt Hispanien. Männer finden leicht Männer. Auch sah man den hispanischen Krieger nie streitbarer als unter dem römischen Heerführer; obschon dieser nicht zufrieden mit Hispanien, sein Augenmerk auf Mi-

xx) Man sehe d'Anville, nebst Handbuche.

y) Die bekannten kanarischen Inseln.

Mithridat, und die Pontiker richtet, und den König mit einer Flotte unterstüzt. Und was versprach die Zukunft? unter einem Imperator vermocht' es Roms Macht nicht, solch einem Feinde zu wiederstehn. Knaeus Pompejus wird dem Metell zugeordnet. Lange schwächen diese mit zweifelhaften Glück die Truppen dieses Mannes; und dennoch befördert der Krieg nicht früher, als Bubenstück und Verrätherei seinen Untergang. Nach langen Zeitverlust, und stets mit gleichem Verluste, bezwingt man erst seine fast durch ganz Hispanien verfolgten Völker. Die ersten Treffen werden unter den Legaten geliefert, indem auf dieser Seite Domiz, und Thorius, auf jener die Herkulejer das Vorspiel machen; und nachdem diese bei Segoria, jene am Anas z) niedergeworfen worden, rükken die Feldherrn selbst, um sich zu meßen, näher zusammen, und bezahlen bei Lauro, und am Sukro a) Blut mit Blut. Nunmehr wenden sich jene zur Verheerung der Felder, diese zum Ruin der Städte; und unter römischen Feldherrn leidet izt das unglückliche Hispanien die

Kn. Pompejus wird gegen ihn geschickt.
N. Erb. R. 675. V. Chr. G. 75.

z) Jezt Guadiana.

a) Leztrer jezt Xukar, geht durch die Provinz Valenzia in's mittelländische Meer.

Sertorius wird durch Verrätherei umgebracht.

Strafe seines Zwistes; bis heimische Verrätherei den Sertorius gefällt, der überwundne Perperna sich ergeben, und die Städte Oska, Termes, Tutia, Valentia, Auxima, und das auf alle Art durch Hunger gemarterte Kalaguris b) freiwillig den Römern Treue schwören. So schenkt man Hispanien den Frieden wieder; Die siegenden Feldherrn wollen diesen Krieg vielmehr für einen auswärtigen, als bürgerlichen angesehn wißen, um Triumph halten zu können.

Bürgerkrieg mit Lepidus. N. Erb. R. 674. V. Chr. G. 76.

23. Unter den Konsuln Markus Lepidus, und Quinktus Katulus, wird ein Bürgerkrieg beinah vor seiner Geburt erstickt. Aber wie sehr, wie weit greift sie um sich die vom Holzstoß des Sulla auflodernde Flamme! Der aus Stolz auf Neurungen begierige Lepidus arbeitet jetzt, die Verfügungen eines so gewichtvollen Mannes aufzuheben. — Nicht mit Unrecht; wär es nur ohne großen Ruin der Republik möglich gewesen. Denn nachdem der Diktator Sulla durch's Recht der Waffen seine Feinde verbannt hat, und Lepidus die noch übrigen zurück-

b) Jetzt Kalahorra in Altkastilien. Pompejus setzt' ihr dergestalt zu, daß sie zulezt der Hunger nöthigte, Weiber und Kinder aufzuzehren. Man sehe wegen der übrigen die d'Anvillische Karte.

rückruft; was thut man anders, als sie zum Kriege zu rufen? und wenn Sulla die obschon auf unverantwortliche, doch rechtmäßige Art in Besitz genommnen Güter der verurtheilten Bürger zuschlägt; so muß das Zurückfordern derselben ohne Zweifel den beruhigten Staat zerrütten. Es war daher der kranken, verwundeten Republik jede Art von Ruhe zuträglich, um nicht bei der Heilung selbst ihre Wunden wieder aufreißen zu laßen. Sobald er nun die Bürger durch tumultiarische Versammlungen, wie durch ein Feldgeschrei in Schrekken gesetzt, geht er nach Etrurien, und rückt von hieraus mit Waffen, und Kriegsheer auf die Stadt zu. Aber schon haben Lutazius Katulus, und Knäus Pompejus, jene Häupter, und Panierträger der Sullanischen Herrschaft, die milvische Brükke, und den Hügel Janikulus mit einem andern Heere besetzt. Gleich beim ersten Anfall von diesen zurückgeschlagen, und vom Senat für einen Staatsfeind erklärt, nimmt er ohne Blutvergießen den Rückgang nach Etrurien, von dannen nach Sardinien, und wird hier das Opfer von Krankheit und Reue. Die Sieger — nicht leicht geschieht es sonst in Bürgerkriegen — begnügen sich am Frieden.

Lepidus geht feindlich auf Rom los.

Er muß die Flucht nehmen, und stirbt.

Florus Skizzen der Römischen Geschichte.

Viertes Buch.

Der Krieg des Katilina. N. Erb. R. 689. V. Chr. G. 61.

1. Zuerst durch Schwelgerei; sodann durch die hieraus entsprungne Dürftigkeit der häußlichen Lage; nicht minder endlich durch den günstigen Umstand, daß die Waffen Roms die äusersten Weltgrenzen durchstrekken, wird Katilina zu jenen schändlichen Plan gereizt, sein Vaterland zu unterdrükken. Er will den Senat durchbohren, die Konsuls morden, durch Flammen die Stadt in Verwirrung sezzen, den Schatz plündern, endlich den ganzen Staat in seiner Grundveste vernichten; und — ha des Frevels! — mit welchen Gefährden unternimmt er, was wahrscheinlich ein Annibal selbst nicht gewünscht haben würde! Er selbst ein Patrizier; — dies noch das wenigste; aber die Kurier, Porzier, die Sulla, Zetheger, Antronier, Vargunteier, und Longiner, — welche Häuser! welche Zierden des Senats! Auch Lentulus — leider izt Prätor! alle diese sind die Waffenträger des unmenschlichen Bubenstücks.

Die Verschwornen trinken

Zum Unterpfande der Verschwörung thut man noch Menschenblut hin-

zum Unterpfande ihrer Treue eine Schale mit Menschenblut. Zizero und Anton vereitlen ihre Maasregeln.

hinzu, und trinkt es, in Schalen herumgegeben; — die größte der Schandthaten; wäre jene nicht größer noch, um welcher willen sie tranken! Es war um das glänzendste Reich geschehn; fiel nicht jene Meuterei unter die Konsuls Zizero, und Anton, deren einer durch seinen Eifer den Anschlag entdeckt, der Andre durch Kriegsmacht unterdrückt. Durch die Fulvia, die niedrigste Buhlerin; aber unschuldig am Mord des Vaterlandes, kommt man auf die Spur eines so abscheulichen Verbrechens. Nun tritt Konsul Zizero, nachdem er den Senat versammlet, gegen den anwesenden Katilina auf; allein weiter kommt man nicht, als daß er sich als Staatsfeind, für welchen er ohne Rückhalt sich selbst erklärt, unter der Drohung davon macht: „Er werde das von ihm entzündete Feuer durch Umsturz löschen.“ Er geht hierauf zu der von Manlius in Etrurien in Bereitschaft gesezten Armee ab, und seine Paniere sollen in Rom einziehn. Lentulus, welcher sich ein seiner Familie durch sibillinische Verse bestimmtes Reich weißagt a), vertheilt

 durch

a) Der Name der Sibillen ist aus dem Griechischen zusammengesezt, und bedeutet eine den Rathschluß der Götter Verkündende — oder Prophetin. Das Alterthum hat mehrere derselben aufzuweisen. Eine, die

durch die ganze Stadt hin Männer, Fakkeln, und Geschoß für jenen von *Katilina* festgesezten Tag. Nicht zufrieden mit einer bürgerlichen Verschwörung, würde sich nachdem man die grade durch ein Ohngefähr gegenwärtigen Gesandten der Allobroger zu den Waffen aufgewiegelt hatte, *die* Raserei jenseits der Alpen hin erstreckt haben; hätte man sich nicht durch eine zwote Verrätherei des *Vulturz* der Briefschaften des Prätors bemächtigt. Sogleich wird auf Befehl des *Zizero* Hand an die Barbaren gelegt. Man überführt öffentlich

die kumanische, verhandelte an König Tarquin — ob dem ältern, oder jüngern! ist ungewiß — drei ihrer in griechischen Versen geschriebner Bücher, welche, wie man wähnte, die Schicksale des Reichs enthielten. Sie wurden als ein Heiligthum in einem unter dem Tempel des kapitolinischen Jupiters befindlichen Gewölbe, anfänglich unter der Aufsicht von zwo, nachher von zehn, zulezt von fünfzehn hierzu bestellten Personen, Quindecim viri Sacris faciundis, verwahrt, und bei allen dem Staat bevorstehenden wichtigen Ereignißen als das Reichsorakel befragt. Unter Sulla gingen sie mit dem Kapitol im Feuer auf. August ließ eine Auswahl derer zu seiner Zeit in ungeheurer Menge gesammleten weissagenden Schriften in dem Tempel des Apollo niederlegen. Unter Theodos dem Großen wurden die sibillinischen Bücher verbrannt. Die von den Christen in der Folge dafür ausgegebnen, schreibt man heutiges Tages mit Recht einem frommen Betruge zu.

lich den Prätor im Senat. Als man wegen der Todesstrafe unterhandelt, stimmt Zäsar für Schonung der Würde, Kato für Bestrafung des Bubenstücks. Alle treten diesem Ausspruch bei, und die Mörder des Vaterlandes werden im Gefängniß erdroßelt. Obschon ein Theil der Verschwörung unterdrückt worden, steht dennoch Katilina von seinem Unternehmen nicht ab; sondern wird, indem er mit den unglückdrohenden Panieren aus Etrurien auf sein Vaterland losgeht, durch das ihm in den Weg tretende Heer des Antons gefällt. Der Ausgang bewies es, mit welcher Wuth man gefochten hatte. Nicht einer der Feinde überlebt die Schlacht. Jeder entseelte deckt die Stelle, die ihn während der Blutarbeit trug. Weit von den Seinen findet man Katilina unter den Körpern der Feinde; — o des herrlichsten Todes, wär er so für's Vaterland gefallen!

Katilina wird von Anton niedergeworfen. N. Erb. R. 690. V. Chr. G. 60.

2. Nachdem man fast den ganzen Erdkreis zur Ruhe gebracht, war das römische Reich für jede Unterjochung durch auswärtige Kräfte zu mächtig. Ein neidisches Geschick muß daher dies Fürstenvolk unter den Völkern zu seiner Zerstörung gegen sich selbst bewafnen. Gleichsam einen Versuch zu wagen, machen inner-

Krieg des Zäsar und Pompejus. N. Erb. R. 703. V. Chr. G. 47.

nerhalb der Stadt die Rasereien eines Marius, und Zinna das Vorspiel. Eine weitere Ferne — doch in Italiens Grenzen — durchdonnert das sullanische Ungewitter. Gleich einer Wogenfluth, gleich einer Entzündung ergreift die Wuth des Zäsar, und Pompejus, Italien, Völker, Nazionen, endlich den ganzen Umfang des Reichs; — dergestalt, daß der Nam' eines Bürgerkriegs zu wenig sagt; zu wenig der eines mit Bundesfreunden, zu wenig der eines mit Ausländern geführten; — ein aus allen gemischter, und mehr als alles was Krieg heißt! Sieht man auf die Führer deßelben; — der ganze Senat macht Partei: auf die Armeen; — hier stehn eilf, dort *acht*zehn Legionen, die ganze Blüthe, der Kern des italienischen Blutes: auf die Hülfsvölker der Verbündeten; — auf dieser Seite ausgehobne Gallier, und Germanen; auf der andern Dejotarus, Ariobarzanes, Tarchondimot, Kotis, die ganze Macht Thraziens, Kappadoziens, Ziliziens, Mazedoniens, Griechenlandes, Aetoliens, und des weiten Orients: auf die Dauer dieses Krieges; — eine Zeit von vier Jahren, kurz genug in Rücksicht solcher Verwüstungen: auf den Schauplatz die Ausdehnung deßelben; — zuerst in den Grenzen Italiens eingeschloßen, lenkt er von hier nach Gallien, und Hispanien, sezt sich vom Westen zurükkehrend mit seiner ganzen Stärke in Epirus, und Theßalien; springt plötzlich von da nach Egipten

ten über; wendet von hier nach Asien um; fällt sodann über Afrika; kehrt zulezt im Zirkel nach Hispanien zurück, und erstirbt endlich hier. Aber keineswegs endet mit ihm die Verbittrung der Parteien. Denn man ruht nicht ehr, bis sich die Wuth des Siegers in der Stadt, in der Mitte des Senats mit Blut der Besiegten gesättigt hat. Auch hier, wie überall dieselbe würkende Ursach jener schrecklichen Bedrängniße, — übermäßiges Glück. Denn indem unter den Konsuln Quinktus Metell, und Luzius Afran die römische Majestät von einer ganzen Welt geehrt wird; indem Rom die jüngsten Siege, die pontischen, und armenischen Triumphe in den Theatern des Pompejus singt; macht die übergroße Macht des Leztern den Neid müßiger Bürger rege. Metell, dem man den kretischen Triumph schmälert, und der immer den Mächtigen in den Weg tretende Kato, verkleinern Pompejus, verschreien seine Thaten. Der Verdruß hierüber stimmt ihn um, nöthigt ihn, für die Befestigung seiner Würde zu arbeiten. Eben damals lebt der durch Geburt, Reichthümer, und Würde emporgehobne Krassus; allein er wünscht eine ausgedehntere Macht. Den Kajus Zäsar begünstigen Beredsamkeit, unternehmender Geist, und das bereits erhaltne Konsulat. Doch ist Pompejus größer dann Beide. Zäsar strebt also nach Besitz, Krassus

Beider Größ' und Ehrsucht sind die Ursach deßelben.

Zäsar, Krassus

sus

und Pompejus verbünden sich, und theilen die vornehmsten Provinzen.

sus nach Vergrößrung, Pompejus nach Befestigung des politischen Gewichts; und da sie alle von gleicher Herrschsucht belebt werden, wird der Angrif auf die Republik ohne Schwierigkeiten abgeschloßen. Indem nun jeder zu seiner Erhebung die wechselseitigen Kräfte spannt, bemächtigt sich Zäsar Galliens, Krassus Asiens, Pompejus Hispaniens — dreier der größten Armeen; und so wird die Weltherrschaft das Eigenthum der drei verbündeten Fürsten.

Zäsar und Pompejus werden durch Eifersucht entzweit.

Zehn Jahr vergehn unter dieser Herrschaft. Da sie durch gegenseitige Furcht beherrscht werden; Krassus gegen die Parther bleibt; und die an Pompejus vermählte Tochter Zäsars, Julia, verstirbt, welche durch das Band ihrer Vermählung Eintracht zwischen Eidam, und Schwiegervater erhalten, bricht ohnverzüglich die Eifersucht aus. Schon ist Zäsars Macht dem Pompejus bedenklich; unerträglich dem Zäsar die hohe Ehre des Pompejus. Keinen Gleichen verträgt dieser; eben so wenig jener einen Höhern. Schändlich! — sie kämpfen dergestalt um die Oberherrschaft, als könne das Glück eines so wichtigen Reichs nicht zweien Genüge thun. Nachdem daher unter den Konsuln Lentulus, und Marzell die erste Treue der Verschwörung gebrochen worden, arbeitet der Senat, das heißt Pompejus

pejus den Nachfolger Zäsars zu bestimmen; auch ist dieser nicht entgegen, vorausgesezt, daß auf den nächsten Komizien Rücksicht auf ihn genommen werde. Man versagt dem Abwesenden das Konsulat, welches zehn Tribunen unter Begünstigung des Pompeius ihm bestimmt hatten, und wovon dieser jezt nichts wißen will. — „Kommen soll er, und anhalten, nach der Sitte der Vorfahren.“ Er hingegen fordert, worauf man gestimmt hat, und erklärt sich: „keinesweges die Armee abzugeben, wofern sie nicht Wort halten würden.“ Man erklärt ihn nunmehr für einen Staatsfeind. Zäsar, hierdurch aufgebracht, beschließt die Errungenschaft seiner Waffen durch Waffen zu vertheidigen. Der erste Kampfplatz des Bürgerkriegs ist Italien, deßen Vesten Pompejus mit schwachen Mannschaften besezt hatte; aber alles beugt sich dem plötzlichen Angriff des Zäsars. Bei Ariminum b) ertönt die erste Kampftrompete c) Hierauf wird Libo aus Etrurien, Thermus aus Umbrien, Domiz aus Korfinium vertrieben. Ohne Blutvergießen war der Krieg beendigt; hätt' er Pompejus

Italien der erste Kampfplatz des bürgerlichen Krieges.

b) Die erste Grenzstadt des eigentlichen Italien, im Lande der Sennonen an der See; — das heutige Rimini.

c) Bei den Römern ward mit Trompeten, und Hörnern zur Schlacht geblasen.

jus zu Brundus niederwerfen können. In der That war der Anfang gemacht. Er aber entkommt aus den Winkeln des gesperrten Hafens durch eine nächtliche Flucht. O der Schande! Er — noch diesen Augenblick Fürst der Volksväter; sein Wink Krieg und Frieden bestimmend, — flieht auf einem schadhaften, fast gänzlich ungerüsteten Fahrzeuge durch jenes Meer, über welches er Triumph hielt.

Zäsar verjagt den Pompejus aus Italien.

Eben so schleunig als Pompejus aus Italien wird der Senat aus der Stadt gejagt; und nachdem Zäsar in die durch Furcht fast Verödete seinen Einzug gehalten, ernennt er sich selbst zum Konsul. Nicht weniger giebt er Befehl, den heiligen Schatz d) zu erbrechen, weil die Tribunen mit der Eröfnung zögern; und früher noch als der Herrschaft bemächtigt er sich des Zensus, des Staatsvermögens des römischen Volkes. Nach Vertreibung des Pompejus beschließt er, erst die Provinzen einzurichten, bevor er ihm nachsezt. Sizilien, und Sardinien, jene Unterpfänder für die Lebensmittel, besezt er durch Legaten. In Gallien sah man keinen Feind; er selbst hatte Frieden bewirkt. Aber indem er durch Maßilien hin zu den Armeen des Pompejus in Hispanien hinübergehn will, erkühnt sich dieses dem

Er zieht in Rom ein, ernennt sich zum Konsul, und ordnet die Provinzen.

d) Er ward im Tempel des Saturns verwahrt.

dem Feldherrn die Thore zu verschließen. Indem die unglückliche Stadt Frieden wünscht, wird sie aus Furcht vor dem Krieg in Krieg verwikkelt: und da sie feste Mauern umgeben, befiehlt er, sie ihm in seiner Abwesenheit zu erobern. Sie, eine leichte Griechin — nicht das, was der empfindelnde Nam' ausdrückt — wagt es, den Wall zu durchbrechen, die Maschinen in Brand zu stekken, ein Seetreffen zu liefern; aber Brutus, welchem der Krieg aufgetragen worden, besiegt, demüthigt sie zu Land, und Meer. Sie ergeben sich im kurzen, und alles wird ihnen genommen, außer der von ihnen über alles geschäzten Freiheit. Zweifelhaft, abwechselnd, und blutig wird gegen die Legaten des Knäus Pompejus, Petrejus, und Afran der Krieg in Hispanien geführt; diese, deren Lager bei Jlerda e) stand, sucht er am Sikoris einzuschließen, und von der Stadt abzuschneiden. Unterdeß verhindert ihm die frühjährige Ergießung des Stroms die Zufuhr. Solchergestalt ängstet der Hunger sein Lager, und der Belagrer wird gewißermaßen selbst belagert. Nachdem aber der Fluß sich wieder beruhigt, und den Verheerungen, und Schlachten die

Brutus bezwingt Maßilien.

Der Krieg in Hispanien.

e) Jzt Lerida in Katalonien, am Sikoris — heutiges Tages Segre, welcher diese Provinz durchströmt, und in den Jber fällt.

die Felder Preis gegeben; steht er ihnen abermals mit drohender Miene auf der Ferse; verfolgt die Weichenden bis Zeltiberien, und zwingt sie durch Damm, und Wall zur Uebergabe. So ging das diesseitige Hispanien über; und im kurzen folgte das jenseitige; — denn was vermochte izt eine Legion gegen vorige fünfe? Indem daher Varro von freien Stükken das Feld räumt, folgen Gades, das Fretum, der Ozean, alles überall dem Glücke Zäsars. Doch wagt das Schicksal, bei Illirien, und Afrika eine Unternehmung gegen den abwesenden Feldherrn, gleichsam als sollten geflißentlich seine glücklichen Thaten durch unglückliche neuen Glanz erhalten. Denn nachdem Dolabella, und Anton die Päße des adriatischen Meeres zu besezzen befehligt worden, und jener sich am illirischen, dieser am kuriktischen Gestade f) gelagert; so wird, da Pompejus bereits weit umher die Meere beherrscht, plözlich einer gleich dem andern durch deßen Legaten Oktavius Libo von einer ungeheuern Anzahl Seesoldaten umringt. Den Anton zwingt der Hunger zur Uebergabe. Nicht weniger werden die ihm von Basilus zum Beistand geschickten Flöße (er fertigte sie aus Mangel an Schiffen) durch eine neue Erfindung der zilizischen Pompejaner, mittelst unter der See gezog-

Zäsar erobert es.

Vorfälle in Illirien.

f) Kuriktum, eine der Liburnischen Inseln am flanatischen Meerbusen.

gezogner Seile gleichsam durch's Stellen g) erbeutet. Zwo werden jedoch durch die Fluth losgemacht. Das eine, welches die Opiterginer h) führt, bleibt auf Untiefen sizzen, und sein endliches Schicksal wird noch der Nachwelt denkwürdig bleiben. Hier hält nemlich eine Mannschaft kaum tausend junger Krieger einen ganzen Tag hindurch das Geschoß des sie von allen Seiten umringenden Heeres aus; und da die Tapferkeit keinen Ausweg mehr findet, fallen sie auf Zureden des Tribuns Vultejus, um sich nicht ergeben zu dürfen, unter gegenseitigen Streichen. Auch in Afrika kämpft Kurio so tapfer, als unglücklich; abgeschickt, diese Provinz in Besitz zu nehmen; und schon voll Stolzes, weil er Varus verjagt, und in die Flucht geschlagen; vermag er's nicht, dem plözlich anrükkenden König Juba, und der Reiterei der Mauren Wiederstand zu thun. Dem Besiegten steht die Flucht offen; aber Schaam treibt ihn an, dem durch seine Tollkühnheit verlornen Heer durch den Tod zu folgen.

In Afrika.

Cäsar und Pompejus treffen in Griechenland zusammen.

Nunmehr aber fordert ein gleiches Schicksal seinen Tribut. Pompejus hat den Epir zum Hauptschauplatz des Krieges gewählt. Auch Cäsar säumt nicht. Nachdem er über-

g) Ein bekannter Jagdausdruck; — im Original per indaginem.

h) Opitergii war ein Ort in Gallien jenseits des Po.

N. Erb. R. 704. V. Chr. G. 46.

all hinter sich Ordnung geschaffen, schifft er, obschon durch vollen Winter gehindert, unter Stürmen zum Kampf hin; schlägt bei Orikum hh) ein Lager; und da der aus Mangel an Schiffen unter Anton zu Brundus zurückgelaßne Theil der Armee zu kommen zögert, wird er dergestalt ungeduldig, daß er, um sie herbei zu holen, es wagt, über die durch Sturm brandenden Wogen, zur Zeit des ersten nächtlichen Schlafs, allein auf einem Wachschiffe dahin zu gehn. Bekannt ist seine Red' an den bei der schrecklichen Gefahr zitternden Schiffer: „Was fürchtest du dich? du führst Zäsarn!“ Von allen Seiten her zieht man sämmtliche Truppen zusammen, lagert sich einander in der Nähe; aber verschieden sind die Plane

Vorfälle bis zur pharsalischen Schlacht.

der Heerführer. Zäsar, von Natur hizzig, voller Ungeduld sich bald am Ziele zu sehn; bietet Schlachten, fordert heraus, reizt den Feind — izt durch Berennung seines mit einem Wall von Sechzehntausend von ihm umzognen Lagers (doch was vermochte gegen jenen die Berennung, den das ofne Meer zum Ueberfluß mit allen Arten von Bedürfnißen versorgte?) izt durch ein fehlgeschlagnes Unternehmen auf Dirrachium i) (schon seine Lage

hh) Ein See- und Landungsplatz im mazedonischen Illirien, jezt Albanien.

i) Ebenfalls im mazedonischen Illirien. Hier war die gewöhnliche Ueberfahrt von Brundus aus.

Lage macht' es unüberwindlich); überdem noch durch beständige Gefechte mit dem ausfallenden Feinde (hier war es, wo der trefliche Heldenmuth des Szäva, eines Zenturio, hervorglänzte, in deßen Schilde man hundert und zwanzig Pfeile zählte; — izt endlich durch Plündrung der Bundesstädte; indem er Orikum, Gomphi ii), und mehrere Vesten Theßaliens verwüstet. Pompejus im Gegentheil sucht Verzögrungen, weicht aus; um so wohl den von allen Seiten abgeschnittnen Feind durch Mangel an Zufuhr aufzureiben, als den Ungestümm des heftigsten der Feldherrn zu ermatten. Doch kann dieser Heerführer den vortheilhaften Entschluß nicht länger benuzzen. Der Soldat murrt über die Trägheit, der Bundesgenoße über das Zaudern, der Befehlshaber über die Umschweife deßelben.

Die Schlacht bei Pharsalus.

Da solchergestalt das Schicksal drängt, wählt man Theßalien zum Kampf, und die philippischen Felder k) sollen das Glück und Unglück Roms, des Reichs, des Menschengeschlechts entscheiden. Nie sah das Schicksal solch einen Inbegrif römischer Volkskräfte, solch einen

ii) Leztres die erste Grenzstadt Theßaliens vom Epirus aus.

k) Eigentlicher die um Pharsalos, oder die pharsalischen; indeßen war die bekannte Niederlage Philipps von Mazedonien in dieser Gegend Grund genug, sie auch die Philippischen zu heißen.

Inbegrif von Hoheit auf einen Punkt vereinigt. Mehr als 300000 auf dieser wie auf jener Seite, ohne den Beistand der Könige, und des Senats. Nie verkündeten redendere Wunder den bevorstehenden Fall, — Flucht der Opferthiere, Bienenschwärm' auf den Panieren, Finsterniße während des Tages. Er selbst der Feldherr hört im nächtlichen Traumgesicht den Jubelruf seines Theaters l) als Klaggetön wiederhallen; und morgens — schaudernd! — sieht man ihn auf dem Hauptplatze in Trauerkleide. Niemals war Zäsars Armee kampfdürstender, noch muthiger. Daher von hier aus die erste Schlachttrompete, das erste Geschoß. Auch hat der die Blutszene eröfnende Krastinus, welcher im kurzen mit einem in den Mund getriebnen Schwerd unter den Erschlagnen gefunden, durch die ungewöhnliche Wunde, seinen Durst, seine Wuth für den Kampf bezeichnete, den von ihm geführten Trupp m) verewigt. Aber nicht weniger bewundernswürdig war der Ausgang dieses Krieges. Denn indem sich Pompejus mit einer so außerordentlich starken Reiterei versehn hat, daß es ihm ein Spiel dünkt, den Zäsar zu übermannen, ist eben dieses

l) Zu den vorzüglichsten Parteien eines von Pompejus zu Rom angelegten Plazzes gehörte dieses Theater, nebst der schon einmal gedachten Kurie.

m) Pilum, ein Trupp, oder Zug der sogenannten Pilanen, — davon oben schon einmal.

ses sein eignes Schicksal. Nachdem man nun lange mit gleichem Kriegsglück gefochten, und auf Pompejus Befehl die vom Flügel hervorbrechende Reiterei herangestürzt; thun plötzlich die Kohorten der Teutschen, nach einem von dießeit gegebnen Zeichen, solch einen wütenden Angrif auf die umher verbreiteten Ritter, daß man gewähnt hätte, jene kämen zu Fuß, diese zu Pferde. Diese Niederlage der fliehenden Reiterei hat den Ruin der Leichtbewafneten zur Folge. Nun verbreitet sich das Schrekken weiter, die Truppen selbst stürzen einander in's Gewühl, und gleichsam auf einen Streich ist der Schlag vollendet. Auch beförderte nichts den Untergang so sehr, als die Größe des Heeres selbst. Ganz war er Zäsar in diesem Blutkampf; — immer zwischen dem Feldherrn und Soldaten schwebend. Man hörte den Ruf des Umherreitenden; — blutfordernd, aber studiert, und siegwürkend der eine: „Soldaten! das Gesicht getroffen"! — der andre für den Selbstruhm gemacht: „Schont die Bürger"! — Denn eben verfolgt er sie selbst. O des trotz aller Wiederwärtigkeiten noch glücklichen Pompejus, — hätt' ihn ein gleiches Schicksal mit seinem Heere dahingerißen! Er überlebt seine Größe, um mit desto größren Schimpfe zu Pferde durch

Die Teutschen entscheiden sie zu Zäsars Vortheil.

Pompejus wird auf's Haupt geschlagen.

Pompejus flüchtet nach Pelusium, und

wird ermordet. N. Erb. R. 704. V. Chr. G. 46.

durch das theßalische Tempe n) zu flüchten; mit einem Schiffgen auf Lesbos zu landen; von Siedra o) vertrieben, auf einer wüsten Klippe Ziliziens die Rettung zu den Parthern, nach Afrika, oder Egipten zu überdenken; endlich auf Befehl des nichtwürdigsten Königs, auf Anrathen der Verschnittenen, und — um das Maas voll zu machen — durch's Schwerd des Septims, eines Ausreißers von ihm, am Gestade Pelusiens p) gemordet, unter den Augen seiner Gemahlin, und Kinder zu sterben. Wer hätte nicht glauben sollen, aller Krieg habe zugleich mit Pompejus geendet? — Nichts weniger; weit grausamer, heftiger entzündet sich auf's neue die Asche der theßalischen Gluth. Ein Krieg wird in Egipten wieder Zäsar — ohne Parteien geführ. Nachdem Ptolemäus, König von Alexandrien, das größte Bubenstück des bürgerlichen Krieges vollbracht, und durch Pompejus Haupt den Bund der mit Zäsar geschloßnen Freundschaft versiegelt; ent-

Der Krieg in Egipten.

n) Ein anmuthiges Thal zwischen den Bergen Ossa, und Olimp, an der Küste, welches schon oft die Phantasie alter, und neuer Dichter in Feuer sezte.

o) In dem bergigten Zilizien am Meer.

p) Pelusium, eine der Hauptstädt' Egiptens, am östlichen Arme des ausfließenden Nils; — der einzige Paß, nach diesem Lande von Arabien, und Palästina her.

Kleopatra.

entsteht dem spähenden Verhängnis die Gelegenheit nicht, die Manen eines Mannes von solcher Größe zu rächen. Kleopatra, Schwester des Königs erfleht, zu den Füßen Zäsars hingeworfen, einen Theil des Reiches zurück; — ein schönes Mädgen; — schöner noch, weil sie die Leidende schien. Er, der König, wird gehaßt; denn das Schicksal der Parteien, nicht Zäsars Vortheile, bestimmten ihn, den Pompejus zu morden, — ohne Zweifel ein gleicher Verbrecher gegen diesen; hätte dieses in seinen Plan gehört.

Zäsar geräth zu Alexandrien in Gefahr.

Zäsar hat nicht sobald Befehl gegeben, jene wieder in's Reich einzusezzen, als er von denselben Meuchelmördern des Pompejus in der Königsburg belagert wird; und, obschon äusserst schwach an Truppen, hält er durch bewundernswürdige Tapferkeit den Strom eines beträchtlichen Heers ab. Zuerst vereitelt er durch Verbrennung der nächsten Gebäude, und Schifswerfte das Geschoß eines erbitterten Feindes; thut alsbald von hier einen plözlichen Ausfall auf die Halbinsel Pharos q); giebt, von hier in's Meer zurück-

q) Sie war mittelst eines Dammes, Heptastadium genannt, und einer Brükke, mit der Stadt Alexandrien verbunden, die auf beiden Seiten deßelben Häfen hatte. Da wo sich dieser Damm an das östliche Vorgebürge der Insel schloß, stand der berühmte Leucht-

geworfen, — sey es aus Noth, oder mit Vorsatz, um es den daherstürzenden Pfeilen, und Felsstükken des Feindes zum Ziel auszustellen — sein Kriegeskleid den Wogen preis, und entkommt auf seltne Art glücklich durch's Schwimmen zu den nächsten Schiffen. Aufgenommen endlich von seiner Marine, zugleich den Feind von allen Seiten bestürmend, bringt er den Manen seines Eidams an dem schwachen, treulosen Volk ein gerechtes Opfer. Denn sowohl Theodot, Rädelsführer, und Urheber des ganzen Kriegs, als jene, — nicht einmal männliche — Wunderthiere, Pothin, und Ganimed, enden auf verschiedne Weise, zu Waßer und Lande, durch Flucht, und Tod ihre Laufbahn. Den Körper des Königs selbst findet man im Schlamm stekkend, mit einem goldnen Panzer geziert. Auch in Asien sind von Pontus her neue Unruhen entstanden, gleichsam als habe das Verhängnis dem mithridatischen Reiche mit Fleiß diese Endschaft vorgezeich-

Er siegt. Ptolemäus und seine Getreuen kommen um.

Zäsar bezwingt den Pharnazes in Asien.

Leuchtthurm gleiches Namens, welchen König Ptolemäus Philadelphus aus Marmor 180 Ellen hoch erbauen ließ; hier ward zur Sicherheit der Schiffenden ein immerwährendes außerordentlich weit in die See hinaus leuchtendes Feuer unterhalten, weil die Einfahrt in den großen Hafen durch Klippen sehr unsicher gemacht ward. Auf der Insel selbst war die ebenfalls so genannte Stadt.

zeichnet, daß der Vater von Pompejus, von Zäsar, der Sohn überwunden werden solle. König Pharnazes, mehr auf unsre Fehden als seine Tapferkeit gestüzt, bricht mit einem feindlichen Heer auf Kappadozien los. Nachdem ihn aber Zäsar angegriffen, zermalmt er ihn — gleich dem Wetterstral, welcher in ein und demselben Moment kommt, trift, und verschwindet — durch ein einziges — fast möcht' ich sagen, nur ein halbes Treffen. Es war keineswegs Prälerei, wann Zäsar von sich selbst sagte: „Er habe früher den Feind besiegt, als gesehn". — Dies mit

Afrika der Schauplatz neuer Kriegsszenen.

Auswärtigen. — Weit grausamer in Afrika mit Bürgern, als in der pharsalischen Schlacht. Hier war es, wo ein kochender Blutdurst die Ueberreste der gescheiterten Parteien ausgeworfen hatte; — nicht Ueberreste, sage man; es war ein förmlicher Krieg. Man hatte die Kräfte mehr zerstreut, als unterdrückt. Selbst die Niederlage des Imperators macht das heilige Band noch unverletzlicher, und die Folge der Feldherrn ist seiner nicht unwerth. Ein Kato, ein Szipio; — hehrtönende Namen an der Stelle des pompejanischen! Zu den Kriegerschaaren gesellt sich noch Juba König von Mauritanien; denn Zäsars Sieg soll sich noch weiter verbreiten. Kein Unterschied also zwischen Pharsalien und Thapsos r), als der, daß izt

r) In Bizazium an der Seeküste.

itzt der Angrif der Zäsarianer ausgedehnter, wütender ist, indem es sie erbittert, nach Pompejus einen noch heftigern Krieg zu sehen. Endlich — sonst nie der Fall, bevor der Feldherr befahl — bläst man unaufgefordert zur Schlacht. Vom Juba beginnt die Niederlage. Seine Elephanten, noch roh für den Krieg, und erst seit gestern aus dem Walde, werden durch den Hall plötzlich scheu gemacht. Alsbald flüchtet die Armee; auch rr) die Heerführer können nichts tapfreres unternehmen; aber alle folgt ein glänzender Tod. Schon flüchtet Szipio zu Schiffe; nachdem ihn aber der Feind erreicht, stößt er das Schwerd in die Eingeweide; und indem jemand nach ihm forscht, giebt er die Antwort: „dem Imperator ist wohl!“ Juba begiebt sich nach der Königsburg, hält des folgenden Tages mit Petrejus, dem Gefährden seiner Flucht, ein köstliches Mahl, und über Tafel, und Bechern stellt er sich ihm zum Durchbohren dar. Dieser genügt dem Könige, und sich selbst; und Königs- und Römerblut triefen unter dieser Szene von den halbverzehrten Speisen, von den Ge-

Juba und Szipio werden geschlagen.

Szipio entleibt sich.

Petrejus den König Juba, und sich selbst.

rr) Die Mannheimer, und andere lesen: et duces fortius, quam ut fugerent - - das widerspräch aber der gleich darauf folgenden eignen Erzählung des Florus.

Kato von Utika.

Gerichten des Todes herab. Kato hat dem Kriege nicht beigewohnt. Am Bagrada gelagert, deckt er Utika, als Afrika's zwoten Schlüßel. Sobald er aber die Niederlage seiner Parteien vernommen, zögert er nicht länger — so geziemt' es dem Weisen, — und ruft mit froher Seele den Tod herbei.

Sein Tod.

Nachdem er den Sohn, und die Gefährten aus seiner Umarmung gelaßen, und Nachts bei Licht Plato's Buch, welches die Unsterblichkeit der Seele lehrt, gelesen, schlummert er ein wenig; zückt hierauf um die erste Vigil sein Schwerd, und seine Hand durchbohrt die entblößte Brust wiederholentlich. Nach der That wagen es die Aerzte, den großen Mann durch Verbände herabzuwürdigen s). Er leidet's, bis sie hinweg sind; zerschneidet hierauf die Binden, und ein nachstürzender Strom Bluts macht die sterbenden Händ' in der Wund' erstarren. — Abermals itzt Waffen, und Par-

s) „Ausi post hoc virum medici violare fomentis“ — eine herrliche kraftvolle Stelle; — von der aber wohl mancher keinen Gebrauch zu machen gewust hat! Zum Beweise, wie wenig man sich ehmals angelegen seyn ließ, den wahren schönen Sinn seines Schriftstellers zu erforschen, findet sich in einer sonst in ihrer Art nicht ganz zu verachtenden Ausgabe in allen Ernst die Phrasis untergesetzt: „violare quem fomentis, einem warme Umschläge auf eine Wunde legen.“ — o! o!!

Cäsars Feldzug gegen Pompejus Söhne in Hispanien.

Parteien, — als hätte man nirgends Krieg geführt. Wie Afrika über Thessalien, so kam Hispanien über Afrika. Das meiste Gewicht gab den Verbundnen die Brüderschaft der Feldherrn, und die Stellvertretung jenes Einen durch zween Pompejer. Nirgends gerieth man daher wütender, nirgends mit zweifelhaftern Glück an einander. Zuerst schlagen sich die Legaten Varus, und Didius, unmittelbar an der Mündung des Ozeans; aber heftiger war der Kampf der Schiffe mit den Wogen als unter sich selbst; denn — gleichsam als wollt' er die Raserei der Bürger gegen Bürger züchtigen — ruinirt er beide Flotten durch einen Schifbruch. Welch Schrekken, als zu gleicher Zeit Wogen, Stürme, Männer, Schiffe, Rüstungen mit einander kämpfen! — Hierzu das Furchtbare der Lage selbst; — von dieser Seite die Küsten Hispaniens, von jener die von Mauritanien gegen einander stoßend! ein Meer von innen, und außerhalb! die drohenden Warten des Herkules t)! alles überall Schlacht, und Sturmgewühl! Im kurzen zieht man sich von beiden Theilen auseinander, die Städte zu belagern, und bald unter diesen, bald unter jenen Heerführern büßen die Unglücklichen für ihren Bund mit Rom. Der letzte Schauplatz aller Blut-

t) Die Szene war um die östliche Seite der Straße von Gibraltar.

Schlacht bei Munda. N. Erb. R. 707. V. Chr. G. 43.

Blutkämpf' ist Munda u) — Nicht das Glück wie ehmals! lang ist der Kampf schwankend und traurig; und der Rathschluß des Schicksals scheint in Dunkel gehüllt. Er selbst Jäsar ist vor der Schlacht gegen seine Gewohnheit niedergeschlagner; — sey es aus Rückblick auf menschliche Vergänglichkeit; oder aus Mißtrauen in die zu große Schmeichelei eines unausgesetzten Glücks; oder aus eben der Besorgnis, die einst Pompejus quälte, mit dem er in gleicher Lage zu seyn beginnt. Nachdem nun die Schlachtscharen eine geraume Zeit hindurch unter gleichem Kriegermuth nichts als Morden beschäftigt, entsteht — niemand erinnert sich desgleichen je! — während des Treffens selbst unter der hizzigsten Blutarbeit — gleichsam als hätten sie's verabredet — unter beiden Theilen ein plötzliches tiefes Ruhn. Alle hatten itzt nur einen Sinn. Zuletzt — schändlich, und ein für Jäsars Augen ungewohntes Schauspiel! — fängt die vierzehn Jahr hindurch geprüfte Mannschaft der Veteranen zu weichen an. Zwar hat sie noch nicht die Flucht genommen; doch scheint sie mehr die Scham als Tapferkeit zurückzuhalten. Er giebt daher sein Pferd ab, und läuft gleich einem Rasenden

an

u) Ehmals eine ansehnliche Stadt ohnfern der Küste, in der Nachbarschaft des heutigen Monda in Granada.

an die Spitze der Schlacht vor. Hier ergreift er die Fliehenden; belebt ihren Muth; und Augen, Händ' und Stimme fliegen durch's weite Schlachtheer hin. Man sagt in diesem Drange hab' er einen Ausweg aus dem Leben gesucht; seine Miene habe laut gesprochen: „Ich will mich mit Gewalt in den Arm des Todes werfen v)!“ Aber itzt geben sich fünf feindliche Kohorten, von Labien dem in Gefahr schwebenden Lager zur Unterstüzzung geschickt, und mitten durch's Treffen gejagt, das Ansehn der Fliehenden; dies glaubt er entweder selbst, oder weiß es als ein verschlagner Feldherr zu benuzzen; indem er sich dem Scheine nach auf die Fliehenden stürzt, macht er zugleich den Seinen neuen Muth, und wirft den Feind über den Haufen. Jene, die zu siegen

v) Wem fällt nicht hier jener parallele Zug aus dem Leben Friedrichs des Einzigen bei, den Herr von Archenholz in seiner Geschichte des siebenjährigen Krieges — Jahrbuch der neusten Weltbegebenheiten 1789. S. 258. — und Herr von Guibert in seiner Denkschrift auf Friedrich den Großen — S. 143. 44. der Uebersezzung — aus dem Tagebuche des bekannten Quintus Izilius entlehnt haben? „Es liegt so etwas rührendes — heißt es im letztern Werke — in diesem Schauspiel eines so großen von seinem Unglück überwältigten Mannes, der bei dem Gefühl, daß sein Geist nicht mehr gegen das Schicksal zu kämpfen vermag, ein heimliches Rettungsmittel in der äußersten Noth, und einen Weg aus dem Leben bereit hält.“

Die Pompejaner werden völlig besiegt.

siegen wähnen, sind um so hizziger im Nachsezzen; die Pompejaner, welche die Ihrigen auf der Flucht glauben, beginnen itzt würklich zu fliehn. Von der Größe des Blutbads unter dem Feinde; von der Erbittrung, der Raserei der Sieger, wird man aus folgenden urtheilen können. Nachdem sich die aus dieser Schlacht geflüchteten nach Munda gerettet, und Zäsar sogleich die Ueberwundnen zu berennen befohlen, thürmt man einen Wall aus den zusammengetragnen Körpern auf, und befestigt sie durch hineingetriebne schwere, und leichte Wurfspieße an einander; — scheußliche That selbst unter Barbaren! Aber nun verzweifeln des Pompejus Söhne völlig am Sie-

Knäus wird getödtet. Sextus macht sich unsichtbar.

ge; der aus dem Treffen flüchtende, am Fuß' verwundete, Einöden, und unwegsame Gegenden suchende Knäus wird von Zeson bei der Stadt Lauro ereilt, und stirbt — so groß war noch sein Muth! — fechtend unter seinen Händen. Den Sextus verbirgt das Verhängnis unterdeß

Zäsars Triumph.

in Zeltiberien, spart ihn für andre Kriege nach Zäsar auf. Als Sieger zieht Zäsar in's Vaterland ein. Den ersten Triumph, über Gallien, schickt uns der Rhein, der Rhodanus, und der im Golde gefangne Ozean w) herüber. Der zwote Lorbeer ist der egipti-

sche;

w) Der im Golde als gefeßelt vorgestellte.

sche; — hier sieht man unter dem Schaugepränge den Nil, die Arsinoe, und den gleichsam in Flammen brennende Pharus. Der dritte Wagen gilt dem Pharnazes, und Pontus. Der vierte trägt Juba, die Mauren, und das zweimal überwältigte Hispanien zur Schau. Nirgends erblickt man Pharsalien, Thapsos und Munda; — und um wie weit wichtiger das, wovon der Triumpf schwieg! — Hier ruhten endlich die Waffen. Ohne Blutvergießen sind die folgenden Tage des Fridens, und Menschengüte macht den Krieg vergeßen. Niemand wird durch den Herrscher aufgeopfert, außer Afran, — mehr als eine Verzeihung verdient' er nicht; — Faustus Sulla, — Zäsar hatte erfahren, daß man Schwiegersöhne x) fürchten müße; — und der Tochter Pompejus, nebst den Vettern von Sulla, — hierdurch sorgt' er für die Nachwelt. Itzt werden von denen nicht undankbaren Bürgern alle Ehrenbezeugungen auf ein einziges Oberhaupt gehäuft: Bildniße in den Tempeln; eine Stralenkrone in den Theatern; ein erhöhter Platz im Rathssale; eine Tempelzinne auf seinem Pallaste y); ein Monat unrer

Man überhäuft ihn mit Ehre, macht ihn zum im-

x) Dieser Sulla war mit der Tochter des Pompejus, Zäsars Enkelin von der Julia vermählt.

y) Fastigium; so hießen die den Göttertempeln eigne Dächer, welche mit Bildsäulen, und andern Werken der Künstler, als Bigen, Quadrigen ꝛc. besetzt, sich in der Form eines Dreiecks empor hoben.

merwährenden Diktator. | ter den Gestirnen; nächst diesem allen Vater des Vaterlandes selbst, und immerwährender Diktator. Zuletzt werden ihm — ob auf sein eignes Verlangen; ist ungewiß — vor der Rednerbühne vom Konsul Anton die Reichsinsignien dargebracht. All dies waren so zu reden Infuln z), gehäuft auf das Haupt eines dem Tode bestimmten Schlachtopfers. Der Neid siegt über die Gnade des Volkshauptes; und selbst die Macht, welche Wohlthaten spendet, ist den Freien unerträglich. Nun giebt man ihm

Brutus und Kassius verschwören sich gegen ihn.

keine längre Frist; sondern Brutus, und Kassius, nebst andren Patriziern willigen in den Mord des Regenten. — Allgewaltiges Schicksal! Weit hat sich schon die Meuterei verbreitet; Auch wird Zäsarn am bestimmten Tage das Verzeichnis überreicht. Aber auch hundert Opferthiere gewinnen ihm die Gottheit nicht. Dennoch erscheint er in der Kurie, und macht den Plan zum

Er wird in der Kurie niedergemacht. N. Erb. R. 708. V. Chr. G. 42.

parthischen Feldzuge. Hier wird er auf dem kurulischen Stul sizzend vom Senat angefallen, und mit drei und zwanzig Wunden zu Boden gestreckt. So muß der, welcher den Erdkreis mit Bürger-

 blut

z) Eine Art Hauptbinden, oder Tücher, womit man die Opferthiere ausschmückte.

blut füllte, zuletzt mit seinem eignen Blute den Rathssal füllen!

Verändrungen des römischen Staats unter Pompejus, Oktav, und Anton.

3. Nach der Ermordung Zäsars und Pompejus hatt' es das Ansehn, als sey das römische Volk zu dem Zustande ehmaliger Freiheit zurückgekehrt. — So war es in der That; — hätte Pompejus nicht Kinder, Zäsar nicht einen Erben nachgelaßen; oder — welches verderblicher als beides war — wär nicht ein sonstiger Genoße, itzt Nacheifrer der zäsarianischen Macht, das Haupt jener Stürme der Folgezeit; wär nicht ein Anton übrig gewesen. Sextus fordert das Vatergut zurück; — und das ganze Meer erzittert: Oktav wird der väterliche Rächer; — und Theßalien muß nochmals erschüttert werden: der wankelmüthige Anton — sey es aus Haß gegen Zäsars Erben Oktav, oder aus Liebe zur Kleoparra — wird durch eine Königskrone bestochen; — und nur die Sklaverei vermag ihn zu sichern, zu der er flieht. Glückliches Verhängnis, das trotz dieser schrecklichen Verwirrungen den Händen eines Oktavius Zäsar Augusts das Ruder vertraut; welcher den überall zu Boden gestürzten, überall erschütterten Staatskörper durch Weisheit, und Thätigkeit ordnet. Ohne Zweifel konnt er nie zu einem harmonischen Ganzen vereinigt werden; hätt' er nicht durch den Wink eines regierenden

Oberhaupts gleichsam Leben, und Seel' erhalten. Indem das Schicksal schon unter den Konsuln Mark Anton, und Publius Dolabella die Römerherrschaft auf die Zäsars überträgt, treffen mancherlei, und vielfache Erschüttrungen den Staat; — und wie bei der jährlichen Umdrehung des Himmels die bewegten Gestirne donnern, und Ungewitter ihre Wendung bezeichnen; so erfolgt mit der Wandlung der Herrschaft Roms, das heißt des Menschengeschlechts, ein gänzliches Erbeben; und Gefahren aller Art, Bürger, Land, und Seekriege stürmen auf die Masse des Reichs daher.

Der mutinensische Krieg. N. Erb. R. 709. V. Chr. G. 41.

4. Die ersten bürgerlichen Unruhen veranlaßt Zäsars Testament, deßen zwoter Erbe Anton, rasend, sich den Oktav vorgezogen zu sehn, wegen der Adopzion des bravsten aller Jünglinge einen unversöhnlichen Krieg unternimmt. Indem er nun mit all der Würde eines Kriegsgefährten Zäsars auf den schwachen, im achtzehnten Jahr des Lebens jeder Beleidigung stillhaltenden, und leicht zu unterwerfenden Jüngling herabsieht; nicht abläßt durch Räubereien das Erbgut zu zerstükken, ihn durch Beschimpfungen zu verfolgen, und durch jede Art von Kunstgriffen jene Aufnahme von Seiten des julischen Hauses zu hintertreiben; endlich zur Unterdrük-

kung dieses jungen Mannes öffentlich das Schwerd schärft, und bereits mit einem fertigen Kriegsheere den in Gallien diesseits der Alpen sich seinen Bewegungen wiedersezzenden Dezimus Brutus berennt: geht Oktavius Zäsar, für deßen Sache Alter, geduldetes Unrecht, und die Majestät jenes zu den seinen gemachten Namens sprechen, nachdem er die Veteranen unter die Waffen gerufen — wer sollt' es denken? — als Privatperson auf den Konsul los, und befreit Brutus von der Berennung von Mutina. Anton muß ihm das Lager im Stich laßen. Auch erscheint er hier glänzend durch eigne That; trägt blutig, und verwundet, den von einem sterbenden Paniertråger übergebnen Adler auf seinen Schultern mit sich nach dem Lager.

Anton berennt den Dez. Brutus in Mutina.

Oktav treibt ihn zurück.

Der perusinische.
N. Erb. R. 711. V. Chr. G. 39.

5. Der zwote Krieg entsteht durch die Theilung der Felder, womit Zäsar denen im Lager stehenden Veteranen die Kriegsdienste bezahlte. Immer schon wuste Fulvia, die gleich einem Manne mit dem Schlachtschwerd umgürtete Gemalin Antons, diesem höchstverdorbnen Charakter seine Stimmung zu geben. Indem sie nun die von ihren Aekkern verstoßnen Anbauer aufwiegelt, ergreift sie abermals die Waffen. Jtzt aber greift Zäsar einen nicht von Pri-

vatpersonen, sondern durch die Stimme des sämmtlichen Senats erklärten Staatsfeind an, engt ihn in die Mauern Perusiens a) ein, und zwingt ihn durch einen schimpflichen, mit jedem Ungemach begleiteten Hunger zur endlichen Uebergabe.

Triumvirat des Oktavs, Antons, und Lepidus. N. Erb. R. 709. V. Chr. G. 41.

6. Indem schon der eine Anton für die Ruhe, und den Staat gefährlich worden, kommt noch Lepidus gleichsam wie das Feuer zur Flamme hinzu. — Must' auch dieser zwoen Heeren gegen über in die Gesellschaft des blutigsten aller Bündniße treten? — Alle haben verschiedne Wünsche. Lepidus entflammt der Durst nach den aus der Staatsverwirrung erwarteten Reichthümern; Anton Rachsucht gegen die, die ihn für einen öffentlichen Feind erklärten. Zäsarn setzt ein noch nicht gerächter Vater, und der den Manen deßelben verhaßte Brutus und Kaßius in Bewegung. Dieses Bündnis ist gleichsam die Grundveste des zwischen den dreien Feldherrn geschloßnen Friedens. Bei Konfluentes zwischen Perusia, und Bononien vereinigen sie ihre Macht, und begrüßen wechselseitig die Heere. Auf eine nicht edle Art bemächtigen sie sich des Triumvirats; die Republik wird unter die Waffen gebeugt; die sullani-

a) Jetzt Perugia, lag in Hetrurien in der Gegend des Thrasimens.

sche Aechtung kehrt wieder zurück, — die nichts als die Zahl von 140 Senatoren minder grausam macht. Schmachvoll, peinlich, bejammernswürdig ist das Ende der durch die weite Welt hin Flüchtenden. Wer soll ihrem Verhängnis die verdienten Seufzer zollen, — wann ein Antonius seinen Oheim Luzius Zäsar; ein Lepidus den Luzius Paulus, seinen Bruder, ächtet? Schon

Zizero wird von den Triumvirs unter mehrern Geächteten gemordet.

war es etwas alltägliches, zu Rom die Köpfe der Hingerichteten vor der Rednersbühne aufgestellt zu sehn; — aber itzt fließen die Thränen des Bürgers, als man das abgehauene Haupt des Zizero vor jener ihm gehörenden Bühn' erblickt; als man itzt ebenso zum Sehn, als einst gewöhnlich zum Hören zusammenstürzt. — Dies die Verbrechen, welche die Tafeln Antons, und Lepidus befahlen. — Zäsar läßt es bei den Mördern des Vaters bewenden. Auch würde man diesen Hinrichtungen für gerecht ansehn; wären derselben nicht so viel gewesen.

Krieg mit Brutus, und Kassius. N. Erb. R. 709. V. Chr. G. 41.

7. Brutus, und Kassius schienen Zäsar auf gleiche Art, als den König Tarquin des Reichs entsetzt zu haben; aber grade durch diesen Vatermord vereitelten sie den wichtigsten Zweck, die Wiederherstellung der Freiheit.

So-

Sobald sie daher den tödtlichen Streich vollendet, retten sie sich aus einer nicht ungegründeten Furcht vor den Veteranen deßelben aus der Kurie auf's Kapitol. Auch fehlte es jenen nicht an Muth zur Rache, wohl aber an einem Anführer. Da man nun den die Republik bedrohenden Ruin vor Augen sieht, so setzt man die zugleich mit der Abolizion des Konsuls beschloßne Rache bei Seit. Um aber nicht länger der Miene des öfentlichen Schmerzes zu begegnen, gehn sie in die, von ebendem Zäsar, welchen sie gemordet, ihnen verliehnen Provinzen, Sirien, und Mazedonien ab; — und so wird die Rache Zäsars mehr aufgeschoben, als unterdrückt.

Brutus und Kassius gehn in ihre Provinzen ab. Zäsar und Anton folgen.

Nachdem man also — nicht sowohl nach Erfordernis, als nach Vermögen der Umstände den Staat geordnet, und Lepidus zur Besezzung der Stadt zurückgelaßen, gürten Zäsar, und Anton die Schwerdter gegen Kassius, und Brutus. Jene, mit zahlreichen Truppen versehn, hatten ebenden Kampfplatz eingenommen, wo Knäus Pompejus seinen Untergang fand b). Aber itzt

b) Wann man nicht annimmt, daß Florus hier, ohne jene Präzision, an die der Geschichtsschreiber gebunden ist, einen ganzen Theil Griechenlandes unter diesem Kampfplazze sich dachte, und folglich der Gedanke der ist: „Griechenland, wo schon Knäus Pompejus seinen Untergang fand, war itzt abermals der

werden auch obschwebende Zeichen der vom Schicksal bestimmten Niederlage ruchbar. Denn schon umflattern die an Nahrung todter Körper gewöhnten Vögel das Lager als ihre Beute; ein denen zum Schlachtkampf Hervorrükkenden in den Weg kommender Aethiopier ist ein mehr, als untrüglicher Todesbothe; dem Brutus selbst aber stellt sich zur Nachtzeit, indem er beim hereingebrachten Lichte seiner Gewohnheit nach in eine Ueberlegung vertieft sizt, eine schwarze Gestalt dar; antwortet auf die Frage, wer sie sey? „ Ich bin dein böser Genius.“ und verschwindet, nachdem sie dies gesprochen, unter den Blikken des Staunenden. Auf ähnliche Weise verkünden im Lager Zäsars Vögel, und Opferthiere all überall günstigere Schicksale; nichts aber ist auffallender, als das Zäsars Arzt im Traum erinnert wird: „ Zäsar solle das Lager verlaßen, wo ihm Gefangenschaft bevorstände“ — und so war es in der That. Denn nachdem man den Blutkampf begonnen, und eine Zeit lang mit gleicher Hizze gefochten, ist — obschon, ohngeachtet der Abwesenheit der

Dem Brutus erscheint ein Gespenst.

Es wird mit zweifelhaftem Glükke gefochten.

der Kampfplatz ꝛc.“ so ist er auf keinen Fall zu retten; denn die jezzigen Schlachten fielen bei Philippi in Mazedonien vor. Man vergleiche hiermit die Bemerkung k) des zwoten Kapitels dieses Buchs nebst der dazu gehörigen Stelle des Textes.

der Feldherrn, deren einen körperliche Krankheit, den andern Furcht, und Trägheit außer der Gefahr halten, ein unerschütterliches Glück sowohl auf die Seite des Rächers, als des zu Rächenden getreten; — dennoch der erste gefahrvolle Versuch — schwankend so gar, und — wie der Ausgang der Schlacht erwies — von beiden Seiten gleich. Hier erobert man Zäsars, dort des Kassius Lager. Aber um wie allgewaltiger ist das Glück, als Tapferkeit! — und wie wahr, was der Sterbende noch lispelte: „Tapferkeit sey ein leerer Schall; nichts Würkliches!“ Ein Irrthum muß in jenem Treffen den Sieg bewirken. Kassius, indem sein Flügel weicht, und

Die Triumvirs sind zuletzt Sieger.

Zäsars Lager erobert wird, erblickt die plötzlich zurückjagende Reiter, hält sie für Fliehende, und entweicht auf einen Hügel; hier, wo ihn Staub, und Geräusch, nebst der einbrechenden Nacht an Beobachtung des Vorgegangenen verhindern; wo auch der zu diesem Behuf ausgeschickte Kundschafter zu

Beide Republikoner wählen einen freiwilligen Tod. N. Erb. R. 710. V. Chr. G. 40.

späte Nachricht bringt; hier reicht er, da er seine Partei verloren glaubt, einem der Nächststehenden das Haupt, es hinwegzunehmen. Auch Brutus selbst, welcher mit Kassius seinen eignen Muth verliert, biethet, um nicht die Heiligkeit des Vertrags zu entweihn — denn beide sollten

Kraft

Kraft deßelben den Krieg überleben — einem seiner Gefährten die Seite zum Durchbohren dar. Wer muß nicht die weisesten Männer bewundern, die ihre Hände nicht für diesen letzten Dienst auf forderten; — hätten sie's auch nicht aus Grundsäzzen; nur darum gethan, ihre Hände nicht zu beflekken, sondern die heiligsten tugendhaftesten Seelen durch fremdes Verbrechen hinwegnehmen zu laßen.

Krieg mit Sextus Pompejus. N. Erb. R. 714. V. Chr. G. 36.

8. Nach Vertilgung von Zäsars Mördern ist des Pompejus Familie noch übrig. Einer dieser jungen Männer war in Hispanien zu Grunde gegangen; der andre, durch die Flucht entkommen, hatte, nachdem er die Ueberreste eines unglücklichen Krieges zusammengezogen, und überdies die Sklavenhäuser bewafnet, Sizilien, und Sardinien besezt. Schon behauptet er sich mit seiner Flotte mitten auf dem Meere — o wie vom Vater verschieden! jener rottet die Zilizier aus; dieser treibt sich mit einer Piratenflott' umher. Mit solch einer Rüstung wird dieser junge Mann in der Meerenge von Sizilien gänzlich niedergeworfen; und — hätt' er nichts Weitres gewagt als unausgeseztes Zutrauen, das Kennzeichen einer hohen Seele — dann wär ihm der Ruf eines großen Feldherrn

Aus Sizilien vertrieben flüchtet er nach Asien. N. Erb. R. 716. V. Chr. G. 34.

herrn in die unterirrdische Welt gefolgt. Denn nachdem ihn alles Glück verlaßen, entflieht er mit vollen Segeln nach Asien, wo die Hände des Feindes, Ketten, und — was das bejammernswürdigste Loos tapfrer Männer ist — ein menschelmördrischer Tod nach deßen Willkühr seiner warten. — Keine schmähligere Flucht seit Xerxes; — denn im Moment noch Herr von dreihundert funfzig Schiffen, flieht er mit sechs, oder sieben; hat das Licht des Admiralschiffs gelöscht, die Schellen c) in See geworfen, blickt zitternd umher — und fürchtet gleichwohl den Untergang nicht!!

Parthischer Krieg unter Ventidius. N. Erb. R. 714. V. Chr. G. 36.

9. Cäsar, ob er schon im Kassius, und Brutus die Parteien aus dem Wege geräumt, und im Pompejus allen Namen derselben vertilgt, stand demohngeachtet noch nicht auf dem Punkt eines dauerhaften Friedens; dem Anton, die Klippe, der Anstoß, das Hinderniß der öffentlichen Sicherheit war noch übrig. Auch opfert dieser zu seinem Verderben dem Laster nur allzusehr, und befreit, nachdem er in Stolz, und Schwelgerei jeden Versuch gemacht, zuerst die Feinde, sodann die Bürger, endlich sein Zeitalter von seinen Schrekken.

Die

c) Er ließ den Sklaven die Eisen abnehmen, um nicht durch ihr Geklirr verrathen zu werden.

Die Parther, muthiger gemacht durch Krassius Niederlage, vernehmen mit Jubel die Bürgerfehden des römischen Volks, und nehmen daher bei der ersten günstigen Gelegenheit keinen Anstand hervorzubrechen, indem sie Labien von freien Stükken herbeiruft. Abgeschickt von Kassius, und Brutus — wie weit die Wut, Verbrechen zu begehn! — hatte dieser die Feind' um Hülf' gebeten; und unter den Befehlen des königlichen Jünglings Pakorus jagen sie die antonianischen Besazzungen auseinander. Der Legat Saxa verdankt es seinem Schwerdte, daß er nicht in ihre Gewalt geräth. Endlich geht Sirien verloren, das Uebel greift weiter, und unter dem Vorgeben der Hülfe siegt der Feind auf eigne Rechnung; aber Ventidius — und hier der Legat Antons — streckt mit unglaublichem Glück die Truppen Labiens, nicht weniger den Pakorus selbst, und die ganze parthische Reiterei, weit durch den ganzen Strich zwischen den Orontes d), und Euphrat hin zu Boden. Es waren ihrer mehr dann 20000. — Dies nicht ohne Scharfsinn des Feldherrn, welcher mit verstellter Furcht den Feind so gar an's Lager heranrükken läßt, bis er ihm den Raum zum Wurf abgeschnitten, und den Gebrauch der Pfeile vereitelt hat. Der auf's

Die Parther sind glücklich und erobern Sirien.

Ventidius schlägt den Feind.

ta

d) Ein westlicher Strom in Sirien.

Pakorus Heerführer der Parther fällt.

tapferste kämpfende König fällt. Alsbald trägt man sein Haupt in die abgefallnen Städte herum, und Sirien wird nun ohne Schwerdstreich in Besitz genommen. So bezahlten wir durch Niedermachung des Pakorus die krassische Niederlage.

Krieg der Parther mit Anton. N. Erb. R. 716. V. Chr. G. 34.

10. Nachdem sich Parther, und Römer gemeßen, nachdem Krassus und Pakorus von beiden Theilen Beweise der gegenseitigen Kräfte gegeben, wird eine gleich ehrenvolle Freundschaft wieder hergestellt, und überdies von Anton selbst ein Bündnis mit dem Könige geschloßen. Aber indem diesen unaussprechlich eitlen Mann der Drang nach Titeln mit Begierd' entflammt, den Araxes e), und Euphrat unter seinen Bildsäulen lesen zu sehn; und ohne Veranlaßung, ohn' Ueberlegung, selbst ohn' eine erborgte Kriegserklärung sich einzuschleichen: verläßt er plötzlich Sirien, und fällt die Parther an. Dies Volk, nicht minder verschlagen, als trozzend auf seine Waffen stellt sich zaghaft, und flieht

Anton, indem er die Parther verfolgt, verliert den größten Theil des Heers.

in die Felder hinaus. Hier verfolgt er sie alsbald als Sieger; und schnell eh man's vermuthet, bricht um die Abendzeit ein eben nicht starker Haufe der Feinde wie ein Platzregen gegen

e) Er entspringt in Armenien, und fällt in's kaspische Meer.

gen die schon vom Weg' Ermüdeten los; und überdeckt, da von allen Seiten Pfeile fliegen, zwo Legionen. Es war noch nichts geschehn im Vergleich mit jener Niederlage, welche am folgenden Tage bevorstand; — hätten sich nicht die erbarmenden Götter in's Mittel gelegt. Einer aus dem krassischen Blutbade reitet als Parther gekleidet an's Läger heran, und macht, nachdem er durch eine lateinische Anrede sein Kreditiv abgegeben, die obschwebende Gefahr bekannt: „Bald würde der König mit allen Truppen da seyn; sie sollen sich zurückziehn, und auf die Berge sich retten; — und selbst hier möcht' es mit dem Feind zu thun geben." Auf diese Art folgt ein minder heftiger Sturm vom Feinde, als man befürchtet hatte. Doch war er da, und die übrigen Truppen wären aufgerieben worden; — hätten sich nicht, indem die Pfeile gleich einem Hagel herabstürzten, die Soldaten durch ein Ohngefähr, gleichsam als dazu abgerichtet, auf's Knie niedergeworfen; und, den Schild über die Köpf' empor gehalten, einen Haufen Gefallner vorgestellt. Nun läßt der Bogen des Parthers nach. Nachdem sich hiernächst die Römer wieder aufgerichtet, erregt es ein solches Staunen, daß einer der Barbaren ausruft: „Geht! lebt glücklich, ihr Römer; — ihr die ihr den Pfeilen der Parther entkommen seyd; mit Recht nennt euch der Ruf Ueberwinder der Völker!" Nicht

ge-

geringer war, der nachher durch's Waßer verursachte Ruin, als der vom Feind erlittne. Zuerst eine für den Durst unglückliche Gegend; hiernächst ein durch salzige Schärfen noch schädlicherer Fluß; endlich gereichen auch die süßen Waßer zum Verderben, da sie von den schon Entkräfteten gierig geschöpft werden f). Bald wird sowohl die Gluth in Armenien, als der Schnee in Kappadozien, und der schleunige Wechsel beider Himmelsstriche pestilenzialisch. Indem nun solchergestalt kaum ein Drittheil von sechzehn Legionen übrig bleibt; indem man mehr als einmahl sein Silbergeräth mit Aexten zerstükkt g), und mit unter der unvergleichliche Imperator während dieser Hinderniße den Tod aus der Hand seines Gladiators fordert; kommt er endlich mit Ehren nach Sirien!! Hier macht ihn eine unglaubliche Verkehrtheit des Sinnes noch einigermaßen grausamer; — gleichsam als hätte der Flüchtling den Sieg davon getragen.

Er flüchtet nach Sirien.

Anton genießt mit Kleopatra die Freuden der Wollust.

11. Schwelgerei, und Wollust enden — so weit es der Stolz nicht gekonnt hatte — die Raserei des Anton. Denn nach dem Vorfalle mit

f) Nach der Mannheimer Ausgabe. Die Lesarten weichen hier abermals sehr von einander ab.

g) Um solches als Raub bequemer fortbringen zu können. Die Soldaten erlaubten sich zulezt alles auf diesem Zuge.

mit den Parthern lebt er als Feind der Waffen im Müßiggange; und gefeßelt durch Liebe zur Kleopatra, labt er sich, — gleich als ob er von herrlichen Thaten zurückkäme — am Busen der Königin. Dies egiptische Weib fordert von dem trunknen Imperator das römische Reich zum Preise seiner Liebesfreuden; und — als könne man mit dem Römer leichter, als mit dem Parther fertig werden — verspricht ihr es Anton. Nunmehr arbeitet er Herrscher zu werden, — nicht etwa im Verborgnen —; nein er vergißt Vaterland, Namen, Toge, Faszes, und artet, wie dem Verstande, so dem Herzen, und Aeussern nach ganz in jenes Ungeheuer aus; — in seiner Hand ein goldner Stab; zur Seite ein persischer Säbel h); ein Purpurgewand, durch Edelsteine zusammengehalten; ein Diadem, um als König einer Königin zu genießen.

Krieg mit beiden. N. Erb. R. 720. V. Chr. G. 30.

Beim ersten Ruf der neuen Unruhen sezt Zäsar von Brundus aus über, um einem herannahenden Kriege zu begegnen; schlägt das Lager in Epir, und besezt die Insel Leukas, den Berg Leukate, nebst den Spizzen des Meerbusens von Ambrakzium i) mit einer feindlichen Flotte. Mehr als

Zäsar geht ihm mit einer Flott' entgegen.

400

h) Acinaces. Horaz nennt ihn den medischen. Carm. I. 27.

i) Die Insel Leukas, deren äuserste südwestliche Spizze mit dem Vorgebürge Leukate endet, hing

ehmals

400 Schiffe haben wir; nicht weniger dann 200 die Feinde, aber die Grösse ersezt hier die Zahl. Von sechs bis neun Reihen Rudern, überdies durch Thürme und Bretterwerk erhöht, schwimmen diese gleich Kastellen, und Stä ten daher; — das Meer seufzt, und die Winde müßen ihre Kraft üben. Ebendies Schwerfällige befördert den Ruin. Zäsars Schiffe steigen nicht höher, als von drei zu sechs Reihen. Nachdem nun mit eins mehrere derselben, geschickt für jedes Erfordernis, für den Angriff, den Rückzug, und die zu machenden Wendungen, jene Ungeschickten einzeln angefallen, zerstreuen sie solche zugleich durch Wurfwehre, durch Schifsschnäbel, endlich durch hinübergeschickte Brände nach Willkühr. Nirgends zeigte sich die Größe der feindlichen Macht deutlicher, als nach dem Siege. Denn eine ungeheure Flotte mit den Spolien der Araber, Sabaeer k) und tausend andrer Völkerschaften Asiens beladen, bedekt nach dem unglüklichen Seetreffen das ganze Meer; und ohne Unterlaß speien den

Anton wird geschlagen. Er, und Kleopätra nehmen die Flucht.
N. Erb. R. 721. V. Chr. G. 29.

ehmals durch eine Landenge mit Akarnanien zusammen, welche nachher durchstochen ward. Akarnanien, und Molosßis, eine Landschaft des Epirs formirten den durch Oktavs Sieg so merkwürdig gewordnen ambrakzischen Meerbusen.

k) Ein Volk des glückseligen Arabiens.

die durch Winde bewegten Meere Purpur, und Gold nach dem Gestade zurück. Die Königin an der Spizze der Fliehenden eilt mit ihrem goldnen Schiff, und purpurnen Segel in die hohe See. Alsbald ist Anton hinter ihr; aber Zäsar folgt ihm auf dem Fuße. Solchergestalt vermögen weder eine vorher veranstaltete Flucht nach dem Ozean; noch die durch Besazzungen gedekten bei den Spizzen, Aegiptens Paraetonium l), und Pelusium, sie zu retten. Fast waren sie ergriffen.

Beide bringen sich um. N. Erb. R. 722. V. Chr. G. 28.

Zuerst fällt Anton in's Schwerd. Die zu den Füßen Zäsars hingeworfene Königin sezt die Blikke des Heerführers in Gefahr. Vergebens; — denn die Enthaltsamkeit des Fürsten siegt über den Reiz. Auch bot sie nicht für ein ihr angetragnes Leben; nein für *einen Theil* der Herrschaft ihre Kraft auf. Da sie dieses vom Fürsten zu erhalten jede Hofnung aufgiebt, und für den Triumph sich aufgespart sieht, begiebt sie sich, nachdem sie an eine zu sorglose Wache gekommen, in's Mausoleum m); — so nennt man

l) Eine Stadt mit einem stark besuchten Hafen, in dem zunächst an Egipten grenzenden Libien, oder Libien im engsten Sinne des Worts.

m) Artemisia, Königin in Karien, ließ ihrem verstorbnen Gemahl Mausolus in der Residenz Halikarnassus ein prächtiges Grabmal errichten; daher in der Folge die allgemeine Benennung der Mausoleen.

man dort die Gräber der Könige. Angethan, wie gewöhnlich, mit dem prächtigsten Schmuck, wirft sie sich hier in einen mit Gerüchen durchdufteten Königsstuhl neben ihren Anton, legt Schlangen an die Adern, und schwebt gleich einer Schlummernden zum Tode hinüber.

Kriege mit Auswärtigen.

12. Hier das Ende der bürgerlichen Waffen; — die noch übrigen Thaten gegen auswärtige Völker, welche, während das Reich mit seinen unglücklichen Schiksalen zu kämpfen hat, aus verschiednen Weltgegenden hervorbrechen. Noch ist der Friede ein kaum geschloßner; noch springen, ungewohnt an den Zaum der Knechtschaft, die emporschwellenden Nakken der Nazionen von dem eben aufgelegten Joch ab. Nach dem Norden hin war beinah der Streich am heftigsten; — Noriker, Illirier, Pannonier, Dalmazier, Mösier, Thrazier und

Die Noriker werden von Drusus überwunden.
N. Erb. R. 737. V. Chr. G. 13.

Dazier, Sarmaten und Germanen. Alpen, und Schneemassen geben den Norikern Muth, — als könne der Krieg die Höhen nicht erklimmen! — aber alle Völker jenes Strichs, Brennen n), Sennoner, und Vündelizier, bringt er durch seinen Stiefsohn Klaudius Druses gänzlich zur Ruhe. Von

n) Auch Breuni, ein rhätisches Volk an den Alpen, in der Gegend von Inspruck.

der Wildheit dieser verschlagnen Völker gaben auch die Frauen einen auffallenden Beweis; indem sie in Ermanglung des Geschoßes ihre Kinder selbst, nachdem sie solche gewaltsam zur Erde gestoßen, dem entgegenstehenden Feinde in's Gesicht warfen. Auch die Illirier leben an den Alpen; und zwischen den Strömen steiler Klippen imsizzend, bewachen sie gleichsam einige Päße. Gegen diese unternimmt er den Kriegszug in Person, und läßt Brükken schlagen. Als ihn hier Waßer, und Feinde drängen, und der Soldat die Höhen zu ersteigen zögert, reißt er ihm den Schild aus der Hand; und nachdem die Illirier wegen ihrer Stärke die Brükke abgebrochen, geht er selbst voran; das Kriegsheer folgt nun; und — verwundet an Händen und Füßen; glänzender, da er blutet; majestätischer in der Gefahr, haut er den Feind von hinten zu gänzlich zu Boden.

Oktavs Zug gegen die Illirier. N. Erb. R. 718. V. Chr. G. 32.

Zwo Wälder, nebst dreien Flüßen, der Drau, Sau, und Ister verschanzten die Pannonier. Hatten sie die nächsten Nachbarn geplündert, dann zogen sie sich innerhalb der Gestade zurück. Diese zu bezwingen schikt er den Vibius ab. An jedem dieser Ströme müßen sie bluten. Die Waffen der Ueberwundnen werden nicht nach gewöhnlichen Kriegerbrauch verbrannt; man bemächtigt sich derselben, und wirft

Die Pannonier werden besiegt. N. Erb. R. 717. V. Chr. G. 33.

wirft sie in die Ströme, um den noch Wiederstand leistenden den Sieg zu verkünden. Die Dalmazier leben größtentheils in Wäldern verstekt; — daher keiner fertiger zum Straßenraube. Schon hat sie Marzius, durch Einäschrung der Stadt Delminium gleichsam verstümmelt; Asinius Pollio — mehr Krieger izt, als Redner o) — straft sie nach diesen um Heerden, Felder, und Waffen; aber ihre gänzliche Zähmung trägt August dem Vibius auf. Dieser zwingt die ungebändigte Nazion, die Erde zu graben, und das Gold aus seiner Mutter zu scheiden, — sonst von diesen habsüchtigsten der Völker mit so sorgsamen Fleiß aufgesucht, daß es solches für eignes Bedürfnis aufzubewahren scheint. Es erregt Schaudern, wie wild, wie blutdürstend, welche Barbaren selbst unter Barbaren die Mösier gewesen. „Wer seyd dann ihr?“ — ruft einer der Heerführer, nachdem er vor der Schlacht Stillschweigen begehrt; — „Römer, Herrscher der Völker!“ ist die Antwort; — hierauf jene: „Dann mögt ihr's seyn, wann ihr uns werdet überwunden haben!“ — Dies nimmt Markes Krassus für ein

Desgleichen die Dalmazier.

Ferner die Mösier durch Krassus.
N. Erb. R. 723. V. Chr. G. 27.

o) Pollio war ein berühmter Redner, und Dichter; der Freund Augusts, Virgils, und Horazens. — Virg. eclog. 3. 84 — 86. Hor. carm. 2. 1. Serm. 1. 10.

ein Glückszeichen. Auf der Stelle opfern sie vor dem Beginnen des Blutkampfes ein Pferd; bringen das Gelübde: „Die Eingeweide der erschlagnen Feldherrn theils den Göttern zum Opfer zu bringen, theils zu verzehren“. — Ich sollte glauben, die Götter müsten sie erhört haben! — Nicht der Trompete vermochten sie Stand zu halten!! Durch eine Thorheit — barbaren ähnlich genug; aber doch bei Menschen gleichen Schlages nicht ohne Wirkung — werden die Barbaren durch den Zenturio Domiz in das gröste Schrekken gesezt; indem er ein Feuerpfännchen auf dem Helm tragend die durch Bewegung des Körpers angefachte Flamme gleichsam von seinem brennenden Haupte herabschüttelt.

Die Thrazier durch Piso. N. Erb. R. 741. V. Chr. G. 9.

Schon vor jenen hatte sich vor andren das Volk der Thrazier empört. Diese Barbaren waren der kriegrischen Paniere, der Disziplin, und römischer Waffen gewohnt worden; aber gezähmt durch Piso, zeigen sie selbst in der Gefangenschaft ihre Raserei; und indem sie in die Ketten beißen, sind grade sie die eignen Rächer ihrer Wildheit.

Die Dazier und Sarmaten durch Lentulus.

Die Dazier hängen an Bergen. Unter der Regierung des Königs Kotiso pflegten sie, so oft der durch die Kälte erstarrte Danubius die Gestade verband, herabzueilen, und die Nachbarschaft zu verheeren. Zäsar August findet es gut,

die-

dieses schwer zu erreichende Volk zu entfernen. Er schickt daher Lentulus ab, und treibt sie noch über das jenseitige Ufer zurück. Auf dieser Seite legt er Besazzungen. Solchergestalt wird Dazien für diesmal nicht besiegt, sondern entfernt, und aufgespart. Die Sarmaten schwärmen zu Pferde auf den ofnen Feldern umher. Es war genug, auch diese durch denselben Lentulus von der Donau zu entfernen. Außer Schnee, und sparsamen Wäldern besizzen sie nichts. Sie sind so tief Barbaren, daß sie vom Frieden keinen Begrif haben. Wollten die Götter, er hätte nicht um so hohen Preis auch Germanien überwinden wollen! — weit schimpflicher war deßen Verlust, als glänzend der Erwerb. Da ihm indeß nicht unbekannt war, wie Jäsar, sein Vater, um Krieg aufzusuchen, mittelst einer Brükke zweimal über den Rhein gesezt, trieb ihn die Begierde, diesem zu Ehren es zur Provinz zu machen. Und würklich ward es bewerkstelligt; — hätten die Barbaren eben so gut unsre Laster, als unsre Herrschaft dulden können. Der in diese Provinz geschikte Drusus bändigt zuerst die Usipeter p); durchfliegt von hier aus die Tenk-

Drusus wird gegen die Teutschen geschickt. N. Erb. R. 740. V. Chr. G. 10.

Er bezwingt verschiedne Völker.

p) Anfänglich wahrscheinlich in der Wetterau; von den Katten verdrängt, sezten sie sich nach dreijährigen

Tenktherer q), und Katten r). Mit deu glänzenden Spolien der Markomannen s) schmückt er einen erhabnen Hügel nach Art der Trophäen aus. Izt bricht er mit eins gegen die streitbarsten Nazionen, die Cherusker t) Sueven

gen Umherirren an beiden Ufern des Rheins im heutigen Holland. — Cæs. d. b. g. 4. 1. 4.

q) S. Buch 3. Kap. 10. Bem. y.

r) Eins der mächtigsten streitbarsten Völker Germaniens — nach allen Gründen daßelbe mit den Sueven Zäsars; — im heutigen Hessen — vielleicht auch Thüringen bis an den Salstrom. Sie waren wie man Zäsarn versichert hatte, in hundert Gauen, pagi, getheilt, deren jeder jährlich tausend Krieger stellte; die übrigen bauten für sich und jene die Felder, und wechselten sodann nach Verfluß des Jahres dies Geschäft mit den Kriegern. Ihre Reiter saßen, wo es nöthig war, gleich unsren Dragonern ab, und fochten zu Fuß. Mit den Römern hatten sie in so fern Verkehr, daß sie die gemachte Beute an ihre Kaufleute verhandelten. Uebrigens waren sie von ungeheuren, dauernden, kraftvollen Körperbau. — Cæs. libr. cit. 1. 2.

s) Ein sehr kriegrisches Volk, welches sich unter dem Heere Ariovists den Römern zuerst bekannt machte. Man streitet noch über die ältern Wohnsizze derselben; unter Marbod sezten sie sich endlich in Böhmen, nachdem sie von hier die Bojer vertrieben hatten.

t) In einem Theile des Westphälischen zunächst an der Weser; ferner zwischen dieser, und der Elbe, um den

ven u), und Sikambern v) los; welche, nachdem sie zwanzig Zenturionen, den Flammen geopfert, gleichsam unter dieser heiligen Verpflichtung zu den Waffen greifen — ihres Siegs so gewiß, daß sie im voraus durch einen Vertrag die Beute theilen. Die Cherusker wählen die Pferde; die Sueven Gold, und Silber; die Sikambern die Gefangnen; — aber alles den Krebsgang! — Denn er der siegende **Drusus** vertheilt, verkauft ihre Pferde, ihr Vieh,

den Harz, im Halberstädtischen, Magdeburgischen rc. rc.; südwärts grenzten sie mit den Katten.

u) Sollten hier nicht vielmehr die Sueven des Tazitus — östliche Nachbarn der Cherusker, und Katten — als die Sueven Zäsars gemeint seyn? Florus nennt vorher die Katten ausdrüklich; — wie käm er dazu, daßelbe Volk unmittelbar drauf mit einem ganz verschiednen Namen zu bezeichnen? — Drusus war bis zu den erstgenannten Sueven vorgedrungen, daran zweifelt niemand; — und Florus nennt ja bald nachher die durch's Gebiet derselben Elbe ausdrüklich unter den Strömen, wo der Erstre Besazzungen, und Posten hinverlegte.

v) Einige sezzen ihre Wohnsizze zwischen die Sieg, und Lippe; andre geben ihnen eine weitre Ausdehnung. Tiber bezwang sie auf einem seiner teutschen Züge, und versezte eine große Anzahl derselben jenseit des Rheins; — ob nach diesen Zeiten noch Sikambern im dießeitigen Germanien geblieben, ist zweifelhaft.

Er läßt zur Behauptung seiner Erobrungen Besazzungen zurück, und erbaut Kastelle.

Vieh, ihren Halsschmuck w), sie selbst als eine Beute. Ueberdies verlegt er überall hin — an der Maas, der Elbe, der Weser — Besazzungen, und Posten, die Erobrungen zu schüzzen. Allein dem Gestade des Rheins entlang läßt er mehr dann fünfzig Kastelle aufführen. Bonna, und Gesonien x) verbindet er mit Brükken, macht sie durch Flotten fest. Er öfnet den bis hiezu gefürchteten, unwegsamen herzinischen Wald. Zulezt beherrscht solche eine Ruhe Germanien, daß die Menschen umgeschaffen, die Erde verändert, der Himmel

Der in Teutschland verstorbne Drusus erhält den Beinamen Germanikus.
N. Erb R. 743. V. Chr. G. 7.

selbst freundlicher, sanfter als bisher geworden zu seyn schienen. Nachdem endlich der tapferste junge Mann hier seine Tage geendet, giebt ihm — sonst geschah es nie — der Senat — nicht aus Schmeichelei, sondern der Verdienste wegen — den Beinamen nach der Provinz. Aber — schwe=

w) Torques. Herel — in seiner treflichen Abhandlung über einige in der Gegend von Erfurth gefundne Alterthümer. Erf. 87. Seite 15. 16. Bemerk. — hält diesen Schmuck für die Arbeit kunstreicher Sklaven, welche durch Verkehr an die germanischen Völker gekommen.

x) Erstres das heutige Bonn; leztres ein Ort, über den noch viel gestritten wird. Beide findet man auf der D'Anvillischen Karte im Gebiet der Ubier jenseits des Rheins.

schwerer ist's Provinzen behaupten, als erobern. Macht erringt sie; Gerechtigkeit sichert ihren Besitz. Diese Freude ist daher nur kurz. Die Teutschen waren mehr besiegt, als gebändigt; hatten ein wachsameres Auge für unsre Sitten als für die Waffen unter dem Imperator Drusus; nachdem

Varus wird den Teutschen verhaßt.

dieser nun dahin ist, beginnen sie des Varus Quinktilius Wollust, und Stolz eben so sehr als seine Grausamkeit zu verabscheuen. Er untersteht sich Landtag zu halten, und spricht im Lager das Recht, — gleichsam als könne er dem Ungestümm der Barbaren die Stekken eines Liktors, die Stimme eines Heerolds entgegenstellen; — jene

Sie ergreifen unter Herrmann die Waffen.

aber, schon längst nach den verrosteten Schwerdten, und ihren ungeschikten Pferden umherblikkend, werden nicht so bald die Togen, und die mit Waffen drohende Gerechtigkeit gewahr, als sie unter dem Feldherrn Arminius die Waffen ergreiffen. Varus wähnt sich unterdeß des Friedens dergestalt versichert, daß ihn selbst die von einen der Fürsten, Segest, voraus verkündete, und entdekte Verschwörung nicht aus der

Varus wird gänzlich zu Grunde gerichtet.

N. Erb. N.

Faßung bringt. Sie überfallen nunmehr den Unbekümmerten, nichts dergleichen Befürchtenden, eh er's gedacht, grade indem er — o des Sichern! — vor's Tribunal for-

760. v. Chr. G. 10.

fordern läßt; brechen von allen Seiten herein, erobern mit Sturm das Lager, — und drei Legionen werden zu Boden gestreckt. Wie Paullus jenem Tage von Kannae, so zwingen das Schiksal, und ähnliche Denkart den Varus, seinem Ruine nachzufolgen. Nichts war grausamer als jenes Blutbad die Moräste und Wälder hindurch; nichts unerträglicher als der Spott der Barbaren — vorzüglich aber gegen die Sachwalter. Einige werden der Augen, andre der Hände beraubt; den Mund des Einen heftet man zu, nachdem ihm vorher die Zunge abgeschnitten worden, und der sie in der Hand haltende Barbar ruft die Worte: „Otter! höre endlich zu zischen auf!“ Der Körper des Konsuls selbst, welchen die Soldaten aus Pflicht der Erde vertraut, wird ausgegraben. Die Paniere, nebst zween Adlern besizzen die Barbaren noch jezt; den dritten reißt der Panierträger herab, um ihn nicht den Händen der Feinde Preis zu geben; trägt ihn, in die Oefnungen seines Wehrgehenks gestekt, hinweg; und verbirgt ihn solchergestalt im blutigen Sumpfe. Diese Niederlage verursacht, daß jene Herrschaft, welche die Gestade des Ozeans nicht begrenzten, am Ufer des Rheinstroms seine Grenze findet. — Dies gegen Norden. — Gegen Mittag mehr Tumult, als Krieg. —

Kassus und Kurin bezwingen einige mittägige Völker.

Die

N. Erb. R. 753. N. Chr. G. 3.

Die Musulanier y) und Gaetulier — Anwohner der Sirten, bringt er durch den Feldherrn Kossus zum Gehorsam; — daher diesem der Beiname des Gaetulischen. Der Sieg verbreitet sich weiter. Die Bezwingung der Marmariden und Garamanten z) überträgt er dem Kurin. Auch dieser konnte der Marmarische werden;

Krieg mit den Armeniern. N. Erb. R. 752. N. Chr. G. 2.

aber er schlägt einen Sieg nicht zu so hohen Preis an. Gegen Osten giebt es mit den Armeniern mehr zu thun. Hierher schickt er den Einen von den Zäsarn, seinen Enkeln. Beide enden in kurzen ihre Laufbahn; der eine jedoch ohne Ruhm. Eine Krankheit nimmt zu Massilien den Luzius dahin, eine Wunde den Kajus in Sirien, indem er das zu den Parthern übertretende Armenien zurücknimmt. Pompejus, nachdem er den König Tigran überwunden, hatte die Armenier zu dieser einzigen Art Knechtschaft gewöhnt, daß sie Stadthalter von uns annahmen. Dieser nimmt daher durch einen Kampf — nicht ohne Blut; aber auch

y) Auf der d'anvillischen Karte in Mauretania zäsariensis.

z) Erstre in Mamarika, zwischen Zirenaika, und Libien im engsten Verstand (Libiae Nomus); letztre das südlichste der afrikanischen Völkerschaften, im Innern dieses Welttheils.

auch nicht ohne Rache — von dem vernachläßigten Recht' auf's neue Besitz; denn so trift den vom König über Artaxata gesetzten Domnes das Schwerd, indem er mit verstellter Verrätherei den mit einem von ihm selbst zur Uebersicht der Schäzze überreichten Aufsazze beschäftigten Prinzen anfällt; — doch wird er zur Zeit von seiner Wunde hergestellt. Nichts destoweniger muß der allenthalben her von einem feindlichen Heer übermannte Barbar durch Schwerd, und Scheiterhaufen, auf welchen der Durchbohrte sich stürzt, dem immer noch lebenden Zäsar Genugthuung geben.

Augusts Zug gegen die Kantabrer, und Asturier.
N. Erb. R. 726.
V. Chr. G. 24.

Gegen Westen war fast das ganze Hispanien beruhigt — da ausgenommen, wo es an den Klippen der hier endenden Pirenäen hangend vom diesseitigen Ozean bespült wird. Hier lebten in unbeherrschter Freiheit zwo der mannhaftesten Völker, die Kantabrer, und Asturier a). Bösartiger, höher, hartnäkkiger war der Kantabrer, Muth zum Aufstand; denn, nicht zufrieden, die eigne Freiheit zu vertheidigen, trachten sie auch nach der Herrschaft über die Nachbarn, und schwächen die Vakzäer, die Kurgionier und Autrigonen b) durch häufige Einfälle. Gegen dies' also wird, nachdem

a) Erstre im heutigen Biskaja; leztre in Asturien.

b) Die Autrigonen grenzten ostwärts mit den Kantabrern.

dem von ihrer überhandnehmenden Wut Nachrichten eingelaufen, ein Feldzug — nicht etwa aufgetragen, sondern in Person unternommen. Er selbst kommt nach Segisama c), schlägt ein Lager; und nachdem er von hieraus durch ein vertheiltes Kriegsheer mit der Zeit ganz Kantabrien ringsum besetzt hat, wirft er — gleichsam wie man das Wild zu stellen pflegt — das unbezähmte Volk gänzlich zu Boden. Auch vom Ozean her keine Ruhe; — denn auch im Rükken wird der Feind durch eine feindliche Flotte niedergemacht. Die erste Schlacht liefert er den Kantabrern unter den Mauern von Belgika d). Von hier fliehn sie auf den ungeheuer hohen Berg Vinnius, den sie ehr für die Fluthen des Ozeans, als für Römerwaffen ersteigbar halten. Zum dritten thut die Stadt Arazillum e) die heftigste Gegenwehr; dennoch wird sie zuletzt erobert. Indem die Römer von allen Seiten her anrücken, den Berg Medullus zu berennen, welchen er mit einem ununterbrochnen umherlaufenden Graben von 15000 Schritt umzogen hat; und die Barbaren endlich das letzte Schicksal vor Augen sehn; kommen sie um die Wette durch Feuer; während daß sie das Mal halten, durch's Schwerd; end-

c) Auch Segisamo, im Gebiete der Vakzäer.
d) Andre Lesarten haben Vellika.
e) Arachillum, Atrazillum andre.

endlich durch ein dort gewöhnlich aus den Taxbäumen gepreßtes Gift dem Tode zuvor; und der größre Theil rettet sich vor der augenscheinlichen Knechtschaft. Dies erfuhr der zu Tarakon an der See f) überwinternde Zäsar durch die Legaten Antistius, Furnius, und Agrippa. Er selbst bringt nach seiner Ankunft einige von den Bergen herab; feßelt andre durch Geißeln; läßt andre nach Kriegsrecht unter den Kranz zum Verkauf stellen g). Die That schien den Senat des Lorbeers, schien ihm des Siegerwagenswerth; — aber Zäsar war so groß, daß er Triumphe verachten konnte. Die Asturier waren um eben die Zeit mit einem mächtigen Heere von ihren Gebürgen herabgekommen. Auch unternehmen sie nicht auf's Gerathewohl — wie sonst Barbaren pflegen — den Angrif; schlagen am Asturastrom ein Lager, und machen sich fertig, mit einem in drei Theile gesonderten Schlachthaufen zu gleicher Zeit drei römische Lager anzufallen. Es wär ein zweifelhafter, blutiger, und — wollen die Götter nur! — mit gleicher Niederlage verknüpfter Kampf worden, wo man so voll Kriegermuth, mit

f) Jetzt Taragona in Katalonien, von ihr bekam das ganze dießeitige Hispanien den Namen des tarakonischen.

g) Den Fremden zum Verkauf ausgestellten Sklaven pflegte man grüne Kränze aufzusetzen; — Daher die Redensart: sub corona venumdare.

mit solcher Schnelle, so planvoll heranrückte; — wären die Trigaeziner nicht die Verräther gewesen. Karisius von diesen im Voraus gewarnt, kommt mit der Armee heran, und vereitelt den Plan; — doch auch bei dieser Lage nicht ohn' ein blutiges Treffen. Die Ueberreste des in die Flucht geschlagnen Heers nimmt Lanzia auf, die mächtigste unter den Städten. Hier war der Kampf so heiß, daß als man zum Gebrauch gegen die eroberte Stadt Fakkeln verlangte, der Feldherr nur mit Mühe Erlaubniß hierzu erhielt: „Weil man lieber ein bleibendes, als ein eingeäschertes Denkmal des römischen Siegs wünschte." — Hier fand August das Ziel kriegrischer Kämpfe; hier Hispanien das Ende des Aufruhrs. Bald folgenfeste Treue, und ein immerdauernder Friede; theils weil sie selbst mehr auf die Seite des Friedens hinneigen, theils durch Zäsars Vorsicht, welcher, die für jene so sichre Zuflucht auf die Gebürge fürchtend, den Befehl giebt, seine auf der Ebne gelegnen Lager zu bewohnen, und anzubaun. Er beginnt zu bemerken, daß dies nach allen Regeln der Klugheit sey. Die Natur der Landschaft in ihrem ganzen Umfange bringt Gold, Zinnober, Berggrün, und andre Farben hervor. Er will daher den Boden bearbeitet wissen. So fangen die Asturier an, auch ihre in der Tiefe verborgen liegenden Güter, und Schäz-

Ganz Hispanien wird beruhigt.

ze kennen zu lernen, indem sie für andre sie aufsuchen. Nachdem alle Völker gegen Westen, und Süden; gegen Norden hingegen nur die zwischen dem Rhein, und der Donau; nicht weniger gegen Osten zwischen dem Zirukh h), und Euphrat ruhig gemacht; fühlen dennoch auch jene übrigen dem Szepter nicht Unterworfnen die Größe, und verehren das römische Volk als Besieger der Nazionen. Denn so schikken so wohl Szithen, als Sarmaten, Gesandten, die um Freundschaft bitten. Serer i), und die unmittelbar unter der Sonne wohnenden Indier, mit Edelsteinen, und Perlen versehn, auch Elephanten unter ihren Geschenken führend, beschweren sich über nichts so sehr, als über die Länge eines Wegs, der ihnen vier Jahr Zeit gekostet; — Die Farbe dieser Leute verrieth es, daß sie von einem andren Himmelsstrich kamen. Auch die Parther — gleichsam als gereute sie des Sieges — bringen freiwillig die in der Niederlage des Krassus erbeuteten Paniere zurück. All überall herrscht

August erhält verschiedne Gesandschaften von entfernten Nazionen.

Die Parther geben die römischen Paniere zurück.

h) Er entspringt in Armenien, geht durch Iberien und Albanien, und fällt, nachdem er sich mit dem Araxes vereinigt, in's kaspische Meer.

i) Im nördlichen Sina, und der Mungalei; gegen Süden waren sie Nachbarn der Indier jenseits des Ganges.

herrscht nun immerwährender Friede — oder doch Vertrag — des ganzen Menschengeschlechts; und endlich wagt es Zäsar August, im siebenhunderten Jahre nach Roms Erbauung den zwogestallten Janus zu schließen, nachdem sich dies zu zween Malen vor ihm unter König Numa, und nach der ersten Besiegung Karthago's ereignet. Ganz von itzt an dem Frieden gewidmet, hält er das zu jedem Verderben hinneigende, in Schwelgerei zerfließende Zeitalter durch eine Menge ernster und strenger Gesezze im Zaum. Thaten — so zahlreich, so groß als diese — erwerben ihm den Namen eines beständigen Diktators, eines Vaters des Vaterlandes. Auch kommt es im Senat zur Sprache: Ob er, der Stifter des Reichs, Romulus zu nennen? — aber heiliger, ehrfurchtsvoller hält man den Namen August; denn schon als Erdenbewohner soll ihn Nam' und Titel zum Gott weihn.

August schließt den Janus-Tempel. N. Erb. R. 727. V. Chr. G. 23.

Verzeichniß der in unserm Verlag übersezten alten klaßischen Schriftsteller in 8vo.

I. Sammlung der Uebersetzung der Griechen.

	Ldpr.		Sbsp.	
		kr	fl.	kr
1) Diodors von Sicilien Bibliothek 6 B.	9	8	6	48
2) Xenophons Feldzug des jüngern Kyrus	1	—	—	45
—— griechische Geschichte. . . .	1	30	1	8
3) Plutarchs moral. Abhandlungen 4 Bände	5	6	3	50
4) Dio Caßius röm. Geschichte 4 Bände.	6	—	4	48
5) Herodots Geschichte 1 — 5ter Band.	5	36	4	12
—— —— 6ter Band.				
6) Herodian	1	—	—	45
7) Arrians Geschichte . . .				

II. Sammlung der Uebersetzung der Lateiner.

	Ldpr.		Sbsp.	
	fl.	kr	fl.	kr
1) Justins Weltgeschichte 2 Bänd. . .	1	48	1	12
2) Plinius Naturgeschichte 12 Bände .	10	48	7	12
3) Kornel. Nepos 2te verb. Auflage . .	1	40	1	6
4) Ciceros vermischte Briefe 5 Bände .	5	24	3	42
5) Sallust	—	54	—	36
6) Curtius 2 Bände	2	38	1	45
7) Julius Cäsar 3 Bände . . .	2	28	1	45
8) Suetonius 2 Bände	2	24	1	45
9) Plinius sämmtl. Briefe nebst leben 2 B.	2	—	1	30
10) Florus	—	54	—	42
11) Scriptores historiae augustae .				

Jeder Autor ist mit erläuternden Anmerkungen versehen. Die vorgesezte Zahl zeigt den Theil der Sammlung an; die Theile, von welchen die Preise nicht ausgeworfen sind, sind unter der Preße. An den Uebersetzungen des Appian, Zosimus, Eutropius, Livius und Tacitus wird gearbeitet. Einzelne Theile werden nicht anders als um den Ladenpreis an die Nichtsubscribenten abgegeben, nur wer eine ganze Sammlung auf einmal nimmt und baar bezahlt, der erhält sie um den niedrigen Subscriptionspreis. Folgende neue Bücher sind bei uns in dieser Meße erschienen:

Bittschrift des Papiers an die Gelehrten, besonders von teutscher Art und Kunst, 8vo. 8 kr.

Christ. (J. L.) von Pflanzung und Wartung der nüzlichsten Obstbäume und ihrer besonders in Kronenberg gezogenen Arten und Sorten nebst räthlichster Benutzung ihrer Früchte in Aufbewahrung derselben, Trocknung der verschiedenen Arten Obstes, und unter andern einen vorzüglichen Obstwein und guten Eßig zu bereiten ꝛc. für Landleute, Oekonomen und Liebhaber der Obstgärtnerei. Mit 2 Kupfern, 8vo. 1 fl. 30 kr.

Die praktischen Schriften des Herrn Oberpfarrer Christ sind schon zu bekannt, daß es daher ganz unnöthig ist, sie hier anzupreisen, doch kann man nicht umhin jeden, der einen Obstgarten hat, auf dieses Buch aufmerksam zu machen, da dies Buch eiue ganz neue auf eigene Erfahrung gegründete Anweisung giebt, das erzielte Obst zu einer der ergiebigsten Quellen für den Nahrungswohlstand zu benutzen.

Ciceros Briefe an Brutus und deßen Bruder Quintus Cicero, übersezt von Borhek 8vo. 1 fl. 12 kr.

Diese machen den 5ten Band der Ciceros Briefe in der lat. Uebersetzungssammlung aus.

Dorsch (A. F.) Beiträge zum Studium der Philosophie 6tes Heft enthält die Theorie der Sprachen, gr. 8.

Florus aus dem Latein. übersezt und mit Anmerkungen versehen, von B. 8vo. 54 kr.

Dies ist der 10te Theil der Sammlung der Uebersetzung der Lateiner.

Herodots Geschichte aus dem Griech. übersezt vom M. Degen, 5ter Bd. mit Lachers Chronologie vermehrt, 8vo. 1 fl. 36 kr.

Dies ist der griechischen Sammlung 5ten Theils 5ter Band.

Hartlebens (F. J.) neue juristische Litteratur 3ten Bandes 1stes Stück, gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Plinius (des jüngern) sämmtliche Briefe mit deßen Leben, übersezt von E. A. Schmidt, 2ter Bd, 8. 1 fl.

Dies ist in der lateinischen Uebersetzungssammlung des 9ten Theils 2ter Band.

Plutarchs moralische Abhandlungen übersezt von Pr. Kaltwaſſer, 4ter Band, 8vo. 1 fl. 30 kr.

Dies ist in der griech. Samml. der 4te Band des 3ten Theils.

Ueber das kaiserliche Empfehlungs- und Ausschließungsrecht bei deutschen Bischofswahlen. Fortsetzung der Briefe zweer Domherrn, 8vo. 36 kr.

Woltersdorfs fliegender Brief an die liebe Jugend ꝛc. 8. in Commißion. 24 kr.

Frankfurt Herbstmesse 1789.

Hermannische Buchhandlung.

Nr. 563 Ausgang:
I. Schäden: d, k, l, m, n, o, x, za, zo
II. Behandlung: 3, 20, 25, 36, 40, 42
III. Besonderheiten:
IFST
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Florus, Lucius Annaeus, / Bertrand, Friedrich Anton Franz / Livius, Titus,

Luzius Annaeus Florus Skizzen der römischen Geschichte Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet

Frankfurt am Main 1789

A.lat.b. 1063
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10245392-2
VD18 1148926